

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
"Tagblatt-Haus".
Geschäftshalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Bernsprecher-Ruf:
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vermittelstags.

Belegungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, anständigste Buchläden.
Belegungs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Poststellen, sowie die
120 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 35 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landstädten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 13.

Wiesbaden, Sonntag, 9. Januar 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Der Übergang vom Jahre 1909 in das Jahr 1910 ist aller Orten in der üblichen Weise begangen worden — mit einer, aber keineswegs belanglosen Ausnahme. Die politischen Kundgebungen, die sonst bei den Neujahrsfeiern in vielen Ländern Sitte waren, aber schon im Laufe der letzten Jahre immer seltener auftraten, sind diesmal fast ganz ausgeblieben, denn die Aussnahme, die beispielsweise der Präsident der französischen Republik, Herr Galliéra, beim Empfang des diplomatischen Korps gemacht hat, scheint nur zur Besichtigung der Regel dienen zu wollen. Scheint nur die Friedensfreudlichen Worte, die das Oberhaupt der französischen Republik bei dieser Gelegenheit gesprochen hat, indem es die Mäßigung der französischen Politik preis, mit Befriedigung vernommen worden, wobei nur zu wünschen bleibt, daß auch Frankreichs Marotto-Politik in dieser "Wähigung" einbezogen werde. Unter die Rubrik der Neujahrskundgebungen fand weiter auch noch der Telegrammwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerechnet werden, wobei wir hoffen wollen, daß der Wunsch des Herrn Taft, wonach dem deutschen Volke in diesem Jahre Wohlgerüche beschieden sei, auch bei den schwedenden handelspolitischen Verhandlungen zum Ausdruck kommt.

Ganz besonderes Interesse bringt man diesmal der Thronrede entgegen, mit welcher der Kaiser am Dienstag die feierliche Eröffnung des preußischen Landtags vollziehen wird. Erwartet man doch aus dieser Kundgebung Näheres, wenn nicht über das Wie und Wo, so doch über die Tendenz der Wahlreform zu erfahren, die schon in der Thronrede zur Eröffnung des vorigen Landtags als eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart bezeichnet worden war. Freilich nach dem, was bisher über die Einzelheiten der Vorlage, die dem Landtag voraussichtlich erst im späteren Verlauf der Session zugehen wird, durchgedreht ist, wird diese Reform wohl nur den allerbescheidensten Gemütern und selbst denen nur unvollkommen genügen, wobei noch nicht einmal feststeht, ob sich auch für die kleinste "Abschlagszahlung" eine Mehrheit in dem Dreiklassenparlament finden wird. Doch das dürfte eine spätere Sorge sein, denn zunächst wird der Landtag ausgiebig mit dem Etat beschäftigt werden, der auch diesmal wieder ein recht erfreuliches Defizit aufweist.

Da gleichzeitig mit dem preußischen Landtag auch der deutsche Reichstag wieder an die Arbeit geht, beginnt für den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Herrn v. Bethmann-Hollweg wieder eine schwere Zeit nicht nur der Arbeit, sondern auch der Sorgen, denn zu den mancherlei zahlreichen ungelösten Fragen der inneren Politik in Preußen wie im Reiche gesellen sich auch noch manche Fragen der auswärtigen Politik, wobei man den Streit um die russischen Depots bei dem Bankhause Mendelssohn, obwohl er

von russischer Seite mit mehr Leidenschaft als Verlust geführt wird, wohl nur als Zeit- und Streitfrage zweiten Ranges einzuordnen braucht.

Mehr Bedeutung verdient schon die Leidenschaftlichkeit, mit der sich zurzeit die englischen Politiker, freilich überwiegend aus Wahlkampfgründen, mit Deutschland und der deutschen Politik beschäftigen. Wenn die Konservativen jenseits des Kanals, wobei sie von dem englischen Flottenverein unterstützt werden, daß Gespenst der deutschen Invasion wieder als willkommenes Agitationsmittel an die Wand malen, so braucht man das freilich nicht allzu tragisch zu nehmen, um so mehr, da die Mitglieder der Regierung — natürlich auch wieder aus Wahlkämpfen — bemüht sind, diesen vom internationalen Standpunkt aus immerhin nicht unbedeutlichen Monöberrn entgegenzutreten.

Wie angedeutet die Marinebegeisterung wirkt, das zeigt sich in der Zürkei, wo man ebenfalls für umfassende Flottenrüstungen mobil macht, obwohl der über und über verschuldeten Pforte, die soeben erst eine schwere, in Wahrheit nur halb beigelegte Kabinett-krisis durchgenöht hat, wahrlich das Hemd näher sein sollte als der Rock, auch wenn es sich um den Militärred handelt.

Auch in dem "interessantesten" aller Balkanstaaten, in Griechenland, hat es wieder ernstlich gekriegt, und es war nahe daran, daß mit dem Minister des Innern Triantaphillios, dessen Name länger ist als seine Amtszeit, das ganze Kabinett Adromichalis in die Binsen ging. Und wenn das zum Schluss noch glücklich vermieden wurde, so war dies doch nur durch neue Zugeständnisse an die Militärliga zu ermöglichen, deren Oberhaupt, der zum General avancierte Horbas, in Griechenland die Bügel der Regierung fest in Händen hält.

Wer dies zurzeit in Ungarn tut, darüber wird man die politischen Auskunftsbüros vergeblich befragen, denn das Kabinett Lukacs ist schon tot, bevor es ins Leben tritt. Die politischen Kräfte des früheren Finanzministers reichen allem Anschein nach nicht einmal für ein Übergangskabinett aus, und wenn man von Herrn v. Lukacs auch nichts weiter als die Auflösung des widerhaorigen Abgeordnetenhauses erwartet, so ist doch die Sorge sehr begründet, daß diese Verlegenheitskabinett noch früher seiner eigenen Auflösung entgegensehen wird.

Politische Übersicht.

Über den Stand der linksliberalen Fusionsbestrebungen

schreibt die "Liberale Korrespondenz": Die Einigung der Freisinnigen ist durch den glücklich verlaufenen Parteitag der Deutschen Volkspartei in Württemberg wieder um ein gut Stück gefördert worden. Nur eine Oppositionsstimme macht sich in Stuttgart geltend, bei der das "gejunde Mitztrauen gegen die Berliner" von dem Beyer scherzend gesprochen hatte, in starkem Aufzug zum Ausdruck kam. Fast einstimmig nahm man Programm und Organisationsstatut unverändert an. Herrn v. Bayers Begründungsrede war ein Meisterstück in

seiner Art. Endem er alle strittigen Punkte sehr geschickt in der Fassung des Ausschusses dem Wohlwollen der Freunde empfahl, erkannte er ohne weiteres an, daß das Programm nicht den Gipfel der Vollkommenheit erklomm und daß er selbst und seine principiellen Landsleute noch manche, zumeist weitergehende Wünsche gehabt hätten. Aber das Programm strebt eben nur nach Kodifizierung dessen, was von uns allen vorläufig durch die Praxis des politischen Lebens und durch gegenseitige Aussprache als wirklich gemeinsam anerkannt wird. Dariker hinausgehende Forderungen sind unbenommen. Übendigkeit erstrebt das Programm nicht. In dieser Läufigkeit liegt seine Stärke. Das hat Beyer in seiner Lebhaft bejubelten Weise gut herausgearbeitet. Und nachhause kann man ihm die Freude über das Organisationsstatut, das mit seinem stark föderalistischen Prinzip den Freunden im Lande ein so großes Maß von Befreiungsfreiheit gewährleistet.

Auf der Centralvorstandssitzung der freisinnigen Vereinigung, die Samstag- und Sonntag stattfindet, werden vermutlich einige Änderungen und Erweiterungen des Programms und des Organisationsstatuts angesetzt werden. Wenn sie angenommen werden sollten, so werden sie den Horizont der Einigungsvollendung nicht lange aufzuhalten vermögen. Auch hier ist der beste Wille allenfalls da, baldigst zum Ziele zu gelangen.

Die Konkurrenzklause der Handlungsgehilfen.

Zu den erneuten Anträgen im Reichstag über eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen für die Konkurrenzklause der Handlungsgehilfen reicht man uns: schon seit Monaten schweden Verhandlungen zwischen verschiedenen Reichsräten über eine Abänderung der §§ 74 und 75 des Handelsgesetzbuches. Die seit 1888 gültigen Bestimmungen haben den Versuch gemacht, den früher vielfach zu weitgehenden Konkurrenzverboten eine Schranke zu ziehen. Aber nach den Erfahrungen der Kaufmannsgerichte erweisen sich die Bestimmungen der betreffenden Paragraphen heute nicht mehr als ausreichend, so daß eine weitere Einschränkung oder sogar völlige Befreiung der Konkurrenzverbote gefordert wird. Die hierzu der Reichsregierung vorliegenden Anträge stellen sehr verschiedene Forderungen auf. Einmal soll eine Vereinbarung zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen für letzteren nur insofern verbindlich sein, als die Beschränkung nach Zeit, Ort und Gegenstand nicht eine unwillige Erhöhung des Tortionsmoms des Handlungsgehilfen bedeutet. Weiterhin soll die Konkurrenzklause nur zulässig sein bei Angestellten, die mindestens 3000 M. Jahresgehalt beziehen. Als Höchstgrenze für die Zeit der Beschränkung wird allgemein ein Jahr verlangt. Weiterhin wird vorgeschlagen, daß die verweilte Strafe das Jahreseinkommen des Handlungsgehilfen nicht übersteigen darf. Von verschiedenen Seiten wird auch die Forderung erhoben, daß während der Gültigkeitsdauer des Konkurrenzverbots die Fortzahlung des Gehalts an den Handlungsgehilfen erfolgen soll. Und während ein Teil der Kaufmannsgerichte grundsätzlich jede Konkurrenzklause verwirft, wollen andere sie dort als zulässig gelten lassen, wo der Prinzipal ein berechtigtes Interesse nachweisen kann. Alle diese verschiedenen Vorschläge dürften bei den Beratungen zwischen den Räten eine eingehende Prüfung erfahren.

Genilleton.

(Gedruckt verboten.)

Klick, klick . . .

Von Erwin Rosen.

Jimmy McDonald war der beste Telegraphen-Operateur im New Yorker Zentralbureau der Western Union Telegraph Gesellschaft. Das gestanden ihm seine Kollegen neidlos zu. Da gab es einfach kein Disputieren: Mit Jimmy konnte man nicht konkurrieren. Jimmy war prima, Jimmy war tip top. Telegraphieren kann schließlich ein jeder lernen, der ein geschmeidiges Handgelenk besitzt und ein gutes Gehör. Gute Ohren — denn der wirkliche Operateur verachtet die langsame, umständliche Methode des Ablezens der Morsezeichen von den Papierstreifen gründlich. Ihm ist das viel zu langsam und zu handwerklich; da müßte jeder Buchstabe langsam, deutlich in exaltten Punkten und Strichen "gesandt" werden, damit der Stift des Empfangsapparates jeden Punkt und Strich genau notiert. Ihm aber, dem Gehörleser, kann rasch, zusammenhängend telegraphiert werden, er liest nicht gedankenlos einzelne Buchstaben, sondern das Abladen des Alphabets trägt Worte, ganze Sätze in sein Gehirn, er schreibt wie nach einem raschen Diktat. Wie gefragt, bis zu einer gewissen Geschwindigkeit kann das jeder ein wenig lernen. Jimmy aber war ein Genius. Jeder Beamte der Company kannte die Geschichte von Jimmys Anstellung.

Eines schönen Tages nämlich ließ sich Jimmy McDonald beim Generaldirektor der Western Union melden.

"Sie wünschen?" fragte der Direktor.

"Anstellung als Telegraphen-Operateur auf Spezialdräht, Presse-Telexen bevorzugt", sagte Mr. A. J. McDonald klar und präzise.

"So — Spezialdräht!" meinte der Direktor. "Sie, erstklassige Kräfte können wir natürlich immer gebrauchen. Waren Sie schon bei irgend einer Firma der W. U. angestellt?"

"Nein! übrigens — Gehalt wünsche ich 200 Dollar pro Monat!"

Der Direktor sprang auf. "Sehr und sehr, Verehrtester", sagte er sehr forsch, "sehr und sehr! Zweihundert Dollar! Sonst nichts? 120 ist Maximum. Wo waren Sie denn übrigens angestellt?"

"Als Telegraphist? Nirgends!" antwortete Jimmy mit einem liebenswürdigen Lächeln.

Der Direktor war sprachlos. Dann fand seine Enttäuschung Worte. "Mann", rief er, "zum Scherzen habe ich keine Zeit. Sind Sie verrückt?"

"Ich glaube doch nicht", erwiderte gelassen der Stellungsuchende. "Ich bin Liebhaber, Amateur-Telegraphist — eh, es macht mir Spaß. Hab' Telegraphieren zum Vergnügen gelernt. Bis dato war ich Reporter beim 'Herald', aber ein recht slotted, heiter Spezial wäre mir lieber —"

"Für zweihundert Dollar . . ." ergänzte der Direktor. Dann ergriff er den Lauter des Morseapparats auf seinem Schreibtisch und in schnellem, scharfem Rhythmus hämmerte die Messing-Balance den Tast hinaus: "Was

gedenken Sie für zweihundert Dollar zu leisten?" Der Direktor, der in dem Betriebe von der Pike auf gedient hatte und sehr stolz war auf sein Telegraphieren, hatte mit einer Geschwindigkeit weit über dem Durchschnitt, ungefähr im Tempo von 30 Wörtern pro Minute, "gefordert".

"Besseres als dies!" meinte Jimmy gleichmäßig, telegraphieren Sie immer so langsam?"

Der "Alte", wie ihn hinter seinem Rücken jedermann bis zum Depeidenungen herunter respektlos nannte, wurde puterrot im Gesicht, frempelte sich Rotärme und Manschetten auf und ließ den Lauter tanzen. "Herr", riefte er, "ein zu schnelles Senden schadet der Deutlichkeit nicht nur, sondern die nötigen Korrekturen machen auch den Wert des rascheren Arbeits illusorisch."

"Was Sie nicht sagen! Wirklich?" meinte Mr. A. J. McDonald, stand auf und legte Mittelfinger, Zeigefinger und Daumen der rechten Hand auf den Lauter. Die Hand schien leise, ganz leise zu erzittern, und der Schall der Punkte und Striche verlor aus dem Instrument in wunderbarer Klarheit. Scharf umrisst, mit kaum wahrnehmbaren und doch so deutlichen Bausen zwischen jedem Wort prächtig, famos! Es war ein formelles Anstellungsgesuch, das Jimmy telegraphierte.

Der Direktor hörte atemlos zu. Das war fabelhaft. Das war wunderbar! Er schaute die Geschwindigkeit auf mindestens 50 Wörtern pro Minute. Das hörte er zum erstenmal in seinem Leben. Und so wundervoll klar arbeitete dieser Amateur, daß es mübellos zu leien war, leichter fast als bei Durchschnittsarbeit mit 25 Wörtern in der Minute — Der Direktor ergriff den

Deutsches Reich.

* Der Kaiser und die Berliner. Auf die Neujahrs-
adresse der Berliner Stadtoberen verhüllt hat
der Kaiser geantwortet: „Die Stadtoberen haben
mich zum Jahreswechsel durch treue Glückwünsche erfreut
und bei dem Rückblick auf das abgelaufene Jahr der
freudigen Ereignisse in meinem Hause gedacht. Ich denne
gern die Gelegenheit, für die hierbei zutage getretene herz-
liche Teilnahme der Berliner Bürgerschaft an Freud und
Leid meines Hauses meinen wärmsten Dank auszusprechen
und meiner Haupt- und Residenzstadt zugleich ein recht
gesegnetes neues Jahr zu wünschen. Berlin. Im Schloß,
den 5. Januar 1909. Wilhelm R.“

* Hof-Eitkette. Aus Thüringen wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben: Bei der Wiedervermählung des Großherzogs von Weimar ist es mehrfach aufgefallen, daß das Kaiserhaus die Meininger Hochzeitsfeierlichkeiten nicht durch den Besuch des Kaisers selbst oder den eines seiner Söhne auszeichnete. Es fiel dies um so mehr auf, als bei der ersten Vermählung des Großherzogs der Kaiser persönlich u. der Kaiser teilnahm und die junge Großherzogin, eine Prinzessin Reuß, im Kreise der thüringischen Fürstinnen willkommen hieß. Dem Meininger Hof ist diese Nichtbeteiligung allerdings wohl weniger überraschend gekommen, denn als im November die Nachricht auffaute, daß auch das Kaiserpaar wahrscheinlich an der Hochzeitsfeier teilnehmen werde, beeilte sich das Herzogliche Hofmarschallamt, die Meldung zu verbreiten, daß an den Kaiserhof keine Einladung ergangen sei. Es ist ja nicht unbekannt, daß man sich in Berlin mit der Tatsache der Vermählung des Herzogs Georg II. mit der zur Baronin v. Heldburg ernannten Schauspielerin Ellen Franz immer noch nicht abgefunden hat und daß diese dritte Ehe des Herzogs das Hindernis für einen Besuch des Kaisers am Herzogshof zu Meiningen, dennoch auch die Schwester des Kaisers, die Gemahlin des Erbprinzen angehört, bildet. Vor dem Regierungsantritt Wilhelms II. war es allerdings anders. Als sich der Herzog mit Ellen Franz vermählt hatte und die Offiziere des in Meiningen garnisonierenden Bataillons sich weigerten, ihr die den Mitgliedern des Herzoglichen Hauses zustehenden Ehrenbezeugungen zu erweisen, genügte eine Beschwörung des Herzogs bei Kaiser Wilhelm I. um für Abhilfe zu sorgen. Auf Veranlassung des Kaisers erschien Kronprinz Friedrich Wilhelm in Meiningen und sorgte für sofortige Abhilfe. Übrigens brachte die jetzige Hochzeit noch einen bemerkenswerten Vorgang. Nach der vom Hofmarschallamt herausgegebenen Ordnung des Trauungszuges schritt der König von Sachsen neben der Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen, Herzog Georg neben der Fürstin von Schaumburg-Lippe, dahinter folgten die übrigen fürstlichen Gäste, Prinzen und Prinzessinnen, und als Letzte Dame im Zug schritt hinter der jüngsten Prinzessin — Frau Baronin v. Heldburg! Obwohl die Zugordnung den Vermerk trug: „Die Ordnung ist von Seiner Hoheit dem Herzog unbeschadet bestehender Rangverhältnisse befohlen“, scheint die höfische Eitkette doch stärker gewesen zu sein und ihn daran verhindert zu haben, seiner Gemahlin den Platz an seiner Seite und damit den Vortritt vor einer der fürstlichen Damen zu geben.

* Ein neuer venezolanischer Gesandter für Berlin. Der venezolanische Gesandte in Berlin Dr. Gil Tortou, der Anfang Dezember v. J. einen auf vier Monate berechneten Heimatsurlaub antrat, wird der „Post, Stg.“ zufolge nicht wieder auf seinen Berliner Posten zurückkehren. Als Dr. Tortou Berlin verließ, war ihm seine bevorstehende Abberufung noch unbekannt. Diese wurde ihm erst in Venezuela mitgeteilt. Zu seinem Nachfolger ist der zurzeit in Paris weilende Dr. Dominicci ernannt worden, der bereits in nächster Zeit in Berlin eintreffen wird. Dr. Dominicci ist mit dem venezolanischen Arzt gleichen

Laster. „Sie sind engagiert!“ flöpfte der Apparat. Und dann kam das Beleidigungszeichen des Telegraphisten, zweimal zwei kurze Punkte: Klick, klick — Klick, klick, „Jawohl, jawohl! Mir ist's recht!“

So arbeitete denn Mr. J. J. McDonald schon seit Monaten am Prese-Spezial Chicago-New York und ertrug die Bewunderung seiner Kollegen mit großer Bescheidenheit. Nur einen Summer hatte er. Sein Kollege drüben am Chicagoende war nicht so top. Es ging Jimmy, dem ehrgeizigen Jimmy, nicht schnell genug. „Ah, wenn der da drüben ein Mann gewesen wäre nach seinem Herzen, ein „50-Dorfer“! Ah, dann wär das Leben eine Bonne! Und — ah! — die Bonne kam! Eines Morgens ging Jimmy an seine Arbeit und fandte dem Chicagoer Kollegen den telegraphischen Morgengruß zu: G. M. St. „Guten Morgen wie geht's, hab' die Uhr, gut geschlafen?“ Kurz, perlend, elektrisierend schnappte die Antwort zurück: „G. M. freundlichen Grüß, hab' viel von Ihnen gehört, freue mich, mit Ihnen zu arbeiten.“ Beim ersten Buchstaben hörte Jimmys seines Ohr, daß dies nicht der alte Kollege war. Ein neuer Telegraphist! Einer, der so gut war wie Jimmy selber! Jimmy hätte weinen können vor Freude! Hurra! Hurra! — jetzt war er am Ziel, jetzt kam Großes. Wenn er längst einmal tot und begraben war, sollten die Jünger Morses noch in Ehrfurcht sprechen von dem Chicago-New York-Spezial! Aber Jimmy hatte seine Zeit zum Träumen. H. R., H. R., H. R. klickte es. „Hier, hier, hier“ — das Zeichen einer dringenden Depesche. Wundervoll war es! Und als Jimmy um 12 Uhr den Kontrollbogen einreichte mit der Wortzahl der Depeschen des Morgens, kamen der Abteilungschef und der Generaldirektor höchst selbst, staunten, lobten und preisen und sagten Worte, die eitel Bonne waren für ein Telegraphistenherrn. Erst abends kam Jimmy während einer Pause dazu, wonach er sich geschnitten hatte den ganzen Tag, ein wenig zu plaudern mit dem famosen Jungen da drüber in Chicago. „Hurra, seine Arbeit!“ telegraphierte er, „meine Bewunderung, Herr Kollegel!“

Namens identisch, der wegen seiner Anti-Castroischen Politik von diesem verfolgt und schließlich im Fort Carlos gefangen gesetzt wurde. Er erhielt jedoch auf romanische Art seine Freiheit wieder, denn als beim Bombardement der deutschen Kriegsschiffe während der venezolanischen Wirren im Jahre 1902 eine Granate das Fort Carlos traf, zerstörte diese das Dach der Zelle des Dr. Dominicci, und es gelang ihm, in der allgemeinen Aufruhr zu flüchten. Er begab sich nach Frankreich und soll sich in Paris als Arzt einen bedeutenden Namen erworben haben.

* Serbische Militärrattaché. Die serbische Regierung wird demnächst, wie der „Post“ aus Belgrad geschrieben wird, Militärrattaché bei allen wichtigen Gesandtschaften ernennen. Zunächst gelangen die Posten in Berlin und Petersburg zur Besetzung. Bisher hatte Serbien Militärrattaché nur in Konstantinopel, Sofia und Wien.

bb. Der Director des Hansabundes und die Angestellten. Auf der Tagung des Hansabundes in Bromberg führte Herr Oberbürgermeister Knoch, Director des Hansabundes, zur Frage „Hansabund und Angestellte“ folgendes aus: Der Berücksichtigung der Interessen der Angestellten (Handlungsgesellen) sei ein ausgedehnter Spielraum im Hansabund gegeben. Es denkt niemand daran und könne niemand daran denken, die nach Tausendenzählenden Angestellten anders zu behandeln als andere. Der Hansabund sei eine Gemeinschaft, die das ganze deutsche Vaterland in seinem erwerbenden Teile umspannen wolle und umspanne. Der Hansabund wolle positive Arbeit Hand in Hand mit den Parteien und der Staatsregierung leisten, um nicht als bisher in der Gesetzgebung und Politik die jetzt nicht genügend vertretenen Interessen des Bürgertums zu schützen und vorwärts zu führen. In einer kurzen Diskussion, an der sich in erster Linie Angestellte beteiligten, kam zum Ausdruck, daß mit Rücksicht auf die Lage der Angestellten und ihr Verhältnis zu den Prinzipien und befuß besserer und wirksamerer Geltendmachung ihrer Wünsche der Eintritt in den Hansabund wohl zu empfehlen sei.

* Sparsamkeit. Oberst Gädke schreibt dem „D. Z.“ Mir geht die „Weidaer Zeitung“ (Amtsblatt der Stadt Weida) vom 4. Januar d. J. zu, in der ich über die Hochzeitsfeier des Großherzogs von Sachsen-Weimar lese: „Während des Ringwechsels wird ein Ehrensalut von 21 Schüssen gelöst. Zu diesem Zweck ist eine Artillerieabteilung aus Erfurt nach Meiningen kommandiert.“ Von Erfurt nach Meiningen sind es 70 Kilometer, also mindestens zwei, wahrscheinlich drei Tagesschritte hin und ebenso viel zurück. Vielleicht fragt ein Reichstagsabgeordneter einmal an, ob dieser Marsch aus der Privatschattuße der beteiligten Reichsfürsten bezahlt wird. Verneindendes, daß die betreffende Artillerieabteilung (zusammengestellte Batterie?) nicht etwa zu den Truppen gehört, deren Landesvater und Chef einer der beiden Reichsfürsten ist und über die er daher gewisse Ehrentrechte behalten hat, sondern sie gehört einem preußischen Regiment.

* Die Neigung, einen Block von Bebel bis Bassermann zu bilden, ist hier und da aus einer Riede herausgelesen worden, die der Abgeordnete Bassermann vor einigen Wochen in Köln gehalten hat. Die „Nationalliberale Rörsch.“ tritt diesen Deutungsversuchen entschieden entgegen. Sie erklärt: Bassermann hat in Köln, wie wenige Tage vorher im Reichstag, betont, daß er niemals ein Gegner der badischen Großblödpolitik gewesen sei und hat für den berühmten Block von Bassermann bis Bebel nur Worte des Spottes gehabt. Diesem Manne Großblodneigungen angesehen, dazu gehört schon ein großes Maß von politischer Kürzsichtigkeit. Ein solcher Vorwurf kann sich auch nicht darzu gründen, daß Bassermann in Köln auf

„Hallelujah!“ schnappte es zurück, „zwei Jahre habe ich mich gefehlt nach einem Kollegen wie Sie.“

„Ich auch“, dröhnte der enthusiastische Jimmy, „ich auch! Wir beide, wir machen den Chicago-New York-Spezial verbindlich!“

„Klick, klick — Klick, klick, jawohl, jawohl machen wir!“

„Ich bin der glücklichste Mann in diesem feinen Lande“, jubelte Mr. J. J. McDonald telegraphisch.

„Ich auch, ich auch“, reagierte Chicago, „d. h. nicht der glücklichste Mann. Mr. McDonald, ich bin nämlich ein Fräulein!“

„Da gab es Jimmy einen förmlichen Knud. Herr Gott, solch ein Bräutweib! Ein Mädel — das war kaum zu glauben.

„Würden Sie mir Ihren Namen anvertrauen?“ fragte Jimmys Apparat.

„Aber natürlich! Nelly Donovan.“

„Darf ich Nelly sagen?“

„Freilich, Jimmy, mein Jung“, unter Kollegen. G. N. G. N.“

„G. N. G. N. — Gute Nacht. Gute Nacht“, antwortete Jimmy. Dann ging er sehr, sehr nachdenklich nach Hause, verbrachte eine sehr sonderbare Nacht und wunderte sich ungemein am nächsten Morgen über all das dumme Zeug, das er zusammengeträumt hatte. Denn im Traum hatte er den Kollegen in Chicago, hatte er Nelly geführt. Und es war sehr hübsch gewesen. Solch'n Blödsinn! Wenn man nicht 'mal weiß, wie ein Mädel aussieht.“

Der Chicago-New York-Spezial wurde wirklich „der heisste Drab in der Union“, wie die Kollegen lächelnd und bewundernd sagten. Ein unglaubliches Glück fand Jimmy in seiner Arbeit. Aber noch mehr freute er sich alle Tage auf das kurze Viertelstündchen am Abend, auf die Zeit, wenn der Tepeisenstrom auf kurze Augenblicke zu versiegen pflegte. Dann plauderten er und Nelly. Alles erzählte er ihr, die Kleinigkeiten des Alltags sogar; daß der vermaledeite Chinesen ihm beim Bügeln die Hemdkragen verderbe, daß seine Wirtin ihn

Grund der Erfahrungen seiner engen Heimat erklärt hat, daß der Mauserungsprozeß in der Sozialdemokratie ziemlich vorgeschritten sei. Dieser Ausschau, über deren Berechtigung hier nicht zu reden ist, sieht die auf den Erfahrungen anderer Landesteile beruhende gelegentliche Ausschau anderer Parteienangehöriger gegenüber. Eine solche etwaige Verschiedenheit in der Beurteilung der heutigen Entwicklungstendenz der Sozialdemokratie hat aber mit der grundsätzlichen oder taftlichen Auffassung der gegenwärtigen Parteibeziehungen nichts zu tun. Wie Bahrmann selbst in Köln sagte, werden wir bei den nächsten Wahlen überall auf die Sozialdemokratie als Gegner stoßen, und wir werden den Kampf mit ihr bis zum letzten Ende fechten, in der Überzeugung, daß ein Aufgeben der Kämpfesstellung gegen diese Partei des politischen und wirtschaftlichen Umsturzes und der kulturellen Mästigung ein Aufgeben der eigenen Partei und ihrer Traditionen bedeuten würde.

* Das liberale Blockverhältnis in Bayern wird sich noch der auch die Gemäßigten überstehenden Ausschau der nationalliberalen Landespartei nach der Auffassung in linksliberalen Kreisen voraussichtlich in der Weise gestalten, daß die Freisinnigen, Demokraten, Liberalen und Nationalsozialen im Block verbleiben und die Nationalliberalen ausscheiden. An eine Annahme der Anträge der nationalliberalen Landespartei durch die anderen Parteien ist heute weniger denn je zu denken. Im übrigen ist es hier gar nicht unwahrscheinlich, daß ein Teil der Nationalliberalen besonders in den Städten aus der nationalliberalen Landespartei austritt und sich einer der anderen Gruppen anschließt wird.

* Ein würdiger Genosse des Großgärtner. Bekanntlich haben die Führer des Bundes der Landwirte sich der Forderungen der österrätschen Bauern, eine gerechte Verteilung der Steuerlasten zu erlangen, in seiner Weise genügend angenommen. Die Ungerechtigkeit des Zustandes, daß in manchen Landkreisen jedes der 17 Rittergärtner einen Vertreter im Kreistag hat, die 70 Landgemeinden sich mit drei Vertretern begnügen müssen, leuchtet wohl jedem billig und rechlich Denkenden ein. Anders allerdings dachte Herr Biegard, ein eisriger Bündler und Director des Kornhauses in Corbach, das jetzt auch eine Filiale im Kreis Frankenberg angelegt hat. Herr Biegard, der es für seine Pflicht erachtet, auch politisch tätig zu sein, und sich an den Kreisvertretern gegen Dr. Böhme beteiligt, erklärte, als man ihm die Posener Verhältnisse klarlegte und an ihn die Frage richtete, ob das gerecht wäre, mit großer Offenherzigkeit, „das wäre für die dummen Bauern noch viel zu viel“. Man kann den Bund der Landwirte beglückwünschen zu der Offenheit, mit der seine eisigen Vertreter die Gedanken ihrer Führer in der Öffentlichkeit zu vertreten wagen.

* Gegen die „Französelei“ in Elsass-Lothringen richtet sich ein Regierungserlass an die Bürgermeister, wonin diese angewiesen werden, die Programme von Konzerten, Vereinsvorstellungen usw. zu kontrollieren, die zu Denkschriftenzwecken benutzt werden können. Diese Verfügung ging nicht nur an die Bürgermeister, sondern an alle Behörden, die in dieser Angelegenheit kompetent sind.

* Die Statistik über den Umsatz des Automobilwesens. Eine Berliner Korrespondenz schreibt: Es erscheint zweimalig, die Statistik über den Umsatz des Automobilwesens fortzuführen. Zu diesem Behufe ist es notwendig, den Bestand an Kraftfahrzeugen nach dem Stande am 1. Januar 1910 neu aufzunehmen. Die Polizeibehörden sind deshalb angewiesen worden, die Erhebungen in die Wege zu leiten.

Heer und Flotte.

Von der Felduniform. Sobald der Kriegsbedarf an Felduniformen bei den Truppen vollständig niedergelegt und eine Friedensgarnitur fertiggestellt sein wird, soll — so wird uns von einer mit der militärischen Be-

noch Roten beschummele, daß der Frühling gar so schön wäre und — ja — daß Nelly das feinste Mädel sei in diesem feinen Land. Dann pflegte Nelly durchaus zu lachen: HA, HA, HA, wie man telegraphisch lacht. Er sei der brillanteste Telegraphist der Welt und sie lerne tagtäglich noch mehr von ihm. Schade, daß Chicago gar so weit sei von New York, seufzte Jimmys Apparat. „Klick, klick — Klick, klick, ja, ja — ja, ja“, pflichtete Chicago offenherzig bei. Und mit einem Male kam ein glücklicher Tag. „Hab' Urlaub, hab' Urlaub“, telegraphierte Nelly. „Ich besuche eine verheiratete Cousine in New York. Natürlich möchte ich Sie kennen lernen. In vier Tagen bin ich dort, am Sonntag.“ Sch-r-rr ließ Jimmy den Tasten tanzen vor Jubel. Bei Delmonico, im kleinen Saal, wollten sie sich treffen, im berühmtesten Restaurant New Yorks, denn das war eben noch gut genug für eine solche Gelegenheit, für die „Union des Chicago-New York-Spezial“, wie die beiden es lachend nannten.

Schrecklich lang waren diese vier Tage, auch so nervös machte sie Jimmy, daß er gar nicht mehr schlafen konnte. Endlich war der Sonntagabend da. Bleich, in fiebiger Aufregung, stieg er die Treppe zum kleinen Saal bei Delmonico, dem Treffpunkt der eleganten Welt New Yorks, empor und setzte sich an ein Läschchen. Wo war sie? Da und dort sahen Damen... Da hörte er ein leichtes Klicken: „J-i-m-m-y — — —“ Ah! Solch ein Pracht-mädel! Auch sie hatte davon gedacht, den kleinen Taschentücher mitzubringen. Er griff in die Tasche. „Nelly, Nelly, Nelly!“ hämmerte er. Und da kam die Dame am Nebentisch zu ihm herüber. „Nelly!“ jubelte er, und sie gab ihm lachend die Hand: „Grüß Gott, Jimmy!“ Ach, was hatte sie für ein süßes, süßes Gesichtchen und welch wundervolles Blondhaar, und wie jung sie war.

Die beiden dinierten ganz unbeschreiblich gemütlich, tranken gar ein köstliches Sekt und plauderten, als ob sie sich schon jahrelang gekannt hätten. Eigentlich schied es sich doch nicht ganz, meinte, allerdinns wenig ernsthaft. Nelly.

Leidungswirtschaft wohl vertrauten Seite mitgeteilt — die feldgrau, bzw. graugrüne Felduniform auch im Frieden bei allen Friedensübungen und wahlweise auch zum täglichen Dienst getragen werden. Die Mannschaftsstärke fällt alsdann allgemein fort. Diese Bestimmung gilt auch für die Unteroffizierschulen, jedoch nicht für die Bezirkskommandos, Kriegsministerium, Halbwaisenanstaltungen und die Disziplinarabteilung des Gardekorps. Waffenröcke, Koller, Blanken usw., Tuch, Reithosen und Feldmützen der bisherigen Muster dürfen bis auf weiteres nicht mehr angefertigt werden. Nur, wo zur Einfeierung von Einjährig-Freiwilligen, Fahnenjunkfern, besonders kleinen oder großen Leuten geeignete Stücke unter den vorhandenen Beständen nicht mehr vorrätig sind, darf von dieser Bestimmung abgewichen werden. Die Bestände an altem Tuch werden später aufgebraucht werden. Die Gelegenheiten, zu welchen bemüht die Felduniform angelegt werden muss, werden durch besonderen Befehl bekannt gegeben. Vorher darf die Felduniform zum Friedensdienst nicht getragen werden. Bis dahin werden auch über den Anzug der Offiziere nähere Bestimmungen ergeben. In unterrichteten Kreisen spricht man davon, daß im diesjährigen Kaiserjahr über das 1. und 17. Armeekorps die Felduniform tragen sollen. Diese Maßregel würde mit Rücksicht auf den taktischen Charakter der bevorstehenden Kämpfe ausdrücken soll, sehr zu begrüßen sein.

Schaffung eines Veterinärkorps. Zu der am 1. April vorzusehenden Schaffung eines Veterinärkorps bemerkt die „Neue Pol. Korresp.“, daß 24 neue Stellen geschaffen werden, da die Trainbataillone und die Maschinengewehrabteilungen mit Veterinäroffizieren besetzt werden sollen.

Deutsche Kolonien.

Ein Kolonialgerichtshof. Die „Kölner Zeit.“ meldet aus Berlin: Unmittelbar nach Zusammentritt des Reichstags wird diesem ein Gesetz über die Schaffung eines Kolonialgerichtshofes vorgelegt werden, der in dritter und letzter Instanz in allen Kolonialhafnen Recht zu sprechen berufen ist. Ebenso steht die Vorlage eines Gesetzes über die Regelung der Rechtsverhältnisse der Kolonialbeamten bevor.

Sehr unerfreuliche Geschichten von dem Gouverneur von Reichenberg, dessen Eingeborenenpolitik, d. h. dessen systematische Verhältnisierung der Schwarzen auf Kosten der weißen Kundschafter bekanntlich manche Maßnahmen Dernburgs ungünstig beeinflußt hat, weiß die „Deutsch-Ostaf. Zeitung“ zu berichten. Das Blatt erzählt nämlich in seiner Nummer vom 15. Dezember von der Abschiedsfeier des Kreuzers „Bussard“ im Dardesjalam und bemerkt zum Schluß: „Die Abschiedsfeier für „Bussard“ trug einen heralichen, fröhlichen und harmonischen Charakter. Jedoch fiel es allgemein auf, daß Gouverneur von Reichenberg, der nochmals der Einladung eines bekannten Rabers zu Selbst-Buffet usw. gefolgt war, zu der „Bussard“-Abschiedsfeier nicht erschien. Man hatte als selbstverständlich angenommen, daß der Gouverneur sich nicht einer Versammlung entziehen werde, die die Ehreung eines bewährten, sich im großen deutsch-ostafrikanischen Aufstande besonders verdienten und jetzt von hier scheiden den Kriegsschiffes bedeute.“

Am Nachmittag folgte Herr v. Reichenberg in denkbar ausführlicher Weise der Einladung eines Farbigen und abends verabschiedete er auf die Anteilnahme an einer Feierlichkeit der weißen deutschen Kriegsmarine. Wieder ein Fall, der sich würdig vielen früheren anreicht. Die Erinnerung an der Bevölkerung näher zu beschreiben, erübrigte sich.“ Und gleich auf derselben Seite des Blattes findet sich ein anderer, befreindeter Fall verzeichnet: „Wege ungehörlichen Benehmens gegenüber einem Deutschen ist ein Jäger im Dardesjalam zu 50 Rupien verurteilt worden. Und nun nahm nach der „Deutsch-Ostaf. Zeitung“ die Sache weiter folgenden Verlauf: „Der Jäger läuft zum Gouverneur, um sich über seine Beurteilung zu beschweren, und dieser

schreibt an das Bezirksamt, daß doch den Fall endgültig abgeurteilt hat, die Sache solle noch einmal geprüft werden. Glücklicherweise ließ sich der Bezirksamtmann Dr. Stier, der nunmehr die Verhandlung persönlich führte, durch den Urtur von oben nicht irre machen. Es wies einen neuen, vom Jäger angeschleppten indischen Zeugen — der erste von ihm eigens gebrachte schwarze Zeuge hatte gegen ihn ausgetragen — zuerst ab und bestätigte das in der ersten Verhandlung festgestellte Strafmaß. Angesichts der Tatsache, daß der Gouverneur einen untergeordneten Jäger ohne weiteres empfängt, einem Farbigen, der einen Deutschen coram publico schwer beleidigt hatte und von dem Eingeborenenrichter verurteilt wurde, ohne weiteres mehr glaubt, als dem Entscheid deutscher Beamten — angesichts dieser Tatsache muß man sich allmählich dazu entschließen, die Handlungen des Gouverneurs aus einem — sagen wir einem „besonderen“ Gesichtswinkel zu betrachten bzw. zu verurteilen.“ Dass ein solches Verfahren des Gouverneurs die Deutschen in der Kolonie vor den Kopf stoßen muß, liegt auf der Hand. Übrigens trifft Herr von Reichenberg dieser Lage ja in Deutschland ein, und es ist ja somit Gelegenheit geboten, daß er sich im Reichstag einmal über so eigenartige Verwaltungsprinzipien aussprechen kann.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein tschechischer Briefmarken?

Der deutsche Landsmannsminister Dr. Schreiner war vor kurzem Gegenstand der gehäufigsten Angriffe seitens der tschechisch-nationalen Presse, weil er an die Bürgermeister der zu zwei Dritteln durch rein deutsches Gebiet führenden Lokalbahn Tschau-Taus ein amtliches Rundschreiben richtete, in welchem diese aufgesordert wurden, für die Anstellung deutscher Beamter bei der Besetzung der Eisenbahnämter dieser Bahn Sorge zu tragen. Es fiel in deutschen Kreisen auf, daß die tschechische Presse, voran das deutsch geschriebene literale „Tschechensblatt“ („Union“) (s. „Politik“) in Prag schon einige Tage nach der Verleihung jenes Rundschreibens in der Lage war, dieses im Wortlaut zu veröffentlichen. Nun wurde festgestellt, daß das in Wien am 15. Dezember 1909 im einfachen Amtsblatt des deutschen Landsmannsministeriums an den Bürgermeister Swoboda in Tschau ausgegebene Schreiben nicht an dessen Adresse gelangt ist, demnach während der Postbeförderung „verloren“ ging. Deutschböhmische Blätter bringen diese Mitteilung unter der obigen Überschrift.

Das „Agramer Tageblatt“ meldet aus Belgrad, daß der ehemalige österreichische Abgeordnete, Handelsminister a. D. und Mitglied des Herrenhauses Dr. v. Bärnreiter an Stelle des Grafen Horgach als österreichischer Gesandter in Belgrad in Aussicht genommen sei. Bärnreiter gehört als Parteimann dem verfassungstreuen Großgrundbesitz an, ist also gemäßigter Deutsch-Liberaler.

Österreich.

In Odessa ist der Redakteur der Zeitung „Golos Odessy“ verhaftet worden, weil er, ohne vorher die Polizeizensur um Erlaubnis gefragt zu haben, bekannt machen ließ, daß er ganze Bruttoeinnahmen vom Einzelverkauf seiner Zeitung zum Besten unbemittelster Studenten stiftet. Die Einnahmen sind konfisziert.

Der Marineminister hat verfügt, daß im Baltischen Meere zwei Unterseebootdivisionen formiert werden.

Frankreich.

Zum Scharfmüth in Tonkin.

Anlässlich des gemelbten blutigen Scharfmüths in Tonkin erklärte General Famin, ehemaliger Direktor der Kolonialtruppenabteilung im französischen Kriegsministerium, einem Berichterstatter, man müsse eine Persönlichkeit

Steede von Matautu bis zum Krater erfordert etwa vier Stunden, davon $1\frac{1}{2}$ über Lava. Man geht, man klettert über die hartgewordenen Lavastrome, die infolge der Zusammenziehung durchweg hohl und in hohem Grade spröde sind; sie brechen oft unter den Tritten zusammen. Wenn man oben steht, dann kann man den unterirdischen flüssigen, noch tätigen Lavastrom deutlich in seinem ganzen Laufe erkennen, da er durch Fumarolen und Ventile gekennzeichnet ist. Der Blick in den Krater macht einen erstaunlichen und unvergesslichen Eindruck. Tief unten, etwa 75 Meter unter seinem niedrigsten und circa 100 Meter unter seinem höchsten Rande, rollt ein feuriger Fluss dahin, an 200 Meter lang und 10 bis 60 Meter breit, dessen Rauchschwaden und Großwolken man hört, bevor man ihn sieht. Als ein schmales, glühendes Band stürzt er aus der Erde hervor und fließt mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 1,5 Meter in der Sekunde. Der Eindruck erinnerte Friederici stark an die Weichsel im Eisgang, nur daß das Wasser hier feurige Lava und die Eiswälle große dunsche Schlackenstücke waren. Bei bedecktem Himmel leuchtet dies unterirdische Farbenspiel in purpurnen Tönen magisch auf, während das Licht der Sonne die Brüche verbläßen ließ. Neben der steten Bewegung in der Fließrichtung geht noch eine zweite Strömung her. Alle zwei Minuten etwa kommt nämlich aus der Kraterwand eine Art feuriger Sprudel, dem Wiesbadener Kochbrunnen oder dem Karlsruher Sprudel in seiner Art vergleichbar, der sich dann immer weiter sprudelt mit der Strömung in prachtvollen Bildern fortsetzt. Naum hat er die Länge des Stromes zurücksgelegt, dann bildet sich schon an derselben Stelle etwa, wo er erschien, ein neuer Sprudel, um denselben Weg zurückzulegen. Daß die Bewegung durch eine Art von Explosion von unten herverursacht wird, ist daraus deutlich zu erkennen, daß im Sprudel Schlackenstücke, die sich dunkel von der Fontaine abheben, emporgeworfen werden. Wie eine feurige Brandung, donnernd in seiner schweren Wucht und langsam aufwogend, schlägt der Strom an einer etwas vorspringenden Ecke des Kraters gegen die Felsen. Das hochgeleuchtete Magma bleibt immer rotglühend für kurze Zeit am Felsen sichtbar. Der ganze Krater konnte wegen der giftigen Gase unter dem Winde und wegen anderer nicht zugänglicher Stellen nicht

noch Indochina entdeckt werden, die geneigt wäre, während einer ziemlich langen Zeit sich ausschließlich der Organisation dieser Kolonie zu widmen. Dieser Mann müßte eine hinreichend unabhängige Stellung haben, um alle ihm notwendig erscheinenden Maßregeln treffen zu können. Die Eingeborenen müßten eine starke Hand über sich fühlen, denn sonst würde das Ansehen Frankreichs in der gefährlichsten Weise noch weiter erschüttert werden. Deshalb müßte man gegen die Aufständischen und unerlässlich gegen deren Führer Delham schmiedungslos vorgehen. Die Hinrichtung des letzteren wäre unerlässlich, sonst könnte man sich auf die ernstesten Ereignisse gefaßt machen. Man möge sich an die furchtbare Nacht erinnern, in der die Totenarmee von den chinesischen Verschwörern hingerichtet wurde. Eine einzige Nacht genügt.

Spanien.

Aus Madrid meldet der „Matin“, daß die Verhaftungen, welche in Andalusien vorgenommen worden sind, die Bevölkerung in große Aufregung versetzt haben. Man glaubt, daß die Verhaftungen stattgefunden haben infolge der Ankunft zahlreicher Anarchisten aus Buenos Aires.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Januar.

Die Woche.

Ich will nicht behaupten, daß die Grobmannsucht ein Symptom unserer Zeit sei, obwohl manches darauf hindeutet, daß das törichte Bestreben, mehr sein zu wollen, als man ist, weiter verbreitet ist, als mancher harmlose Mensch glaubt, der mit sich selbst genug zu tun und keine Zeit hat, auf das Leben und Treiben der anderen zu achten. Derer, die den Pfad verlieren, gibt es genug und übergenug; die einen kommen auf Wege, die vom Anfang an niedrigwärts führen, die anderen klettern eifrig die Leiter hinauf, sie überspringen Sprosse um Sprosse und befinden sich von Anfang an in der Gefahr, den Hals zu brechen. Und wer ihr wahnsinniges, anomales Gebaren mit hellen Augen betrachtet, der kann mit absoluter Sicherheit das traurige Ende voraussehen. Es gibt ein deutsches Sprichwort: „Wenn's dem Esel zu wohl ist, geht er aus Eis tanzen“. Wohl, wenn das Fell just, der vergibt, was er ist, der wird grobmäulig und verliert zuletzt den Halt unter den Füßen.

Nichts macht auf natürlich empfindende Menschen einen häßlicheren Eindruck als die prozig zur Schau getragene Eitelkeit eines Emporkommings, der auf den Schultern des Sußfuss reitet und in seiner Verblendung nicht merkt, daß sein Gaul ein schlagfertiges Geschöpf ist, das ihn jeden Augenblick in den Schnauzen werfen kann. Zum Gaudium des Zuschauers. Denn jeder freut sich, wenn er einen Herrn purzeln sieht, und es löst ihm nicht gleich den Kopf. Jeder ist in gewissen Sämt ein Emporkommeling, und wir loben den Wackeren, der sich aus kleinen Verhältnissen durch Fleiß, Ausdauer, Geschick in die Höhe arbeitet, obwohl wir den, dem das Meisterstück nicht gelingt, deswegen nicht tadeln. Und wer auf der Höhe geboren wurde, auch der wird nicht stillstehen dürfen, sondern vorwärts und noch höher hinaufstreben müssen. Wir wissen zwar nicht, wohin, aber da es uns vorwärts treibt, unabhängig von unserem Willen, ist der Fortschritt jedevfalls notwendig und wird zu einem guten Ende führen. Aber Schritt um Schritt! Keineswegs darf die hingige Begehrlichkeit Bannsträger und der Hochmut unser Weggenosse sein. Sonst sind wir lediglich Emporkommelinge, die dasselbe natürliche Gesetz, das dem ehrlich Strebenden den Verdienst nicht versagt, eines Tages beim Spott oder vom Mistel der Welt preisgegeben.

Wir haben in dieser ersten Woche des neuen Jahres den Fall zu verzeichnen, daß die Grobmannsucht einen Angeklagten ins Unglück stürzte. Ein anderer Fall hat sich etwa

ungangenehmen werden. Ein leichter Nebel von Gasen wogt immer im Krater; die inneren Kraterwände sind durchweg stark hellgrün infestiert.

* Das Tagewerk König Alberis. Wie das alltägliche Leben des neuen Königs der Belgier verläuft, läßt sich aus folgenden Mitteilungen erkennen, die der „Golos Odessy“ gibt. Der König erhebt sich um 5 Uhr und ist um 6 Uhr, im Sommer wie im Winter, an seinem Arbeitsstisch. Um 8 Uhr nimmt er das Frühstück, das aus Kaffee oder Tee besteht. Dann nimmt er die täglichen Berichte zur Kenntnis und liest den stets sehr beträchtlichen Briefeingang. Am Rande schreibt er dann die Antworten auf, die noch am selben Tage abgehen müssen. Um 8½ Uhr empfängt er schon die Minister und unterzeichnet die ihm vorgelegten Dokumente. Er liest alle Zeitungen und bezeichnet mit einem Bleistift, wie die Artikel, die aufgehoben oder auf ihre Wahrheit hin geprüft werden sollen. Um 11 Uhr nimmt der König das zweite Frühstück. Nun beginnen die offiziellen Audienzen, aber die wichtigste Arbeit ist erledigt.

Wissenschaft und Kunst.

Die Geschäftsführung der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes, die im kommenden Sommer in Darmstadt stattfinden wird, ist in die Hände der Kabinettsssekretär gelegt worden. Den Vorsitz der Geschäftsführung, die sich dieser Tage konstituieren wird, führt Kabinettsssekretär Kühnhold.

Wissenschaft und Technik.

Mehr als 1800 Prinzipal aus ganz Berlin, sowie zahlreiche Zöglinge der Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde hören vorgestern den Vortrag des Professors Fabriius aus Freiburg, des archäologischen Dirigenten der Reichsklassekommission, über das römische Lager mit besonderer Rücksicht auf die Saalburg. Mit den Schülern waren viele Lehrer erschienen. Auch Prinz Eitel Friedrich wohnte der Veranstaltung bei.

An den 21 Universitäten des Reichsgebietes befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 52407 Studierende, darunter 1856 weibliche, gegen 48730 im Vorjahr, 32800 vor zehn, 28000 vor zwanzig und gegen 20000 vor dreißig Jahren.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Vulkanausbruch auf Savaii. Der Vulkan auf der Insel Savaii, der größte der Samoa-Inseln, der schon seit dem Sommer des vorigen Jahres in bestiger Eruption ist, befindet sich noch immer in Tätigkeit. Die Schilderung eines Besuches auf diesem Vulkan während des Ausbruchs, die von dem Hauptmann a. D. Dr. Friederici herrscht, teilt Professor Sapper im „Globus“ mit. Schon auf dem Meer, lange bevor sich der Insel nähert, leuchtet der Feuerstein des Volkan bei Nacht in wechselndem Lichte am Himmel. Es ist der Widerschein des glühenden Kratersees gegen die Atmosphäre; wenn die Wolken hoch über der Krateröffnung stehen, dann erscheint die Feuergarbe hoch und lang, während sie zusammenkrümpt, sobald die Wolken niedrig sinken. Nacht der Tag, dann verbreiteten die Feuerschein, und nur zwei mächtige, weißauftreibende Bollen von Wasserdampf sind sichtbar. Der Weg von der

um dieselbe Zeit zugetragen, nur daß er unendlich trauriger ist. Ein Mann stützte sich in den Rhein. Sein letzter Aufzug gewesen sein: „Ade Welt!“ Sein Portemonnaie war leer. Der Jahreswechsel, an dem selbst der Totenkunst noch einmal einige Hoffnung schöpft, hat ihn endlich zu der Ausführung eines Entschlusses gebracht, den er zweitens schon lange mit sich herumgetragen hat. „Ade Welt!“ Sehr vielen Wiesbadenern war der Mann nicht unbekannt; es war eine Zeit, da befand er sich in beuldenwerten Umständen; das launische Glück hatte ihm seine Gunst zugewandt. Er war wohlbabend, war ein gern gescheuer Geschäftsmann und wurde — zum Lebemann. Die Großmannschaft besiegte ihn. Das Ende war, nach dem Zusammenbruch des Glücks, das sich ihm ausnahmsweise außerordentlich langmütig gezeigt hatte, der Sturz in den Rhein. Er hatte das Menetekel nicht beachtet, daß ihm wiederholt von demninger des Schicksals an die Wand geschrieben worden war. — ch.

Personal-Nachrichten. Amtsgerichtsschreiber Rechnungs-rat Wilhelm Wevel zu Limburg erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse.

Ein Besuch des Oberpräsidenten in der Blindenanstalt. Oberpräsident Hengstenberg, der zurzeit in Wiesbaden weilt, besichtigte gestern vormittag die hiesige Blindenanstalt in Begleitung des Polizeipräsidenten v. Schenck. Er sah sich mit großem Interesse den Bau, besonders auch die inneren Einrichtungen an. Die Untertrichtsmittel ließ er sich eingehend erklären, ebenso interessierte er sich für die Fürsorge, die jetzt in den beiden Heimen (für Männer und Frauen) den älteren Blinden zuteilt wird. Der Herr Oberpräsident, der sich etwa 1½ Stunden in der Blindenanstalt aufhielt, sprach sich sehr befriedigend über das Geschehene aus.

Der Kommunalstandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde zum 25. April d. J. hierher berufen und Regierungspräsident Dr. v. Meister zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau in seiner Eigenschaft als Königl. Kommissar für diesen Landtag ernannt.

Der Bau der Gemäldegalerie hinter der alten Kolonnade, für den 375 000 M. angesetzt worden sind, der sich aber bei dem nun gewählten Kostenfreien Platz und der hier möglichen einfachen Architektur doch wohl wesentlich billiger herstellen lassen wird, dürfte kaum vor 1911 beginnen werden. In der Zwischenzeit sind die Pläne auszuarbeiten und den städtischen Körperschaften zur Genehmigung zu unterbreiten, was längere Zeit in Anspruch nimmt.

Deutsche Interessen und Ansiedlungen am Mittelmeer. Vor der hiesigen Abteilung der „Deutschen Kolonialgesellschaft“ hielt am 6. d. M. in der Aula der Höheren Töchterschule und unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder wie Freunden unserer kolonialen Bestrebungen Herr Lieutenant a. D. v. Trotha (Hagen i. W.) einen fesselnden Vortrag über die Bedeutung des Mittelägyptischen Meeres für die deutschen Interessen. Er schilberte die geographische und politische Lage Deutschlands und das Verhältnis zu den europäischen Mächten und hob die große Bedeutung des Mittelmeeres für unsere überseeischen und kolonialen Interessen hervor. Unser Handel mit Ostafrika und Samoa bezeichnet sich allein schon auf circa 30 Millionen Mark. Da müsse man sich die Frage stellen: Wo sind die Zugänge zum Mittelägyptischen Meere und wer beherrscht diese? Die wichtigsten Zugänge sind Gibraltar, Malta und vor allem der Suezkanal. Gibraltar und Malta sind im englischen Besitz, und wenn die Pachtzeit des Suezkanals abgelaufen ist, dann wird sich auch hier Englands Übermacht Geltung verschaffen. Und so wird sich das Mittelägyptische Meer immer mehr und mehr angliedern. Die offenen Seewege seien jedoch für unsere Handelswege eine unabdingbare Notwendigkeit, und deren Absperrung dürfte im Falle eines Krieges für Deutschland die unheilvollsten Folgen haben. Um das Deutchtum zu behaupten und groß zu bringen, sollte deutscher Nationalstolz gehegt und gepflegt werden. Hier die Auskündigung in allen Schichten der Bevölkerung not. Großer Beifall folgte dem interessanten Vortrag.

Gegen die Verteuerung des Telephonverkehrs. Der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen beschloß einstimmig folgende Erklärung zur Fernsprechgebührenordnung: „Gegen den abermals eingebrachten Entwurf der Fernsprechgebührenordnung macht der Bund der Industriellen erneut die Bedenken geltend, die er schon in früheren Eingaben und Resolutionen ausgesprochen hat. Der Bund der Industriellen stellt fest, daß in den Kreisen seiner Mitglieder der Widerspruch gegen die geplante Belebung der Pauschalgebühren und die ausschließliche Erhebung von Grund- und Gesprächsgebühren gerade in neuerer Zeit mehr und mehr gewachsen ist. Denn die geplante Neuerung würde den Fernsprechverkehr zum großen Nachteil auch der deutschen Industrie sehr verteuern. Es ist zu erwarten, daß mit dieser neuen Belastung des Verkehrs dieselben Erfahrungen gemacht würden, wie mit der allgemein befallenen Fahrkartensteuer, die nicht nur eine Verteuerung und Verminderung des Verkehrs, sondern auch eine Schädigung der Verwaltungseinnahmen gebracht hat. Der Bund der Industriellen spricht sich daher für die Beibehaltung der Pauschalgebühren aus. Er ist jedoch damit einverstanden, daß bei Überbürdung eines Anschlusses, etwa bei mehr als 10 000 Gesprächen im Jahr, der Zwang zur Anbringung eines weiteren Anschlusses eintritt. Die geplante Einführung der Gesprächsgebühr von 75 Pf. für Ferngespräche auf 100 bis 250 Kilometer, die von weiten Kreisen der Industrie und des Handels längst befürwortet wurde, ist zu begrüßen.“

Zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge sind weder die Stadtdiener noch sonstige städtische Bedienstete berechtigt. Nur an die mit der Zwangsvollstreckung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechts gültige Zahlung erfolgen.

Die Medaille zum Andenken an den Gesangwettstreit im letzten Sommer in Frankfurt a. M. ist als Hahnenschmuck gedacht. An einer schwarzen-weißen Kette hängt an einer Kette die Medaille, die auf der Vorderseite das Bild des Kaisers und auf der Rückseite die Widmung zeigt.

für die Vereine, die in die engere Konkurrenz traten, sowie für die beiden Frankfurter Vereine, die an dem Wettstreit nicht teilnehmen durften, ist die Medaille in Silber, für alle übrigen beteiligten Vereine in Bronze ausgeführt.

Der Verband der Pfandleihen Deutschlands richtet an den Reichstag eine Petition um Wiedereinführung des Lösungsanspruchs der Pfandleihen bei Pfändern, an denen der Verpächter kein Eigentumsrecht besitzt. Der Verband der Pfandleihen weist darauf hin, daß die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs allen Dienst und unsauberen Elementen im Handwerk erleichtern, und daß die Geschädigten immer die Pfandleihen sind, die die hergegebene Pfandsumme verlieren, weil sie den Pfandgegenstand dem Eigentümer unentgeltlich zurückgeben müssen. Der Verband der Pfandleihen bittet, Mithilfe zu schaffen, indem gesetzlich bestimmt werde, den gewerblichen Pfandleihern und Pfandleihanstalten steht das Recht zu, sofern sie bei der Verpfändung in gutem Glauben waren, die ihnen verpfändeten Sachen dem Berechtigten nur gegen Bezahlung des auf die Sache gewährten Darlehens herauszugeben, oder indem gemäßig Artikel 94 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch die gewerblichen Pfandleihen in dieser Hinsicht den mit dem Lösungsanspruch privilegierten, öffentlichen Lehrlämmern gleichgestellt werden.

Wiesbadener Karneval. Die große Wiesbadener Karneval-Gesellschaft findet Sonntag, den 16. Januar, abends 8 Uhr 11 Min. im Turnerheim, Hellmundstraße 25, statt.

Güterrechtsregister. Gütertrennung haben eingeführt die Eheleute Kaufmann Georg Roth in Höchst a. R. und Maria Elisabeth Emilie, geb. Stenzl. Kunstmaler Richard Konrad Bernhard Roeder und Pauline Christine Karoline, geb. Dreyer, zu Eltville, und Eheleute Philipp Weber in Schierstein a. R. und Regina, geb. Kleinmann.

Stadtbüro ist verfolgt wird wegen Beutungs und Diebstahls der Seltner und Haubursche Albert Melung, geboren am 10. Mai 1869 zu Stroit, Kreis Gondershausen.

Meine Notizen. Im Angeiste des heutigen „Tagblattes“ widmet der „Rhein- und Taunusblatt“ Wiesbaden, E. B., seinem langjährigen Mitgliede und früheren Vorstandsmitgliede dem verstorbenen Rechnungsrat Wilhelm Schenck, einen anerkannten Nachruf. — Die Feuerwache wurde gestern nachmittag in die Langgasse gerufen, wo eine Stellvertretung in einem steigenden Bumpe angekommen war. Acht Mann waren mit einer großen Pumpe eingetroffen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. Heute geht, wie bereits mitgeteilt, „Rogatis, Zauberflöte“ in der hiesigen Bühnenleistung bei erhöhten Preisen im Abonnement D in Szene. — Am Montag, den 10. Januar, wird „Lumpasibaganus“ aufgeführt. Zauberpreise mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy, Musik von A. Müller, im Abonnement A wiederholt. — Am Dienstag, den 11. d. M., findet die vierte Aufführung von Leo Bleids musikalischen „Sinfonie“ statt; dazu wird die einaktige Operette „Die Verlobung bei der Oper“ und das Ballett „Der gesichtete Ramenstag“ gegeben (Abonnement C). — Am Mittwoch, den 13. d. M., wird eine Aufführung von Piccini Oper „Die Bohème“ mit den Damen Friederike, Hans-Joepf und den Herren Braun, Erwin (Schauhard), Helene-Winkel, Hensel und Reckopf vorbereitet (Abonnement B).

* Residenz-Theater. Die neue Woche bringt eine Auswahl von auffälligen Neuerungen, so am Montag das französische Lustspiel „Ein Stand in Monte Carlo“, Dienstag Blag Dreyers neues Schauspiel „Des Barbers Tochter von Streder“; Mittwoch Richard Storckonets neuen Schauspiel „Hölle Politik“. Am Donnerstag wird der moderne Spielplan unterbrochen durch das ehemalige Gastspiel der R. A. Hofburgschauspielerin Adele Sandrock mit ihrem Ensemble Berliner Schauspieler. Zur Aufführung gelangt Willibalds „Trauerspiel Medea“. Zu dieser Vorstellung, die bei aufgelöstem Abonnement stattfindet, beginnt der Vorverkauf morgen Montag, den 10. Januar.

* Walhalla-Theater. Heute Sonntag, den 9. Januar, leidet Sonntag des in seinen Darbietungen bis jetzt unübertroffenen sensationellen Januar-Programms, finden zwei große Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr: Familien- und Fremden-Vorstellung bei Ausnahmepreisen, und zwar halbe Preise für Erwachsene und Kinder auf allen Plätzen. In beiden Vorstellungen das vollständig ungeliebte Programm, welches das Tagesgelehrte von Wiesbaden bildet, darunter Alfred Schneider, der weiblichste Sämannsänger, mit seinen 22 Bräutlöwen im eignen dazu konzipierten Zentralraum, sowie Aufzügen von Miss Marcella, der amerikanischen Tänzerin im äußerstigen. In der Nachmittags-Vorstellung werden zur besonderen Überzeugung der Kinder 4 Börsenabzüge im Publikum herumgereicht werden.

* Galerie Banger (Luisenstraße 9). Neu ausgestellt: Hermann Storch-Wiesbaden: „Apostelfigur“ (Holzfüllung) für den Südtiroler. Die Ausstellung der Kästnites nach Handzeichnungen alter Meister, welche sich eines herausragenden Besuches erfreut, wird in den nächsten Tagen durch eine zweite Serie (250 Nummern), enthaltend die Hauptblätter von Albertina-Wien, ergänzt werden.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Aufmünische“ Verein Wiesbaden, E. V. veranstaltet am Sonntag, den 16. d. M., im Festsaale der „Wartburg“ eine Abendunterhaltung, für welche die Vergnügungscommission ein besonders abwechslungsreiches Programm zusammengelegt hat. Da auch verschiedene namhafte Künstler, sowie das Quartett des Wiesbadener Männergesangvereins ihre Mitwirkung ausdrückt haben und von Mitgliedern des Residenz-Theaters ein Theaterstück gespielt wird, so dürfte den Teilnehmern ein genügender Abend in sicherer Aussicht stehen. Der Unterhaltung wird sich ein Ball anschließen.

Vereins-Feste.

Aufnahme ist bis zu 20 Seiten.

* Am Neujahrsfeier fand, wie alljährlich, auf der „Alten Adolfshöhe“ das Stiftungsfeier des „Wiesbadener Gesellschaftsclubs“ in Form eines Familienausflugs statt. Ob man auch von jeher bei dieser Veranstaltung an einen sehr guten Besuch gewohnt, so übertraf die diesjährige Feier in dieser Hinsicht doch alle ihre Vorgänger. Der große Saal nebst Räumen war bis auf den letzten Platz gefüllt und noch mancher Tisch mußte für die Neuanommenden eingehoben werden. Die Stimmung war denn auch dementsprechend außerordentlich fröhlich und lebhaft, und bei den Klängen einer gut besetzten Kapelle, bei erfrischenden Gesangs- und humoristischen Vorträgen, sowie festlichen Vorführungen verlor die Zeit nur zu schnell. Als um 12 Uhr in dem noch immer vollbesetzten Saale bekannt gegeben wurde, daß sich bei genügender Beteiligung noch eine gemütlische Zusammenkunft im Schloßtal anschließen sollte, war die Zustimmung eine allgemeine und der geräumige „Walhalla-Saal“ füllte sich ebenfalls nochmals bis zum letzten Platz. Auch hier entwidete sich ein munteres Treiben und es waren nicht mehr die ersten Stunden des 2. Januar, als die letzten Gäste — im höchsten Grade befriedigt über das Gebotene — ihre heimatlichen Venen aufsuchten. Zehnmal kann der Club mit dem Verlust der Veranstaltung in jeder Beziehung aufreichen sein, bewies sie doch aufs neue, welch außerordentlicher Beliebtheit sich nicht nur seine sportlichen, sondern auch seine gesellschaftlichen Veranstaltungen bei dem Wiesbadener Publikum erfreuen.

F 481

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. Biebrich, 7. Januar. Nachdem in letzter Zeit in der biebriger Bürgerschaft die Unzufriedenheit darüber einen Anzahl Beitragsaristof aufgetreten ist, bat der „Bürgerverein“ nunmehr am Montag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, in den „Schützenhof“ die Interessenten zu einer Versammlung eingeladen. Die Tagesordnung dieser Versammlung umfaßt 1. Die letzte Stadtvorordnetenwahl und 2. die Aufstellung der Riedenmittelschule. — Der Verein „Volkswohl“ hat vom 1. Januar an die Preise im Wiesbaden-Museum wie folgt erhöht: ein Brautkleid 10 Pf., ein Bannenbad 2. Klasse 30 Pf., 1. Klasse 50 Pf. einschließlich Seife und Handtuch. Abonnementskarten werden nicht mehr ausgestellt.

* Bierstadt, 7. Januar. Die Mitglieder der Gemeindevertretung sind zu einer Sitzung am Dienstag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, in den Rathausbau eingeladen. Die Tagesordnung umfaßt 8 Punkte. — Am nächsten Montag, den 10. d. M., findet im biebrigen Gemeindewald, Dittfeld Theis, die erste Holzabsteigerung für die Kampagne statt. Zur Versteigerung kommt hauptsächlich Brennholz. — Die in biebrigen Gemeindebezirk hogenommenen Auskölle zum Beitreten der allgemeinen Wohlfahrtspflege ergaben den Betrag von 153 M. — Wie wir hören, beauftragt der „Cirkus Althoff“, auf einige Tage hier sein Zelt aufzuschlagen, d. h. wenn ihm ein geeigneter Platz zur Verfügung steht. Da die Gemeinde einen geeigneten Platz nicht hat, kann an diesem Zweck nur ein Privatplatz in Frage. — Bei biebriger Standesamt fanden im vergangenen Jahre 124 Geburten, 37 Sterbefälle und 8 Totgeburten zur Anmeldung, 38 Eheschließungen wurden vorgenommen. Freund Uebel blieb gegen das Jahr 1908 gerade um 10 Rummern zurück. — Die Liste der Stimmberechtigten zu den diesjährigen Wahlen in die biebrige Gemeindevertretung liegt vom 15. bis 20. d. M. auf Einladung auf. — Die Arbeiten am Bau der elektrischen Straßenbahn nach Wiesbaden scheinen ruhig vorwärts. Mit dem Aufstellen der Säulen zur Festigung der Oberleitung ist der Unternehmer bereit bis in die Nähe des Ortsverkehrs vorgerückt, so daß diese Arbeiten, günstiges Wetter vorausgesetzt, in längstens 10 Tagen beendet sein dürften.

el. Hochheim, 7. Januar. In der Champagnerfabrik von Burghardt u. So. geriet der 16 Jahre alte Arbeiter Martin Schmidt unter einen Aufzug und erlitt nicht unbedeutende Quetschungen am Kopf. — Eine interessante Jagd veranlaßten vor einigen Tagen die Bewohner der Hintergasse: ein Buchs hatte sich nach dorten verirrt und wurde von den Einwohnern, mit allen möglichen Gegenständen bewaffnet, verfolgt, bis er sich in eine Ecke geschlüpfte hatte, von wo er einen Ausweg nach gab und ihm ein kräftiger Schlag auf den Kopf den Garan machte. Man wundert sich allgemein, woher sich Meister Heinrich wohl bereit haben möge, da dieses Will doch in unserer Gegend außerhalb selten vorkommt. In der ganzen Umgebung soll kein Jagdbau sein. (Mit Rücksicht auf die Seltenheit Heinrichs in der Hintergasse und die unverzüglich Ungerechtschaffenheit, die den Hirsch in die Hochheimer Hintergasse führte, hätte man ihn in diesem Falle wohl zu lebenslänglicher Haft begradigen dürfen. Die Red.)

Nassauische Nachrichten.

* Von der hohen Kanzel, 8. Januar. Im vorigen Jahre wurde das „Sola“ in den falkischen Waldungen in der biebrigen Gegend zu sehr niedrigen Preisen als Brennholz verkauft, während das aus den in der Höhe gelegenen Domänenwaldungen, soweit es zu Eifelholz und Schwellenholz verarbeitet wird, an Großhändler abgesetzt wurde. Für den Festmeter dieses Holzes werden 6 bis 8 M. bezahlt.

na. Oppenheim i. L. 7. Januar. Hier trägt man sich mit dem Plan, eine Badeanstalt zu errichten. Das Projekt, das der Unterhaltung der einflussreichen Bürger dient, ist und auch innerhalb der städtischen Körperschaften gefordert wird, ist so gut wie gesichert.

cc. Soden, 7. Januar. In dem nahen Sulzbach wurde einem Landwirt ein frisch geschlachteter Schwein in der Nacht aus dem Keller gestohlen. Die Gemeindebehörde ließ sofort einen Polizeibund aus Griesheim kommen, der die richtige Fährte aufnahm, jedoch infolge des frisch gefallenen Schnees die Spur verlor. Von den Dieben hat man bis jetzt keine Spur.

i. Limburg, 7. Januar. Der „Nass. Post“ macht darauf aufmerksam, daß Limburg in diesem Jahre eine Tafelndabach begeben kann. Limburg wird natürlich urkundlich zum erstenmal im Jahre 910 genannt. König Ludwig das Kind schenkte unter dem 10. Februar dieses Jahres der Basilika, die St. Kunibald, Graf des Niederlahngaus, vor seiner „Vindobur“ wo jetzt der Dom steht, erbaut hatte, einen Königshof in „Brichene“ (Oberbrechen).

o. Brachbach, 7. Januar. Die Wählern der 1. Klasse wählten den Brennereibesitzer Georg Karl Grau in die Stadtvorordneten-Versammlung.

1. Dillenburg, 7. Januar. Wie die „St. f. d. Dill.“ mitteilte, wurde auf dem Wege nach Schlossbergen der elfjährige Sohn des Landwirts Sch. aus Schlossbergen von einem mit Alsen besetzten Wagen überfahren und so schwer verlegt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das biebrige Krankenhaus gestorben ist.

k. Hachenburg, 7. Januar. Der biebrich im „Tagblatt“ erwähnte Jos. Hengard hat nicht bloß das uns bekannte Westerwaldlied gesungen, sondern auch das zum Volkslied gewordene „Bon allen den Mädeln so blint und is blant“ — Gesellt mir am besten die Lore. In den Niedersammlungen wird das besonders von Studenten gern gesungen. Nied ohne Angabe des Dichters aufgeführt.

Aus der Umgebung.

Kirchendiener Biding.

= Mainz, 7. Januar. Wie der „Neueste Tag.“ berichtet, hat der Kirchendiener Biding von St. Stephan nicht ein Häuschen gestohlen und nachkommen lassen, sondern einen Weißwafersack, der etwa 1000 Pf. haben soll. Diesen Weißwafersack hatte Biding in Gonzenheim läufig nachmachen lassen und ihn an Stelle des Originals getauscht.

= Friedberg, 6. Januar. Am biebrigen Predigerseminar beginnt am 13. Januar ein sozialer Kursus. Professor Dr. Stein-Frankfurt spricht über „Bildung des Arbeitersstandes“, Professor Dr. Kübler-Frankfurt über „Beobachtungsstätten junger Kinder“, Kirchenrat Dr. Schlosser über „Moderne Armenpflege“, Dr. Kahn-Frankfurt über „Bildungsreform“ und „Die soziale Sicherungsgelehrung“. Ausflüge und Besichtigungen schließen sich an.

* Mainz, 8. Januar. Beidspiegel: 1 m 50 cm gegen 1 m 58 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtsamt.

* Polizeilicher überreiter. Eine aus Anlaß der Erziehung Herrers am 19. Oktober einberufenen Frauenversammlung, in der Frau Lilly Braun referierte, hatte zu Zusammenkünften mit der Polizei geführt. Es waren mehrere Personen verhaftet und mit Strafbefehlen bedacht worden, weil sie gehoben und der Aufsicht der Polizei weiterzugehen, nicht folge geleistet haben sollten. Darüber kam es am Donnerstag zu einer Verhandlung vor dem Schöffengericht in Berlin. Die Angeklagten bestritten sämlich ihre Schuld und konnten eine

1 Pfd. Sterling	1 Lire, 1 Peseta, 1 Lf.	29.40
1 Franc	1 Lire, 1 Peseta, 1 Lf.	29.40
1 österr. fl. l. O.	2.	2.
1 fl. 6. Whrg.	1.70	1.70
1 österr.-ungar. Krone	2.	2.
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.	85
1 skand. Krone	1.125	1.125

Kursbericht vom 8. Jan. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.-
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.-
1 Mk. Eko.	1.50

Staats-Papiere.

Zt.	In %	Zt.	In %	Zt.	In %	Vorl. Ltz.	In %
21. a) Deutsche.		4. Japan, von 1905	81.50	4. Lissabon	82.	25. Mot. Oberurs.	75.20
4. D.-Reichs-Anteile	102.45	5. Mex. am. inn. I.V.Pes.	100.60	5. Moskau Ser. 30-33	86.	26. Schen. Frankenth.	81.25
4. D.-R.-Schatz-Anw.	100.60	5. cons. abg. 99.9% f.	102.70	6. Neapel st. gar.	103.	27. Witten. St.	34.3
31/2. D. Reichs-Anleih.	94.35	6. Gold v. 1904 st. f.	95.	7. Stockholm v. 1880	86.40	28. 4. 2. Mehl. st. Br. Haag.	82.50
3. cons. inn. 50000 Pes.	85.40	7. cons. inn. 50000 Pes.	—	8. Wien Com. (Gold)	102.	29. 12. 10. MetallGeb. Bieg. N.	103.
4. Preuss. Consols	102.45	8. do. v. 1895	100.60	9. do. (Pap.)	100.50	30. 7. 7. Ostfah. Ver. D.	101.
4. Pr. Schatz-Anwels.	100.70	9. do. v. 1895	100.60	10. do. v. 1895	76.90	31. Photogr. O. Siegl.	92.75
31/2. Preuss. Consols	94.30	10. do. v. 1895	100.60	11. do. Invest. An.	97.50	32. 15. 15. Pinsel., V. Nrb.	261.50
4. Bad. Anleihe	102.20	11. do. v. 1895	100.60	12. Zürich v. 1887	95.70	33. Prz. Sig. Wessel.	71.50
4. Bad. A. v. 1901 uk. 100.	101.20	12. do. v. 1895	100.60	13. Presch. Spirit. abg.	23.	34. 22. 23. Zura-Simplon v. 94.	102.80
31/2. a) Anl. (abg.) s. fl.	94.25	13. do. v. 1895	100.60	14. Pulveri. Pf. St.	134.	35. 1. 9. Iwangs-Dombr. stf. g.	—
31/2. a) Anl. v. 1886 abg.	94.25	14. do. v. 1895	100.60	15. 12. 10. Schuhf. Ver. Fr.	118.60	36. 1. 10. Schuhf. Fr. Frankl. Herz.	125.
31/2. a) v. 1892 u. 94.	93.60	15. do. v. 1895	100.60	16. 8. 8. Schuhf. V. Fuida	138.	37. 1. 8. Spinn. Tric. Bes.	118.
31/2. a) v. 1900 kb. 95.	93.60	16. do. v. 1895	100.60	17. 7. 7. Olausind. Siemens	—	38. 1. 8. Westf. Jute	123.
31/2. a) A.1902uk.b.1910	93.60	17. do. v. 1895	100.60	18. 7. 7. Zeitzell. F. Waldh.	225.	39. 1. 8. do. War. v. 95. stf. g.	—
3. a) v. 1894 v. 1912	93.60	18. do. v. 1895	100.60	19. 7. 7. do. do. M. N. P. Q.	—	40. 1. 8. do. F. O. H. K. L.	95.10
3. a) v. 1899 v. 1899	—	19. do. v. 1895	100.60	20. 7. 7. do. do. S. R.	—	41. 1. 8. do. T.	95.10
4. Bayr. Abl. Rente s. fl.	101.20	20. do. v. 1895	100.60	21. 7. 7. do. do. O.	—	42. 1. 8. do. U.	89.
4. E.-B.-A. u. b. 06.	101.50	21. do. v. 1895	100.60	22. 7. 7. do. do. Income-Bonds	23.	43. 1. 8. do. —	92.
4. a) v. 15.	102.60	22. do. v. 1895	100.60	23. 7. 7. do. do. —	—	44. 1. 8. do. —	—
31/2. E.-B. u. A. A.	83.65	23. do. v. 1895	100.60	24. 7. 7. do. do. —	—	45. 1. 8. do. —	—
31/2. E.-B.-Anleihe	84.30	24. do. v. 1895	100.60	25. 7. 7. do. do. —	—	46. 1. 8. do. —	—
31/2. Braunschw. Anl. Thl.	93.70	25. do. v. 1895	100.60	26. 7. 7. do. do. —	—	47. 1. 8. do. —	—
31/2. Brem. St.-A. v. 1888	92.50	26. do. v. 1895	100.60	27. 7. 7. do. do. —	—	48. 1. 8. do. —	—
3. a) v. 92.99	—	27. do. v. 1895	100.60	28. 7. 7. do. do. —	—	49. 1. 8. do. —	—
3. a) v. 1899. 1902	82.	28. do. v. 1895	100.60	29. 7. 7. do. do. —	—	50. 1. 8. do. —	—
3. Elsass-Lothr. Rente	84.20	29. do. v. 1895	100.60	30. 7. 7. do. do. —	—	51. 1. 8. do. —	—
3. Hamb.-St.-A. 1900s.09	101.70	30. do. v. 1895	100.60	31. 7. 7. do. do. —	—	52. 1. 8. do. —	—
3. St.-Rente	94.20	31. do. v. 1895	100.60	32. 7. 7. do. do. —	—	53. 1. 8. do. —	—
31/2. St.-A. amrt. 1887	—	33. do. v. 1895	100.60	34. 7. 7. do. do. —	—	54. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 91.99. 04	93.80	35. do. v. 1895	100.60	36. 7. 7. do. do. —	—	55. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1856	—	37. do. v. 1895	100.60	38. 7. 7. do. do. —	—	56. 1. 8. do. —	—
4. a) 97.02	84.60	39. do. v. 1895	100.60	40. 7. 7. do. do. —	—	57. 1. 8. do. —	—
4. Or. Hess. St.-R.	101.60	41. do. v. 1895	100.60	42. 7. 7. do. do. —	—	58. 1. 8. do. —	—
4. a) Anl. (v. 99)	101.60	43. do. v. 1895	100.60	44. 7. 7. do. do. —	—	59. 1. 8. do. —	—
31/2. a) (abg.)	82.	45. do. v. 1895	100.60	46. 7. 7. do. do. —	—	60. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 82.20	—	47. do. v. 1895	100.60	48. 7. 7. do. do. —	—	61. 1. 8. do. —	—
31/2. Meckl.-Schw.C. 90/94	—	49. do. v. 1895	100.60	50. 7. 7. do. do. —	—	62. 1. 8. do. —	—
31/2. Sächsische Rente	85.	51. do. v. 1895	100.60	52. 7. 7. do. do. —	—	63. 1. 8. do. —	—
31/2. Waldeck-Pyrn. abg.	—	53. do. v. 1895	100.60	54. 7. 7. do. do. —	—	64. 1. 8. do. —	—
6. Württemb. v. 1907	101.75	55. do. v. 1895	100.60	56. 7. 7. do. do. —	—	65. 1. 8. do. —	—
5/2. Württ. v. 1875-80	94.20	57. do. v. 1895	100.60	58. 7. 7. do. do. —	—	66. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1881-53	93.30	59. do. v. 1895	100.60	60. 7. 7. do. do. —	—	67. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1885 u. 87	—	61. do. v. 1895	100.60	62. 7. 7. do. do. —	—	68. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1888 u. 1899	—	63. do. v. 1895	100.60	64. 7. 7. do. do. —	—	69. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1893	94.20	65. do. v. 1895	100.60	66. 7. 7. do. do. —	—	70. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1894	94.20	67. do. v. 1895	100.60	68. 7. 7. do. do. —	—	71. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1895	94.20	69. do. v. 1895	100.60	70. 7. 7. do. do. —	—	72. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1900	95.40	71. do. v. 1895	100.60	72. 7. 7. do. do. —	—	73. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1903	95.40	73. do. v. 1895	100.60	74. 7. 7. do. do. —	—	75. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1906	95.40	75. do. v. 1895	100.60	76. 7. 7. do. do. —	—	77. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1909	95.40	77. do. v. 1895	100.60	78. 7. 7. do. do. —	—	79. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1912	95.40	79. do. v. 1895	100.60	80. 7. 7. do. do. —	—	81. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1915	95.40	81. do. v. 1895	100.60	82. 7. 7. do. do. —	—	83. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1918	95.40	83. do. v. 1895	100.60	84. 7. 7. do. do. —	—	85. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1921	95.40	85. do. v. 1895	100.60	86. 7. 7. do. do. —	—	87. 1. 8. do. —	—
31/2. a) 1924	95.40	8					

Marchands

Langgasse 42.

Grosser Inventur-Ausverkauf

bietet in allen Abteilungen

enorme Auswahl zu spottbilligen Preisen.

Zigarren-Geschäft
Hohenstraße 15. Frau Knorr.
Von besten Saaten!
Herstellung von Scheiben, Verücken,
Kanten, Rollen, Unterlagen.
Feinste Ausführung. Billige Preise.
H. Gürth, Spiegelgasse 1.

Niedrige Preise zu verkaufen
Marktstraße 22, Hof

la Weißwein 30 Liter 16,50 M.
la Rotwein 30 Liter 16,50 M.
la Apfelwein, Roschwein, 30 Liter 9 M. ab hier, geg. Nachn. (Ges. 10 M. n. franz. Rückl.) empfiehlt F 141
J. Bayersdörfer, Bensheim-Pfalt 37.

Vereine.

Bereine. B 853
Servis-Müthen, bunt, 100 St. 1 Mf.
Orden 100 St. 8 Pf.
Polonäse-Müthen . . . von 2 Mf. an.
Löse (m. Ring), gerollt, 1000 St. 2,50 Mf.
Girlanden von 10 Pf. an.
Karl Weber, Kaiser-Fr.-Ring 53,
Gießen Niederwaldstr.

Vitis, sitzt 60-80 Liter, an zahlungs-
fahigen Kunden abzugeben. Danje,
Mittergut Henriettenthal, Station
Bürosdorf im Taunus.
Wer Geld, 4-6%, brandt, auf
der Schreibe sofort, 5 Jahren rückzahlbar
reell, direkt, Bahlr. Dankschreiben, F 57
J. Stosche, Berlin 762,
Dennewitzstraße 32.

Geld: Darlehen, direkt vom
Selb. gebe sofort zu
fahrlässigen Bedingungen
5%, auch an Private. Ratenzahlungs-
ung. Max, Berlin 146, Potsdamer-
straße 43a. F 57
Geld-Darlehen, 4-5%, event. ohne
Büro, an jed. auf Wechsel, Schuldverschreib.
Wertpapiere, auch Ratenzahlung, gibt
Central-Büro Berlin 9. 24. Rück.

Saison-Schluss-Verkauf

in meiner Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion.

Preisermässigung

bis zu

50

Prozent.

Keine Auswahlsendungen.

2 Posten	Paletots, engl. Art	3.90, 6.75
2 Posten	Frauen-Mäntel und Jacketts, schwarz	9.75, 16.50
3 Posten	Kostümröcke, engl. Art, reinwollen. Cheviot und schwarz. Satintuch	2.95, 5.45, 8.50

3 Posten **Jackenkleider 9. 50 16. 50 26. 50**

1 Posten	Abendmäntel jetzt durchweg 14.50	1 Posten	Tuch-Kimonos 9.50
1 Posten	Sammet- und Astrachan-Jacken		12.50
1 Posten	Peluche- u. Velour du Nord-Paletots, 110 und 120 cm lang		39.50

4 Posten Blusen

Serie I: Flanell	65 Pf.	Serie II: Zephir und Leinen, gestickt, 1 ⁹⁵	Serie III: Tennis- und reinwollener Batist 2 ⁹⁵	Serie IV: Popeline und reinwollene Musseline 3 ⁹⁵
-------------------------------	--------	--	--	--

46

Kirchgasse,
gegenüber
dem Mauritiusplatz.

Joseph Wolf,

46

Kirchgasse,
gegenüber
dem Mauritiusplatz.

Montag, den 10. Januar,

beginnt in allen Abteilungen unserer Kaufhäuser der diesjährige bekannt streng reelle

Inventur-Verkauf.

Auf sämtliche Waren-Vorräte gewähren wir ohne Ausnahme extra

10% Rabatt

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Grosse Posten **Handtuchgebild**, nur bewährte Qualitäten, **12** P.
75, 50, 35, 28, 15,

Grosse Posten abgepasste **Handtücher** mit Jaquardgewebe, ganz vorzügliche Qualität, aller-
 erstes Fabrikat, ca. 48/110 cm gross, fertig gesäumt und gebändert jetzt $\frac{1}{2}$ Dutzend **3** 50 M.
MB

Grosse Posten **Hemdentuch**, auserprobt gute Qualitäten, **20** P.
75, 65, 50, 38, 26,

Grosse Posten **Bettuchhalbleinen**, 150 und 160 cm breit, **78** P.
1.50, 1.20, 1.00 Mk., 90,

Grosse Posten **Bettdamaste**, 130 cm breit, nur neueste Dessins, **78** P.
2.25, 1.75, 1.25, 85,

Grosse Posten **Kissenbezüge** mit Einsatz, Monogramm, festoniert u. à-jour-Arbeit, **58** P.
2.50, 1.75, 1.10, 90,

Grosse Posten **Damen- und Kinder-Wäsche** von nur erstklassigen
 Fabrikanten. **K**

Sensationell billig.

— Damen-Konfektion bis zur Hälfte des früheren Preises. —

Frank & Marx

Mein diesjähriger Inventur- Räumungs-Verkauf beginnt morgen.

Aus allen Abteilungen meines Geschäftshauses habe ich riesige Mengen solcher Artikel aussortiert, welche der Mode und Jahreszeit besonders unterworfen sind.

Ich mache darauf aufmerksam, dass grösstenteils Waren aus der vergangenen Saison in Frage kommen, welche wirklich vorteilhaft und vor allem zu den angesetzten Räumungspreisen erstaunlich billig sind.

Die Abteilungen:

Kleiderstoffe,
Weisswaren,
Damen-Wäsche,

Seidenstoffe,
Baumwollwaren,
Kinder-Wäsche,

Damen- und Kinder-Konfektion,

Damen-Hüte,
Handschuhe,
Bänder,
Stickereien,

Tapisserie,
Strümpfe,
Spitzen,
Besätze,

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe

Herrenartikel,
Eiserne Bettstellen,

Korsetts,
Kinderwagen

bieten eine überraschende Vielseitigkeit

vorteilhaftester Gelegenheitskäufe

M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Neubau Kirchgasse 35/37.

Kristallerie **W. Weitz**, Hoflieferant
Wilhelmstrasse 34.

Vom 10. bis 20. Januar 1910:

Inventur-Hausverkauf

mit 10 % Kassa-Rabatt auf alle Kristalle.

Da mein Lager nur allerbeste Fabrikate in den neuesten Formen und Schliffen enthält (keine zurückgesetzte Waren), so bietet sich eine vorzügliche Einkaufsgelegenheit.

Besonders günstig ist der Inventur-Hausverkauf für Beschaffung von Brau-Flaschen, Kristallkronen etc., da jetzt gekaufte Waren beliebig lange bei mir gelagert werden können.



(Za3525g) F101

B. Schmiff, Wohnungs-Einrichtungen, Innenausbau, — 34 Friedrichstrasse 34 — Wiesbaden, am Durchgang nach dem Luisenplatz. Vollständig neu eingerichtet und durch Hinzunahme von noch 2 Etagen bedeutend vergrößert. Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telephon 3197 — Goldene Medaille — Ausstellung Wiesbaden 1909.

Za. 80 komplette Musterzimmer in 14 Schautenstern und 4 Etagen, vollständig neuzeitlich eingerichtet, aufgestellt. Größte Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche. Besichtigung dieser sehr sehenswerten permanenten Ausstellung jedermann ohne Kaufzwang gerne gestattet. Voranschläge für die gesamte Innenausstattung kostenlos.

Telephon 1927.

Gegr. 1858.

Heh. Reichard, vorm. F. Alsbach, Vergolderei, Taunusstrasse 18. Werkstätte für Bilder-Einrahmung.

Neuvergolden und Renovieren von Möbeln, Spiegeln und Gemälde-Rahmen. Größte Auswahl in modernen Photographie-Rahmen. Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter. IV 500 Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Roll-Comptoir
der vereinigten Spediteure.
G. m. b. H.

Bureau:
im Südbahnhof.
Telephon
No. 917 u. 1964.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin
der Königl. Preuss. Staatsbahn.
Spedition. Zollabfertigung.

Empfehlung
alle Sorten Kohlen, Kohls, Briekets, Holz,
sowie pr. Buchen-Retorten, Holzkohlen
zu billigen Preisen.

Louis Weingärtner, Schulgasse 2.
Telephon 250.

**Blooker's
daalders
Cacao**

Wer sich vor Ankauft von der Vorzüglichkeit dieses Cacaos überzeugen will, verlange sofort telephon. oder durch Postkarte kostenfrei ein Muster von dem

Vertreter: **Heinr. Eich**, Wiesbaden,
Mainzerstrasse 66. — Telephon 424.

**Unter
zum Auslochen.**
J. G. Rathgeber, Neugasse 14.



Jantallampe

Dauerhafteste
Metallfadenlampe.
Für alle Stromarten.
20-240 Volt.
In allen gebräuchlichen Lichtstärken.
Hohe Stromersparnis.
Überall erhältlich!

Solide Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen
Möbel.
kauf man nicht alle Jahre, darum kaufen Sie in meinem
alten, reellen Geschäft, das keine enorme Ladenfläche, noch
sonstige hohe Speisen hat. Jetzt, auch die einfache Einrichtung
wird mit Geschmack zusammengestellt.
Kostenanschlag und Besichtigung unverbindlich. —
Eigene Polster- und Dekorationswerkstätte.

U. Leicher,
6 Oranienstrasse 6,
nahe der Rheinstraße. II 1337

Ad. Lange

Langgasse 29.

Beachten Sie die Schaufenster.

Wiesbadener Konservatorium

Rheinstr. 54. für Musik Dir. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Klavierspiel: Herr Professor Mannstaedt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Höser, Herr P. Kraft, Herr K. Bunge, Herr L. Schotte, Herr A. Hahn, Fr. A. Kraft, Fr. E. Michaelis, Fr. L. Hölcker, Fr. A. von Keiser, Fr. M. Ahrens; **Violinspiel:** Direktor Michaelis, Herr G. Horn, Mitgli. des Städt. Kurorchesters, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr K. Höpfler, Königl. Kammermusiker, Herr L. Schotte, Mitgli. des Städt. Kurorchesters; **Gesang:** Frau M. Cordes-Lange, Königl. Hofoperndame; **Cello:** Herr K. Backhaus, Königl. Kammermusiker; **Flöte:** Herr Fr. Danneberg; **Oboe:** Herr C. Schwartz; **Klarinette:** Herr E. Franze; **Fagott:** Herr E. Wemhauer; **Horn:** Herr P. Kraft; **Trompete:** Herr O. Höser; **Kontrabass:** Herr K. Wemhauer, sämtlich Mitglieder des Städt. Kurorchesters; **Orgel:** Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche; **Theorie, Kammermusik und Orchesterspiel:** Direktor Michaelis.

Anmeldungen werden täglich von 11-12 und 2-5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 14 (1. Stock), entgegengenommen. 1454

Catarina Büsing-Gosch,

Konzert- und Oratorien-Alt, Schülerin von Etelka Gerster, eröffnet 9.110

Gesang-Unterricht

bis zur künstlerischen Reife.

Wiesbaden, Frankfurterstrasse 9.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Nikolasstrasse 15, eine Treppe.

Wiesbaden, den 6. Januar 1910.

Carl Mommer,
bisher Rechtsanwalt in Bad Ems.

F 230

Rechtsbureau

Wiesbaden X P. Stühr X Kirchgasse 17

Bank-Konto beim Allgem. Vorschuss-Verein, Wiesbaden,

übern. die Schlichtung sämtl. Rechtsstreitigkeiten, Durchführung von Notariaten und Nachlaßregulierungen; seien die Ausfertigung von Testamenten und Steuerreklamationen, sowie die prompte und sachgem. Erledigung sämtl. Vertrags- u. Grundbuchangelegenheiten bei billigster Berechnung.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung.

... auch für Ungebürtige!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen

nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackäts,

Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch

für Straße und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und

Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Berthold Borkowski,
Zahn-Atelier,

verzogen von Kirchgasse 62 nach

Marktstrasse 9, 2,
neben dem Königl. Schloss.

Inventur-Ausverkauf.

Enorm billiges Offer für Ausstattungen.

130 cm Bettdamaste, la Qualitäten,
eine Partie Tischtücher und Servietten,
neueste Dessins, la Bielefelder Leinen,
ein Posten Leinen und Halbleinen, la Ware,
einige Hundert Schlafdecken,

so lange Vorrat reicht, mit

15% Rabatt.

Dortmunder Union Pilsener,

anerkannt bestes helles deutsches Bier.

Alleiniger Ausschank

„Frankfurter Hof“,

Webergasse 37.

1869

Zur Stärkung und Kräftigung blutärmer, schwächer
licher Personen, besonders Kinder, empfiehlt jetzt wieder eine
Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Ein
Geschmack höchstens n. milde und von Groß u. Klein ohne
Widerwissen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30
und 4.60. Vor minderwertigen Nachahmungen wird
gewarnt, daher sollte man beim Einkauf auf die Firma des
Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.

Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden,
Biebrich, Diez, Gmünd, Limburg etc.

F 553

Perser Teppiche.

Die letzten 3 Tage

grosser Serien-Verkauf

echter Perser Teppiche

und bietet ich den Herrschaften sehr günstige Vorteile.

Serie I kleine Vorlagen 26.— Mk. Wert bis 40.—

„ II Verbindungsstücke 48.— 70.—

„ III Kassaks, Mossuls 59.— 90.—

„ IV Gendje, Melas, Exoten 66.— 110.—

Serie V Galerien, Schirvans etc. 85.— 140.—

Bei diesen Ausnahmepreisen können
keine Auswahlsendungen gemacht werden.

Zur Besichtigung ohne Kaufverbindlichkeit ladet ergebenst ein

Orient-Teppich-Haus

28 Taunusstr.

Inh.: S. Pinn.

Taunusstr. 28.

Eigene Kunststopierei!

Montag, den 10. Januar, beginnend:

Grosser Saison-Räumungsverkauf

zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen.

 Eine günstige Gelegenheit billig zu kaufen. 

☰ Damen-Hüte. ☰

Hutformen , letzte Winter-Mode, Stück	1.95
Hutformen in Seide	3.50
Hutformen i. Velbel	4.50
1 Posten engl. garnierte Hüte Stück 3.75, 2.50	

Kinderhüte m. Band garniert, „ **2.50**, **1.50**

Pelze.

Auf sämtliche
Stolas, Muffe und Kindergarnituren

20% Extra-
Rabatt.

1 Posten

Schlitten und Schlittschuhe
unter Preis!

☰ Damen-Konfektion. ☰

1 Posten schwarze Damen-Jacken . . . jetzt durchweg Stück	2.75
1 Posten engl. gemusterte Paletots . . . jetzt „ „	8.50
1 Posten eleg. engl. gemust. Paletots , la Verarb., jetzt dw. „	12.50
1 Posten Kostüm-Röcke , uni u. gemustert,	
la Stoff und Verarbeitung, jetzt „ „	8.50
1 Posten Jacken-Kostüme , engl. gem. Stoffe, kurz. Jacke, j. dw. „	8.50
1 Posten Jacken-Kostüme , uni u. gem. Tuch u. Chev., j. dw. „	10.75
1 Posten Jacken-Kostüme , beste Verarbeit.	
neu lange Fass., mit Schalkragen, jetzt durchweg „	28.00

1 Posten Tüll-, Seiden- u. Woll-Blusen ,	10.00
weiss und farbig zum Aussuchen, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis . . . jetzt durchweg „	

1 Posten Blusen , gestreift oder kariert, jetzt durchweg Stück	2.50
1 Posten Blusen m. Fältch. u. Spachtel garn., jetzt durchweg Stück	5.50
1 Posten weisser Cheviot-Kostüm , m. lang. Jacke, j. dw. „	25.00
1 Posten Damen-Capes , praktische Stoffe . . . jetzt durchweg „	4.50
1 Posten schwarze u. farbige Samt- u. Astrachan-Boleros „ Liftboys , zum grössten Teil auf Seide, jetzt durchweg Stück	8.50

Auf sämtliche
Kinder-Kleidchen und Jacken **10%** Extra-
Rabatt.

☰ Strümpfe. ☰

1 Posten Herren-Socken , la Qualit., gestrickt . . .	Paar 1.50
1 Posten Herren-Socken . . .	95, 75 Pf.
Damen-Strümpfe , schwarz, Cashmir-Ware . . .	Paar 95 Pf.
Damen-Strümpfe , wollen, geringelt, . . .	Paar 95 Pf.
Damen-Strümpfe in neu. Modefarb., . . .	Paar 1.75, 1.25

☰ Trikotagen, ☰ gute Qualitäten!

Heindell , Stück 1.95	1.65	1.45	1.25
Jacken , „ 1.85	1.58	1.45	1.18
Hosen , „ 1.75	1.58	1.35	

Kleiderstoffe, Baumwollwaren.

1 Posten Winter-Kleiderstoffe , Homespuns, Diagonals, karierte Cheviots . . . jetzt Mtr. 1.80 , 1.50 , 1.10
1 Posten gestreifte Blusenstoffe , Popelines, Finettes etc. . . . jetzt Mtr. 1.25 , 95 Pf. , 75 Pf.
1 Posten Haus-Kleiderstoffe , Karos und Streifen, praktische Gewebe . . . jetzt Mtr. 1.20 , 85 Pf.
1 Posten Tennis-Biber , blauweiss gestreift, . . . jetzt Mtr. 48 Pf. , 32 Pf.
1 Posten Blusen-Fianell , baumw., jetzt Mtr. 42 Pf.
1 Posten Kleider- und Blusen-Biber . . . jetzt Mtr. 48 Pf. , 32 Pf.
1 Posten Hemden-Biber , gestreift oder kariert, . . . jetzt Mtr. 45 Pf. , 35 Pf.
1 Restposten Handtücher . . . jetzt 6 Stück 1.10

☰ Schuhwaren. ☰

Damen imit. Kameelhaar-Hausschuhe mit Filzsohle . . .	Paar 85 Pf.
Herren imit. Kameelhaar-Hausschuhe , mit Filzsohle . . .	Paar 95 Pf.
Damen-Leder-Hausschuhe mit Futter Paar 1.25	
Damen-Filz-Schnallenstiefel , Leders, Paar 2.15	
Damen-Filz-Hausschuhe mit Filz- und Ledersohle, sehr warm . . .	Paar 2.15
Herren-Kameelhaar-Schuhe mit Filz- und Ledersohle . . .	Paar 2.50
Damen-Filz-Schnürstiefel mit Ledersoh., Abs. . .	Paar 3.25
Damen-Kameelh.-Schnallenstiefel Paar 4.50	
Damen-Chev.-Schnallenstiefel m. Futter P. 7.40	

☰ Teppiche, Decken. ☰

1 Posten Schlafdecken , braun, imit. Kameelhaar, jetzt Stück 2.75
1 Posten Jacqu.-Schlafdecken jetzt St. 3.75 , 2.95
1 Posten Axminster-Teppiche , ältere Dessins, Grösse 8/4 . . . 10/4 . . . 12/4 jetzt Stück 6.95 , 12.75 , 18.50
1 Posten graue Schlafdecken , wollhalt., 5.50 , 4.50
1 Posten doppelseitige Satin-Stepdecken mit Halbwollfüllung, vollgross . . . jetzt Stück 9.75

1 Posten chines. Ziegelfelle , ca. 75x180 cm gross,		
Serie I: . . . Serie II: . . . Serie III: . . .		
Stück 3.75	5.25	6.75



Warenhaus Julius Bormass.

Ruhrzechenkoks

für Zentralheizung, Garantie für Zündung ganz geringer Bestandteile, la **Belgische Antrajakohlen**, bei sachgemäßer Behandlung brennt der Ofen durch ohne auszuräumen, beste Röhrung, wo geliefert werden kann; ferner **Grund-Brickets** und **halbseitige Kohlen** für trische Ofen, **Unzündholz** und **Bündelholz** für Wiederverkäufer. **Union - Flammebrickets**, speziell für Bäckereien, auch liefere ich die sogenannten **z. 1 Pf. Brickets**, **per 100 Stück zu 1.10 M.** frei Steller oder Etage, ebenso praktisch wie in Stoffen geliefert, **Küchenkohlen** per St. 1.30 M.

Kohlenhandlung Gustav Hiess,

Luisenstraße 24. — Tel. 2913.

Die besten Absätze sind
Noelles drehbare Gummi-Absätze,
v. vielen ärztl. Autoritäten u. orthopädischen Anstalten als das **Vorzügl.** empfohlen.

Alleinverkauf: P. Bieber.
Schuhwareslager und Massgeschäft, 19 Oranienstraße 19.

— Aufträge nach Mass. —

Spezial-Anfertigung für Fussleidende jeder Art.

Grosses Lager in Schuhwaren
nur **bester Fabrikate zu billigen Preisen.**

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Champagner-Vertretung.

Eine der grössten Firmen in Reims mit Abfüllstelle im Grenzgebiet sucht **Vertreter** für Wiesbaden und Umgegend mit erstklassigen Beziehungen zu Klubs, Hotels etc. Angebote unter **F. M. N. 897** an (F. cpt. 35) F 102

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Bayern-Verein Wiesbaden e. V.

Heute Sonntag, den 9. Januar:

1. Stiftungsfest verbunden mit Weihnachtsfeier

im Saale „Zur alten Adelsköhe“ (Besitzer: Pauly).

Zu diesem Fest laden wir alle Landsleute und Freunde des Vereins herzlich ein.

Der Vorstand.

Beginn 4 Uhr. — Eintritt frei.

Verein der Hausangestellten,

Ortsgruppe Wiesbaden.

Sonntag, den 9. Januar, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus,

Bellstrasse 41:

Weihnachtsfeier

bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, Ball. — (12 Uhr Kaffeepause).

Eintritt 20 Pf., Damen frei. B 866

Es laden freundlich ein.

Der Vorstand.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.

Abteilung Wiesbaden.

Dienstag, den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Loge Plato“, Friedrichstrasse:

Vortrag des Herrn Prof. Th. Schneider von hier:

„Jenssen, Kautsky, Maurenbrecher und der Ursprung des Christentums“.

Daran anschliessend Diskussion.

Zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingang freiwillige Beiträge entgegengenommen. F 476

Englisches Buffet

am Kochbrunnen, 27 Taunusstrasse 27, am Kochbrunnen.

Dienstag, 11. Januar, ab 10 Uhr:

Erster Cavalier-Ball.

Eintritt nur gegen persönliche Einladung.

3151

Stiftstrasse 1. „Saalbau 3 Kaiser“ Stiftstrasse 1.
Heute und jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**
Beginn 4 Uhr. Eintritt frei. Bei Bier. J. Fachinger.
Es laden höflich ein.

Schloss-Restaurant

Hotel „Grüner Wald“.

Menu für Sonntag, den 9. Januar 1910:

à Mk. 1.50:

Sülze, Se. Remoulade.

Potage purée de ris de veau.

Heilbutte Se. Crevettes — Kartoffeln.

Kalbsrücken — Erbsen — Karotten — Spargel i. Sahne.

Vanille-Eis.

Menu à Mk. 2.25: noch Gänsebraten — Salat — Kompott.

„ à Mk. 3. —: „ Tournedos mit französ. Bohnen — Gänsebraten — Salat u. Kompott.

Reichhaltige Abendkarte. Souper à Mk. 1.50.

Hervorragende Qualitäten in **Rhein- u. Moselweinen, Münchener Hofbräu** (Allein ausschank), **Pilsner Bier**.

Hotel Vogel,

Morgen Montag:

Rheinstr. 27, neben der Hauptpost.

Schlachtfest

Es laden freundlich ein.

Schreibstube L. Lehmann

Marktstr. 12, I.

Telephon 2537.

Abschriften, Vervielfältigungen, Übersetzungen fehlerfrei, schnell, billig.

Besonderes Diktierzimmer.

Verkauf v. Schreibmaschinen und Zubehör zu billigen Preisen.

Ia Referenzen.

Bäderklub „Heiterkeit“.

Heute Sonntag, den 9. Januar,

im Saale der Neuen Adelsköhe,

Nachfeier unseres Weihnachtsballs,

Unterhaltung mit Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden freundlich ein.

Der Vorstand.

Bäckergehilfen-Verein

Biebrich a. Rh.

Gegründet 1905.

Sonntag, d. 9. Jan., begeht der Verein im Saalbau des Turnvereins Biebrich, Biebricherstrasse, sein

5. Stiftungsfest

verbunden mit humorist. Unterhaltung, Tombola und Tanz.

Greppelphonie m. gr. Überraschung.

Sämtliche Kollegen, sowie Freunde u.

Gäste sind höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Eintritt à Bier 20 Pf.

Getränke nach Belieben.



Wiesbadener Karneval-Gesellschaft.

Unsere Große Volks-Gala-Damen- und Fremden-

Sitzung

findet Sonntag, den 16. Januar, 3 Uhr 11 Min., im Turnerheim, Hellmundstr. 25, unter Mitwirkung der Mainzer Prinzengarde statt.

Das Komitee.

NB. Der Karten-Vorverkauf beginnt Montag, 10. Januar.

Sonntag, den Großer Ausflug

9. Januar: Großer Ausflug nach Kassel, Bahnhof Hotel (Besitzer Herr Linke), wo zu einladen

Die Tanzschüler

des Herrn Julius Kaplan.

Auftritte der jugendlichen Soubrette

Marcella.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. Treffpunkt

2.30 Uhr Bahnhof.

Tanzinstitut J. Böslker,

Röderstrasse 9, I.

Große Kappenträumchen

im Jägerhaus, Schießsteinerstrasse.

Anf. 4 Uhr. — Eintritt, sow. Kappen frei.

Großes

Tanzfräumchen

im Schützenhause

unter den Eichen

nachmittags 3 1/2 Uhr, wo zu höf. einladen

Die Tanzschüler

des Herrn W. Gross.

Tanz-Schüler des Herrn

Wilhelm Krombach

veranstalten heute Sonntag

gr. Tanzvergnügen

Saal-Restaurant „Waldlust“

Platterstrasse 78.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Kronenburg.

Heute Tanzfräumchen.

NB. Beginn meines 2. Tanzkurses

Mitte Januar. Anmeld. erbeten.

Willi, Herrmann u. Krau

Blücherstrasse 16. B 794

Saalbau Burggraf.

Walstrasse 55, nahe der neuen Artillerie-

und Infanterie-Kaserne.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. — Es laden freundl. ein

Friedl. Schmitz.

Europäischer Hof.

dienstag:

gr. Schlachtfest.

Tafel- und Kochkabin.

zu 8, 10 u. 12 Pf. Kleistrasse 2.

Telephon 2929. II 1250

Neroberg Restaurant

Im Wintergarten

jeden Sonntag Konzert.

Eintritt frei!

1556

Kulmbacher Petzbräu

besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert, dagegen ist Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertragen. Diese vorzüglichen Eigenschaften klassifizieren dasselbe zu einem Sanitätsbier ersten Ranges, das namentlich Wochnerinnen, Blutarmen, Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich empfohlen wird. Kulmbacher Petzbräu ist ein unübertrumpfbarer Labetrunk (angewärmt) bei Magen- und Darmerkrankungen.

Obiges Bier, hell oder dunkel, kostet bei

20 Flaschen Mk. 4.—

frei Haus.

E. Koenig

Herrnmühl-gasse 7.

1798

Nur eine Annonce! Wir bitten, diese aufzubewahren!

Größtes Theater- u. Karneval-Kostüm-Verleih- u. Versand-Haus des Kontinents. (60.000 fertige Kostüme zum Verleihen auf Lager.)

F. & A. Diringer,

Hoflieferanten,

München, Hochbrückenstr. 13,

versendet leihweise an Private und Vereine alle erdenklichen historischen Theater- und Karneval-Kostüme bei billiger Preisnotierung.

Spezialität: Ausstattung von Karnevalsfestzügen und Festspielen, Gebirgs- und Bauerntrachten, Uniformen.

P. P. Allgemeiner Preisurtar A und alpiner Preisurtar B mit Abbildungen gratis und franco. (Ma. 638) F 1

Telegr.-Adr.: Diringer, München. — Telephon-Ruf Nr. 2734.

Karneval

Anfertigung und Verleihen von

Dominos.

Anfertigung von

Masken-Kostümen

jeder Art.

Kinder-Masken-Kostüme

zu bekannt billigen Preisen.

Sämtliche Karnevals-Artikel, Stoffe, Besätze, Blumen etc.

Für Gruppen und Vereine — Vorzugspreise. —

Gerstel & Israel,

Langasse 21/23, neben dem „Tagblatt“-Haus. 48

Restaurant u. Café Kaiser-Wilhelm-Turm (Schlösserkopf).

Den ganzen Winter geöffnet.

Wundervolle Bühne, schöne volle Körperform, durch das ägypt. empfohlene Nährpulver „Thiosia“ (gef. gef. ges.) preisge. Berlin 1904. Zu 6 Wochen 24 Pf. ärztl. kontrollierte Zunahme. Garantiert unbed. Bielefeld. Auerhahn. Kart. 2 Pf., p. Nachn. 2.50 Pf. 3 Kart. 1. 2 Pf. 2. 1 Pf. 3 Pf. Bl. 1 Pf. Bl. 2 Pf. Berlin 9. Greifswalderstr. 70. Depots in Wiesbaden: Taunus-Apotheke, Taunusstr. 20, Victoria-Apotheke, Rheinstr. 40. F 180

Alte Frauen
jede Preise „Periodenförm.“ C. Blecher, Leipzig.

Ein guter Rat:

Nehmt nur

„Ozonit“

(Prof. Giessler's Patent)

Januar-Extra-Verkauf

von

Leinen-Weiss-Baumw-Waren

Auf den abnormalen Tiefstand der Konjunktur, wie wir ihn im vorigen Jahre für Baumwollwaren zu verzeichnen hatten, ist in den letzten Monaten eine kolossale Steigerung der Preise erfolgt. Rohbaumwolle, welche im vorigen Jahre 45 Pf. per Pfund kostete, steht heute mit 79 Pf. das Pfund, infolgedessen stiegen auch die Einkaufspreise für fertig gewebte Ware ganz rapid. Durch Abschlüsse in der günstigen Zeit haben wir unseren Bedarf in diesen Waren gedeckt, ausserdem hatten wir Gelegenheit, Lagerposten äusserst vorteilhaft einzukaufen, so dass wir in der Lage sind, während unseres Januar-Extra-Verkaufs unserer Kundenschaft eine

ganz hervorragend billige Kaufgelegenheit zu bieten.

Gebild-Handtuchstoff Aussensicht preiswert, gute Qualität Meter	12 Pf.	Hemdentuch, solide Ware, ca. 80 cm breit Meter 33 Pf., 28 Pf.	18 Pf.	Flock-Pikee, gute haltbare Ware, hübsche Mustere Meter 58, 48 Pf.	38 Pf.
Handtuchstoff, rot kariert, Panama- Gewebe, ca. 40 cm breit Meter	18 Pf.	Renforcé, für bessere Leibwäsche sehr geeignet, feinfädige Ware, ca. 80 cm breit Meter 44 Pf.	38 Pf.	Schürzen-Leinen, linit., solide wasch- bare Qualität, neueste Dessins, ca. 120 cm breit Meter	65 Pf.
Handtuchstoff, Gerstenkorn, weiss mit roter Kante, kräftige Qualität, ca. 40 cm breit Meter	22 Pf.	Bettuch-Dowlas, starkfädige Ware, ca. 150 cm breit Meter	72 Pf.	Schürzen-Siamosen, in Qualität, schöne Dessins, ca. 120 cm breit Meter	75 Pf.
Handtuchstoff, grau, gestreift u. kariert, ca. 50 cm breit Meter	28 Pf.	Cretonne, solide Ware, für Bettücher und Bettbezüge, ca. 160 cm breit Meter 98 Pf.	78 Pf.	Kleider-Siamosen, waschecht, hell und dunkel, ca. 90 cm breit Meter	45 Pf.
Handtuchstoff, weiss Drell, ca. 40 cm breit Meter	29 Pf.	Bett-Damast, mercerisierte Ware, ca. 180 cm breit Meter 1.25, 95 Pf.	68 Pf.	Kleider- u. Blusen-Biber, solide hübsche Dessins Meter 48 Pf., 38 Pf.	28 Pf.
Handtuchstoff, Halbleinen-Drell, weiss, gestreift und kariert, schwere Qualität, ca. 50 cm breit Meter	45 Pf.	Weiss gerauht Croisé, solide Ware, ca. 80 cm breit Meter 52 Pf., 38 Pf.	29 Pf.	Hemden-Flanelle, ca. 75 cm breit Meter	29 Pf.
Handtuchstoff, weiss Jacquard, in Halb- leinen, hübsche moderne Blumenmuster, ca. 50 cm breit Meter 58 Pf., ca. 42 cm breit Meter	48 Pf.	Gerstenkorn-Handtücher, abge- passt, weiss mit roter Kante, ca. 40×100 cm, 6 St.	45 Pf.	Nachtjacken-Barchent, rot und grau gemustert Meter	25 Pf.
Küchenhandtücher, gesäumt, grau gestreift, ca. 40×100 cm 6 Stück	95 Pf.	Besonders vorteilhaft: Unsere 3 Spezial- marken		Bett-Kattune, gute Qualität, vorzüglich in der Wäsche Meter	22 Pf.
Jacquard-Handtücher, weiss, abge- ×100 cm, hübsche Blumenmuster 6 Stück	1.98 Mk.	Hemdentuche		eingeteilt in 10-Meter-Coupons. „Frauenlob“ „Edelweiß“ „Unerreicht“ für Leib- und Bettwäsche sehr geeignet 10-Meter-Coupons 4.20 10-Meter-Coupons 4.80 10-Meter-Coupons 5.50	

Damen-Wäsche.

Serie I.

1 Restbestand:
Damen-Taghemden
Nachtjacken
Beinkleider
offen und geschlossen
ohne Rücksicht
auf den früheren Wert
jetzt zum Aussuchen

1.95
Mk.

Serie II.

1 Restbestand:
Damen-Taghemden
Nachtjacken
Beinkleider
offen und geschlossen
ohne Rücksicht
auf den früheren Wert
jetzt zum Aussuchen

2.45
Mk.

Serie III.

1 Restbestand:
Damen-Taghemden
Damen-Nachthemden,
Nachtjacken
Beinkleider
offen und geschlossen
ohne Rücksicht
auf den früheren Wert
jetzt zum Aussuchen

2.95
Mk.

Serie IV.

1 Restbestand:
Damen-Taghemden
Damen-Nachthemden
Nachtjacken
Beinkleider
offen und geschlossen
ohne Rücksicht
auf den früheren Wert
jetzt zum Aussuchen

3.95
Mk.

S. BLUMENTHAL & Co

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. =

Sonntag, den 9. Januar.

Wiesbadener Tagblatt

Burhaus. 4 Uhr: Symphonie-Konzert. 8 Uhr: Konzert. **Abg.** Schauspiele. Abends 6½ Uhr: Die Säuberlöte. **Residenz-Theater.** Abends 7 Uhr: Das nachte Weib. **Solfs-Theater.** Nachm. 4 Uhr: Königin Luise. Abends 8½ Uhr: Rosenmontag. **Walhalla-Theater.** Nachm. 4 und abends 8½ Uhr: Vorstellungen. **Staats-Theater.** Nachm. 4 u. abends 8½ Uhr: Vorstellungen. **Walhalla (Restaurant).** Vormittags 11½ Uhr: Grubchuppen-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert. **Siephon-Theater.** Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4½–10. **Rheinmontag-Theater.** Tannusstraße 1. Nachmittags 4–11 Uhr. **Terminus-Restaurant.** Kirchgasse 28: Täglich Konzert. **Deutscher Hof.** Täglich: Konzert.

Montag, den 10. Januar.

Wiesbadener Tagblatt

Burhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Vollstümlicher Richard. Wagner. Abends 7 Uhr: Solf's. Herr Heinrich Hensel (Tenor). **Königl. Schauspiele.** Abends 7 Uhr: Der böse Geist. Lumpacivagabundus. **Residenz-Theater.** Abends 7 Uhr: Ein Standl in Monte-Carlo. **Solfs-Theater.** Abends 8½ Uhr: Der geschnundene Raubritter. **Walhalla-Theater.** Abends 8½ Uhr: Vorstellung.

Bereins-Nachrichten

Sonntag, den 9. Januar.

Turngesellschaft. Nachm. 2½ Uhr: Schauturnen; abends 8½ Uhr: Ball. **Männergesang-Verein Gilde.** C. B. Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier. **Männergesang-Verein Friede.** Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier. **Frider.-Verein für Otto von Bismarck.** Nachm. 8½ Uhr: Weihnachtsfeier. **Verein der Hausangestellten (Ortsgruppe Wiesbaden).** Abends 7 Uhr: Weihnachtsfeier. **Bavaria-Verein Wiesbaden.** C. B. Nachm. 4 Uhr: Stiftungsfest. **Büder-Club Heiterkeit.** Nachmittags 4 Uhr: Gemütliche Unterhaltung.

Berlegerungen

Montag, den 10. Januar.

Solfs-Berlegerung im Biebricher Stadtmuseum, Distrikt Rumpelsteller, zusammenf. vorm. 11 Uhr im Restaurant Tannusblatt. (S. Logbl. Nr. 6, S. 10.) **Holzberlegerung** aus der Oberförsterei Sonnenberg, Distrikt Senneberg, in der Wirtschaft "Hofbräuhaus", bei Kuringen, vorm. 11 Uhr. (S. Logbl. Nr. 7, S. 9.) **Herlegerung** von Silber. Gegenstände im Hotel Friedrichshof vorm. 11 Uhr, u. eines Harmoniums vorm. im Hause Oelenerstraße 24, vorm. 12 Uhr. (S. Logbl. Nr. 12, S. 10.)

Theater-Concerne

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 9. Januar.

11. Vorstellung.

22. Vorstellung im Abonnement D.

Die Säuberlöte.

Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Personen:

Sarastro Herr Schwegler. Tamino, ein ägyptischer Priester Herr Hensel. Sprecher Herr Schäfer. Erster Priester Herr Krambeck. Zweiter Priester Herr Bärtner. Erster Gehörwundert Herr Schuh. Zweiter Gehörwundert Herr Pradt. Die Königin der Nacht. Pamina, ihre Tochter. Fr. Müller-Weiß. Erste Dame im Gefolge der Königin. Fr. G. gelmann-Götzlich. Zweite Dame im Gefolge der Königin Fr. Schröder. Dritte Dame im Gefolge der Königin. Fr. Schröder-Kaminska. Erster Knabe Fr. Schäfer. Zweiter Knabe Frau Kämmerer. Dritter Knabe Fr. Schäfer. Papageno Herr Erwin. Papagena Frau Hans-Röpke. Monostatos, ein Mohr. Herr Hensel. Priester. Sklaven. Gefolge. Die Königin der Nacht. Frau Gladbach. Schubert vom Kronherzoglichen Hoftheater in Darmstadt als Gal. Mußt. Leit. Herr Prot. Manuskript. Sprecher. Herr Ober-Reg. Rebus. Detor. Einricht. Herr Waldmert. Director Hofrat Schäf. Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt. (Schöne Preise.) Anfang 7 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 9. Januar.

12. Vorstellung.

23. Vorstellung im Abonnement A.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 10. Januar.

12. Vorstellung.

23. Vorstellung im Abonnement A.

Der böse Geist

Lumpacivagabundus,

oder:

Das lieberliche Kleebatt.

Sauberposse mit Gesang in

3 Akten von Reitzen. Mußt von

In Szene gesetzt von Herrn Ober.

Regisseur Mebus.

Personen:

Stellarius, Feenkönig Herr Bölln.

Gorluna, Feenfürstin

des Glücks eine sehr

reiche u. mächtige Fee Fr. Gießelheim.

Prillionine, i. Tochter Fr. Geisler.

Amorosa, Fee. Be-

hüterin d. wahren

immerdorrenden,

verlörenen Vieh Fr. Gaußn.

Musifur, ein ergeauter

Rauheret. Herr Mebus.

Gilaris, sein Sohn Herr Döring.

Kudris, i. der lustige

Sohn eines Maisters Herr Apel.

Lumpacivagabundus,

ein böser Geist.

Schuldenmacher u.

schlechten Haus-

hälter. Herr Nobius a. G.

Rein, Tischlerin,

vogabundierender

Handwerksbürde Herr Schwab.

Zwirn, Schneidege-

selle vogabundierend

der Handwerksbürde Herr Herrmann.

Amierem Schusterge-

selle vogabundierend

der Handwerksbürde Herr Andriano.

Pantisch, Wirt und

Herbergsbauer

Herr Blasch.

Gassel, Oberlehrer in

einer "Rauerei" i.

Nonette, Tochter des

Wirts Fr. Schröder.

Seebel, Tellerinnen

Herr Kämmerer

Hofbäuerin. Tischler-

meister in Wien Herr Kober.

Oppi, seine Tochter Frau Doppelbauer.

Ankla, Hobelmann,

seine Mutter Fr. Bernard.

Gertude, Hausmutter in

Hofbäuerin Fr. Koller.

Rebel, Magd dörfel Fr. Braun-Großes.

Kauf, Pleger-

meister Herr Wutschel.

Strudel, Gastronom zum

goldenen Nocken in

Wien Herr Schäfer.

Gin Maler Herr Gethards.

Emane Paritti Frau Böhren.

Camilla, ihre Töchter

Caro, Fr. Schäfer.

Herr von Biedenholz

Herr von Biedenholz

Wirtin e. Dorflehrer

Fr. Schäfer.

Gin zweiter Gelelle

Fr. zweiter Gelelle

Großer Bediente Herr Ott.

Größer Bediente Herr Nell.

Großer Wremer Herr Neuh.

Großer Tischlerin Herr Mauer.

Groß'r Prädiger Herr Weber.

Nach dem 1. und 2. Akt tritt eine

längere Pause ein.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. A. Rauch.

Sonntag, den 9. Januar.

Duhendarten gültig. Fünfziger-

tarten gültig.

Das nachte Weib.

(La femme aux.)

Schauspiel in 4 Akten von Henrich

Bataille.

Spieldleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Pierre Bernier, Maler. A. Keller-Nebri.

Constance, Modell. Hella Wagner.

Suzon, ihre Schwester. Margot Böhme.

König von Babylon. Fr. Müller.

Königin von Babylon. Fr. Müller.

König von Babylon. Fr. Müller.</p

1909.

Verlosungsliste.

1909.

Inhalt des Jahrgangs 1909.

NB. Die angegebenen Ziffern sind die Nummern der betr. Verlosungslisten.

A.

Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose v. 1867: 11 13 28 33.
Amsterdamer Industrie-Palast 2½ Fl.-Lose von 1869: 17.
Amsterdamer 3% 100 Fl.-Lose von 1874: 3 22.
Anatolische Eisenbahn-Gesellsch. 11 21.
Antwerpener 2½% 100 Fr.-Lose von 1887: 3 9 15 21 26 33.
Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903: 7 12 18 24 30 36.
Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890: 21.
Argentinische 4½% Gold-Anleihe von 1887: 5.
Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887: 14 33.
Argentinische 4½% innere Gold-Anleihe von 1888: 8 26.
Argentinische 5% innere Gold-Anleihe von 1907: 15 27.
Argentinische steuerfreie 4½% äußere Gold-Anleihe von 1888: 19.
Augsburger 7 Fl.-Lose 4 8 22 25.

B.

Badische Eisenbahn-Anleihen 6 11 17 20 29 36.
Badische 4% 100 Taler-Lose von 1867: 11 17.
Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M. 9.
Bayerische Boden-Kredit-Anstalt in Würzburg 4.
Bayerische Handelsbank 8.
Bayerische Vereinsbank 8.
Bayerisch-Pfälzische Eisenb. 20.
Bergisch-Märkische Eisenb. 21.
Berliner Stadt-Anleihescheine 27.
Binger Stadt-Obl. 3.
Böhmisches Nordbahn 16 30 34.
Böhmisches Westbahn 24.
Braunschweigische 20 Taler-Lose 1 4 10 13 19 22 28 31.
Braunschweig - Hannoversche Hypothekenbank 2 10 29.
Braunschweigische Eisenbahn-Gesellschaft 3.
Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft 3.
Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose von 1902: 2 7 13 18 24 30.
Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1905: 3 10 18 22 27 34.
Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897: 3 12 21 30.
Budapest-Fünfkirchener Eisenbahn 4.
Buenos Aires Stadt-Anleihen von 1888: 16 34.
Bukarester 4½% (früher 5%) Obl. von 1888: 13 34.
- von 1895: 7 24.
- von 1898: 2 19.
- von 1903: 11 33.
- von 1906: 11 33.
Bulgarische 5% Anleihe v. 1896: 1.
Bulgarische Nationalbank 35.
Bulgarische 5% steuerfr. Staats-Gold-Anleihe von 1902: 7 25.
Bulgarische 5% Staats-Gold-Anl. von 1904: 13 31.
Bulgarische 4½% Staats-Gold-Anleihe von 1907: 3 21.
Bulgarische 6% Staats-Hypoth.-Gold-Anl. von 1892: 18 35.
Buschtiehrader Eisenbahn 24.

C.

Casseler Landeskreditkasse 33.
Casseler Stadt-Obl. 13 22 24 25.
Central-Toscanische u. Asciano-Grosseto-Eisenbahn 32.
Chilenische 4½% Anleihe v. 1887 und 5% Anleihe von 1896: 23.
Chilenische 4½% Anleihen von 1883 und 1893: 11 23.
Chilenische 4½% Gold-Anleihe von 1889: 11.
Chilenische 5% Gold-Anleihe von 1905: 9 35.
Chilenische 4½% Gold-Anleihe von 1906: 12.
Chinesische 6% Gold-Anleihe von 1895 (3,000,000 £) 36.
Chinesische 6% Gold-Anleihe v. April 1895 (1,000,000 £) 18.
Chinesische 6% Gold-Anleihe v. Mai 1895 (1,000,000 £) 35.
Chinesische 4½% Staats-Gold-Anleihe von 1898: 4.

Chinesische 5% Staats-Gold-Anl. von 1905: 4.
Congo 100 Fr.-Lose von 1888: 2 8 13 19 24 30.

D.

Darmstädter Stadt-Obl. 8 12 16 34.
Deutsche Eisenbahn-Gesellsch., Frankfurt a. M. 9.
Deutsche Grund-Kredit-Bank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe und Pfandbriefe 16 28.
Deutsche Grund-Kredit-Bank in Gotha, Pfandbriefe 11 23.
Deutsche Hypothekenbank in Berlin 27.
Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe 2 35.
Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbr. 12.

E.

Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M. 11.
Eisenbahn-Rentenbank in Frankfurt a. M. 17.
Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M. 12.
Emser Stadt-Obligationen 20.
Erzherzog Albrecht-Bahn 16 22 34.
Eutin-Lübecker Eisenbahn 3.

F.

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning 30.
Finnländische 10 Taler-Lose von 1868: 6 14 23 32.
Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anl. Lit. N. von 1875: 9.
- Lit. Q. von 1881: 24.
- Lit. R. von 1884: 13.
- Lit. S. von 1886: 24.
- Lit. T. von 1891: 25.
- Lit. U. von 1893: 25.
- Lit. V. von 1896: 25.
- Lit. W. 31.
- Straßenb.-Anl. v. 1899: 31.
- Anl. v. 1901 Abt. I, II u. III: 13.
- Anl. v. 1903 Abt. I, II u. III: 19.
- Anl. v. 1906 Abt. I, II u. III: 17.
Frankfurter Hypothekenbank 17.
Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein 5.
Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861: 12 15 30 34.
Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878: 6 9 24 27.
Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887: 11 30.
Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902: 12 15 30 34.
Freiburger Staatshank. 2% 100 Fr.-Lose v. 1895: 9 22 33 35.

G.

Galizische Karl Ludwig-Bahn 22.
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft 7.
Genter 2% 100 Fr.-Lose v. 1896: 3 12 21 30.
Genueser 150 Lire-Lose v. 1869: 15 34.
Gesellschaft für Linde's Eisemaschinen in Wiesbaden 14.
Gotthardbahn 20.
Guillaume - Luxembourg - Eisenbahn 1 12 36.

H.

Hamburgische 3% 50 Taler-Lose von 1866: 2.
Hanauer Stadt-Obl. 29.
Hannoversche Provinzial-Obl. 23.
Hannoversche 4% Staats-Schuldverschreibungen 21.
Henckel v. Donnersmarck, Graf & Hugo (Wolfsberg) 7 24.
Hessen - Nassauische Rentenbriefe 6 15 23 34.
Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein 24.
Hof-Aisch-Eger Eisenbahn 20.
Höenzollernsche Rentenbriefe 18 35.
Holländische 3% Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871: 6 22.

Holländische Weiße Kreuz 10 Fl.-Lose von 1888: 15 33.
Homburger Stadt-Schuldverschr. 2 18 25 29.

I.

Isenburg- und Büdingen-Birstein'sche Anl. v. 1887: 29.
Italienische Ges. der Sardinischen Sekundarbahnen, Aktien 35.
Italienische Ges. d. Sicilianischen Eisenbahnen 4 17.
Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze 25 Lire - Lose 5 17 23 32.
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn 18 35.
Italienische 3% staatlich garant. Eisenbahn-Obligationen 18.

K.

Kaiser Ferdinands - Nordbahn 7 15 18 23 24 26.
Kaiser Franz Josef-Bahn 13.
Kaiserin Elisabeth-Bahn 23 30.
Kaschau-Oderberger Eisenb. 13 24 26 30.
Kempten - Memmingen - Ulmer Eisenbahn 21.
Köln-Mindener Eisenb., 3½% 100 Taler-Lose 4 16 22 35.
Kronprinz Rudolf-Bahn 30.
Krupp'sche 4% Anleihe 6.

L.

Lenzburger Prämien-Anleihe 10 11 26 29.
Limburger Stadt-Obl. 8 29.
Lissaboner Stadt-Anl. 14 34.
Livorneser Eisenbahn 32.
Löwenstein - Wertheim - Rosenbergerischen Anlehen 9.
Lübeck-Büchener Eisenbahn 3.
Lübeckische Staats-Prämien-Anleihe (3½% 50 Taler-Lose) 28.
Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897: 6 13 23 30.
- 2% 100 Fr.-Lose v. 1905: 3 10 17 22 27 34.
Luxemburgische Prince Henri Eisenb. - u. Erzgruben-Ges. 6.
Luxemburgische Staats-Anleihe 29.

M.

Magdeburg - Wittenbergesche Eisenbahn 2.
Mailänder 45 Lire-Lose von 1861: 2 20.
Mailänder 10 Lire-Lose von 1866: 10 27.
Mainzer Stadt-Obligationen 5 8 11 15 17 20 23 29.
Mecklenburg - Schwerinsche Eisenbahnschuld von 1870: 4.
Mecklenburg - Schwerinsche Staats-Anleihe von 1843: 6.
Metallurgische Gesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M. 25.
Mexikanische 5% amort. innere Anleihe 10 27.
Mexikanische 5% konsolidierte äußere Anleihe v. 1899: 1 18.
Mexikanische 4% steuerfr. Gold-Anleihe von 1904: 15 33.

N.

Nassauische Landesbank 1 17 36.
Nationalbank des Königreichs Italien 25.
Neapeler Prämien-Scheine von 1881: 22.
Neapeler 5% unifizierte Schuld von 1881: 1 17.
Niederwaldbahn-Gesellschaft 12.

O.

Oesterreichische Allgem. Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldverschr. I. Emiss. 1880: 7 16 24 34.
Oesterreichische Allgem. Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldverschr. II. Emiss. 1889: 2 15 26.
Oesterreichische Eisenb.-Staats-Schuldverschreibungen 4 12.
Oesterreichische Ges. vom Roten Kreuz 10 Fl.-Lose 1 19.
Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858: 1 19.
Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860: 4 13 22 32.
Oesterreichische 100 Fl.-Lose von 1864: 16 35.

Oesterreichische Nordwestbahn Prior.-Obl. Em. 1874: 36 36.
- Prior.-Obl. I. Emiss. 26 26.
- Prior.-Obl. Emiss. 1885: 29.
- Prior.-Obl. Lit. A. 36.
- Prior.-Obl. Lit. B. 7 34 34.
- Prior.-Obl. Lit. C. 8.

Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft 22 22 36.
Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats - Eisenb. - Gesellsch., Aktien 35.

- 3% Prior.-Obl. (Alt. Netz) 24.
- 3% Obligationen Serie A. (Ergänzungsnetz) 6.

- 4% Obl. von 1883: 29.
- 5% Obl. 29.
- 3% Mark-Obl. v. 1895: 29.
- 4% Obl. v. 1900: 21.

Offenbacher Stadt-Schuldverschreibungen 11 19.
Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) 33.

Ostender 2% 100 Fr.-Lose von 1898: 3 18 29.
Ottomanische 4% Anleihe der Bagdad-Bahn 7.

Ottomanische 4% Anl. v. 1891: 30.

- 4% v. 1893: 4 21.
- 3½% v. 1894: 24.
- 4% v. 1894: 18.
- 5% v. 1896: 19.
- 4% v. 1903: 8 26.

Ottomanische steuerfr. 4% Consolidations-Anl. v. 1890: 7 24.

P.

Pappenheim, Graf, 7 Fl.-Lose 22 25.

Pester erster vaterl. Sparcassa-Verein, Präm.-Obl. von 1906: 7 19 30.

Pfälzische Hypothekenbank 29.

Portland-Cement- und Tonwerk Gewerkschaft Mirke in Zollhaus 9.

Portugiesische 3% Anl. v. 1905: 24.

Portugiesische Eisenbahn-Ges. 7.

Portugiesische Staats-Anleihen v. 1888, 1889 u. 1890: 12 28.

Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anl. v. 1891: 10 28.

Portugiesische unifizierte äußere Staatschuld v. 1902: 8 18 24 35 36.

Preußische Boden-Kredit-Akt.-Bank 3 11 19 29.

Preußische Central-Boden-Kred.-Aktien-Gesellschaft 1 9.

Preußische Hypotheken-Aktien-Bank 9 29.

Preußische Pfandbrief-Bank 22.

R.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim 2.

Rheinprovinz - Anleihesch. 7 12 15.

Römische Eisenbahnen 32.

Rotterdammer 3% 100 Fl.-Lose von 1868: 13 30.

Rumänische 4% amort. Rente v. 1889: 1 19.

- 4% v. 1890: 14 31.

- 4% v. 1891: 14 31.

- 4% v. 1894: 14 31.

- 5% v. 1894: 11 29.

- 4% v. 1896: 7 23.

- 4% v. 1898: 7 23.

- 5% v. 1903: 9 27.

- 4% v. 1905: 6 21.

- konv. 4% v. 1905: 6 21.

- 4% v. 1908: 21.

Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889: 2 20.

Russische 4% Gold-Anleihe

1. Em. v. 1889: 8 26.

Neu-Wäscherei

Bertramstrasse 9.

Joh. Biel.

Telephon 3330.

Erstes, grösstes u. leistungsfähigstes
Spezial-Geschäft

für Herren- und Damen-Wäsche. B 208

Tadellose Ausführung u. billigste Preise.



Wäsche-Ausstattungen
aller Preislagen in hervorragender
Sediegenheit & Preiswürdigkeit.
Man verlangt Katalog.
Nassauische Leinen-Industrie
J. M. Baum, Wiesbaden.

Nachstehende

14

Braut-Ausstattungen

in der Preislage von Mk. 870 bis Mk. 5800
gelangen nacheinander zur

Ausstellung:

E. B.



O. C.

M. D.

M. v. F.

E. H.

E. H.

A. M.

O. E. M.



E. P.

G. P.

H. S.

P. S.

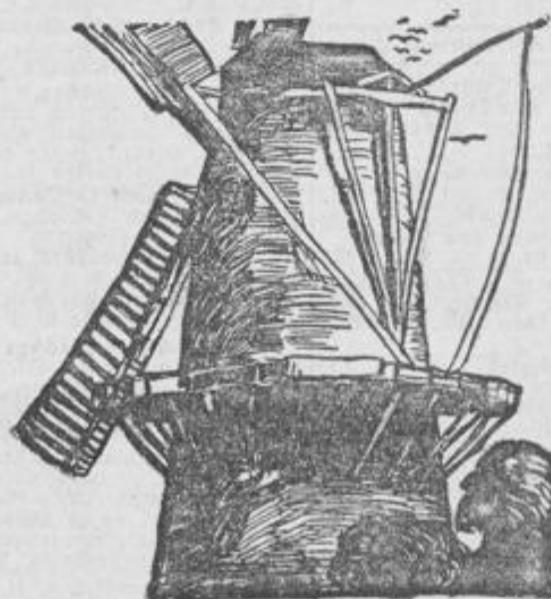
M. W.

T. W.

NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE

J. M. BAUM,

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.



Die Mühle

des menschlichen Körpers ist der Magen. Wenn Sie an einem kranken Magen leiden oder an den dadurch hervorgerufenen Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervosität oder Magenschmerzen, dann brauchen Sie notwendig ein gänzlich unschädliches Getränk. Völlig unschädlich, von anregendem Wohlgeschmack und dabei außerordentlich billig ist Kathreiners Malzkaffee, der schon manchem gute Dienste getan hat.

Es gibt keinen lose ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee, er ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp. —

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7, größtes Lager sämtlicher Kasten- und Polstermöbel, vom einfachsten bis zum modernsten Stil, unter weitgehender Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. — Eigene Schreiner- u. Tapetierwerkstätte. B 644

Anton Maurer, Schreinermeister,
Sedanplatz 7.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unreine Hautfarbe, Sommerflecken, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit ausführl. Anweis. 1 Ml. bei Einlend. von 1.20 Ml. frisch. Man verlangt jetzt „Chloro“!! Laboratorium „Leo“, Dresden-A. I. Löwenapotheke und Launusapotheke. F 14

Bornehme Erißlenz

(Dom. in oder bei Wiesbaden)

durch akt. Beteiligung an zu erricht. Brotwiederl. bedeutender Fabrik (gegründet 1870). Rögt Mf. 75-100.000, welche evtl. höher gestellt werden. Ob es bereits erworben. Tüchtige Kraft vorhanden, so daß Angest. auch passen für Offiziere, Beamten u. d. z. Das Fabrikat ist von über 1000 Arzten hervorragend begutachtet, findet enormen Absatz und wirkt großen Nutzen ab. Brem. irr. verb. Öfferten (von Christen) erb. u. d. C. S 44 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. F 58

MAGGI^s Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

für
1/4-1/3 Liter



allein echt *

mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern.

K 17

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Locale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in daben abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin.
durchaus tüchtig u. solid, sofort gesucht. Herzg. Webergasse 10.

Zwei Lehrmädchen
für die Parfümeriebranche gesucht. Herzg. Webergasse 10.

Gewerbliches Personal.

Selbst. älterste Tällnerarbeiterin
oder angehende Diretrice, die einem Atelier vorstehen kann, sofort gesucht. Mauritiusstraße 3, 1. T.

Tüchtige Schneiderin
f. Maskerade ges. Berstel u. Israel, Langgasse 21/23, Laden.

Ein junges Mädchen zum Nähen
gesucht Frankenstraße 16, 1. L. B. 839

Fürs Weißzeug u. c. tücht. Mädchen,
welches lochen kann, für einf. Haushalt gesucht Blücherstraße 3, 3. Links.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht Marktstraße 22, 1.

Tüchtiges Mädchen,
welches lochen kann, für einf. Haushalt gesucht Blücherstraße 3, 3. Links.

Suche per 15. Januar
ein br. Mädchen f. Küchen- u. Haushalt. Geyer, Kirchhafte 36.

Ein Mädchen,
welches sein Bürgerliches lochen kann und etwas Haushalt übernimmt, zu baldig. Eintritt gegen gut. Lohn gesucht Liegenschaftsstraße 18.

Suche zum 15. Januar
ein ordentl. jung. Mädchen. Rauenthalstraße 29, Parterre. B. 801

Ein junges Mädchen f. Haushalt,
auf gleich. Bismarckstraße 9, 1. St. L. B. 786

Ein tüchtiges Mädchen für jede Haushalt
gesucht Mainzerstraße 40, 1. St.

Tüchtiges Mädchen
gesucht Adolfstraße 6, 1. St.

Tüchtiges Mädchen,
w. perfekt lochen f. 1. 2. Januar gesucht Rheinbacherstraße 3, Parterre.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht Blücherstraße 16, Parterre.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht Rheinbacherstraße 2, Parterre.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht Alteinmädchen 3, II. Kam.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht Al



Pension Ossent, Grünweg 4, nahe Kurhaus, Südzim., 1. Et., m. u. o. Pens. z. v.

Pens. Villa Ena,

Hainerweg 12. Telefon 980. Elegante möb. Räume, mit und ohne Pension. Elekt. Licht, Zentralheiz., Bäder. Vorzügl. Winter-Arrangem.

Kapellenstr. 40, 1.

elegantes Wohn- u. Schlafzimmer mit allen Bequemlichkeiten d. Neuz. an Herrn oder Ehepaar zu verm.

Ungenehmes Heim

bietet sich äl. Herrn durch Mietbeteiligung an größerer Wohnung b. frischgebildeter älterer Dame. Off. unter D. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Ein besserer äl. Herr find. bei einem Pri. Wohn- u. gute Verpf. Off. u. S. A. 3 vori. Rheinstr.

Eine ältere geb. f. ruh. Dame sucht im fein. o. a. Dauer. Pension an 50 M. Gepl. Off. unter A. B. 78 postlagernd Schützenhofstraße.

Jahrespension b. geb. Familie m. Familien-Anschluß f. Al. z. mögl. Preis. Nähe Adelheidstr. Off. unter C. 100 an Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6. 3140

Für 17jähriges junges gebildetes

Mädchen

wird Aufnahme gehabt in nur feiner Familie, wo es sich im Haush. weiter ausbilden kann. Au pair oder gegen mögliche Vergütung. Familienantrag! Bedingung. Offerten unter A. 386 an den Tagbl.-Verlag.

English Lady wishes Pension private family. Would teach English for part. expenses. Offers sub H. 156 Tagbl.-Verlag.

Mietverträge

vorläufig im

Tagblatt-Verlag
27 Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Locale Anzeigen im "Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalen-Angebote.

Die Gothaer Leb.-Vers.-Bank gibt 1. Hyp. 6% auf g. te Wiesb. Auschüttung pr. April u. spät. zu mögl. Verhandlungen.

Berm. Zahl (Sub. Sch. Port), Rheinstraße 60a, 9-12, 2-4.

Erste Hypotheken

zu billigstem Tageszinsfuß u. entsprech. Aufzinsprovision gewährt die Deutsche Hypothekenbank

Meiningen, 3102

Kostenfreie Auskunft und Vorschläge aus durch den Vertreter der Bank

Otto Engel. Adolffstr. 3.

1. Hypotheken-Kapitalien

zu Wiesbad. Objekte (keine industriellen) u. d. Tage, off. Georg Glücklich, Zaunstrasse 31.

Hypothekengeld an 1. Stelle zu 4% und 4% offertrein o. o. f. Stern & Sohn, Bielmarckstr. 20, B680

Hypotheken-Kapital

zu Wiesbad. und Urtaten, auf entsprech. zu Objekte, hat zu verzeihen. Senjal Jacob Strauss, Moritzstr. 21, Tel. 6661.

Hypothek. u. Restkauffällinge,

welche mit Nachl. in abged. werden sollen, vermittel. Senjal Jacob Strauss, Moritzstr. 21, Telefon 6661.

Hypothekengeld

zu 4% bis 4% 10 Jahre unsünd. gibt eröffnungslos. Bankhaus. Antrag an Waus. 71- Frankfurt M. 20. Lagernd. (R. Nr. 262) W. F. 27

Sektionen fand. u. Nachl. Selbstb. Off. u. B. 9 postlagernd. B888

1.000 M. auf gute 2. Hypoth. zu 5% sofort auszuleihen, ohne Agent. Off. u. B. 450 an den Tagbl.-Verl.

12-15.000 Mark auf m. prima 2. Hypoth. zu 4% auszuleihen. Off. unter B. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuleihen

14-15.000 M., 10-25.000 M., 35-40.000 M. u. 50-60.000 M.

Senjal Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6. 388

20.000 z. f. an zweit. Stelle, 25.000

50-70.000 " erster " aus. u. ihnen durch

Julius & I. in 1. S. iersteinerstr. 12. 50-35.000 M.

auf 2. Hypoth. sofort auszuleihen. Off. unter B. 15 postlagernd.

50-60.000 M. a. 1. Hypoth. zu 4% ohne Agent. ausz. u. b. Off. unter B. 30. z. f. hauptpostlagernd.

z. f. Auszuleihen.

50-60.000 M. auf prima Hypoth. hofft aufzuleihen. Agentur Daniel

Sulzberger, Seestraße 1. B. 804

Private Kap. zu auszuleihen.

Mehrere hunderttausend Mark sind in beliebigen Beträgen auf erste Hypothek auszuleihen. Briefe ad. man. u. B. 451 an den Wiesb. T. gbl. B.

Auszuleihen auf 2. Hypoth. sind 120.000 M., auch in kleineren Beträgen für gleich oder später. Erbitte

mögliche brieflich unter T. 451 a. d. Wiesb. Tagbl.-Verlag.

60.000 Mark auf 1. oder gute 2. Hypoth. auszuleihen durch Josef Stern u. Sohn, Bielmarckstr. 20. B. 762

75-80.000 M. zur 2. Stelle auszul. auch get. Off. u. B. 451 an den Tagbl.-Verlag.

180-200.000 M. auf 1. Hypoth. auszul. auch get. Off. unter B. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalen-Gesuche.

Gute Wiesbadener Hypotheken sind eine vorzügl. und sichere Kapitalanlage. Wir haben seit einigen Jahren mit Erfolg die Vermittlung von Hypotheken an erste u. zweite Stelle für unsere Vereinsmitglieder in den Bereich unserer Tätigkeit gezeigt. Unsere vorzügl. Verbindungen, die genaue Kenntnis der in Frage kommenden Objekte, sowie der persönlichen Verhältnisse der Darlehensnehmer bieten eine gute Unterlage für unsere ausführliche geschäftliche Tätigkeit. An unserer Geschäftsstelle kommen Sie täglich Darlehensgesuche zur Anmeldung und können wir Leihforderungen für verlängbare Kapitalien zu günstigen Zinsen annehmen. Unsere Tätigkeit ist für Darlehen kostengünstig.

Haus- und Grundstücks-Vorl. E. V., Wiesbaden

Hypothekenabteilung

Hypothekenabteilung

Gesellschaft im Vereinshaus

Luisenstr. 19, neben Reichsbank.

1500 M. gute Hypoth. a. h. Objekt, in 3. Jahr, f. 1. M. 10% Nachl. z. v. w. Preis. Otto Engel, Adolffstr. 3. 3100

M. 1800 auf 2. Stelle, 6%, auf 5 Jahre ges.

Off. und B. 452 an den Tagbl.-Verl.

5000 M. gegen Stern, od. Börsen

von Hypoth. zu leihen geplant. Offerten u. B. 452 an den Tagbl.-Verl. B. 798

Eine gute 5%ige Nachhypothek

von 7.000 M., noch 4 Jahre fest-

stehend, mit 700 M. Nachlast zu

verkaufen (zu jederzeit) geplant.

Offerten u. W. F. 120 haupt-

postlagernd.

M. 2-12.000 94 0

a. herrschaf. Haus n. niedr. Vorbel.

u. verl. Objekt, off. erb. u. B. 94

an Tagbl.-Hpt.-Agent. Wilhelmstr. 6.

M. 15.000 auf 2. Hypoth. nach M. 60.000 zum

1. April d. J. ges. Off. u. B. 452

an den Tagbl.-Verlag.

18.000 M. auf 1. April von punkt-

sich auszahler zu leihen geplant.

Direkte Off. (ohne Agent) u. B. 452

an den Tagbl.-Verlag.

18.000 M. auf 2. Hypoth. auf rentables Haus

in Bi. brach aufzunehmen geplant. Zins 60.000 M. Vorbelastung 3.000 M.

Spartasse. Off. erh. u. B. 94 an

Tagbl.-Hpt.-Agent. Wilhelmstr. 6. 3105

M. 20.000 auf 2. Stelle von solventer Firma ges.

Off. u. W. F. 452 an den Tagbl.-Verl.

18-20.000 M. auf gute 2. Hypoth. sofort geplant.

Off. u. W. F. 451 an den Tagbl.-Verl.

M. 20.000 auf 2. Stelle von solventer Firma ges.

Off. u. W. F. 452 an den Tagbl.-Verl.

Wegen Reduzierung

meines Zwingers gebe folg. Hund

spottbillig ab: 1. Dobermann, Rüde,

8 Monate alt, dergleichen Hündin,

1 R. alt, sechz. wach. od. Stammh.

ferner 2 rüde Schäferhünd., 3 M.

alt, 1 deutl. Pinscherhünd., 10 W.

alt, schat. auf Ratten, sowie drei

deutsche Vorzügl. 10 Wochen alt,

od. Stammh. Hartmann, Biebrich

Bachgasse 1.

Gräßl. rotbr. Dackel, 1½ J. alt,

Bradkrempl., b. Blücherstr. 3, 1. 118.

Ein besserer äl. Herr find. bei

einem Pri. Wohn- u. gute Verpf.

Off. u. S. A. 3 vori. Rheinstr.

Eine ältere geb. f. ruh. Dame

sucht im fein. o. a. Dauer. Pension

an 50 M. Gepl. Off. unter A. B. 78

postlagernd Schützenhofstraße.

Jahrespension b. geb. Familie m.

Familien-Anschluß f. Al. z. mögl. Preis.

Off. unter C. 100 an Tagbl.-Haupt-

Agentur, Wilhelmstraße 6. 3140

Für 17jähriges junges gebildetes

Mädchen

wird Aufnahme gehabt in nur feiner

Familie, wo es sich im Haush. weiter

ausbilden kann. Au pair oder gegen

mögliche Vergütung. Familienantrag!

Bedingung. Offerten unter A. 386

an den Tagbl.-Verlag.

English Lady wishes Pension

private family. Would teach English

for part. expenses. Offers sub H. 156

Tagbl.-Verlag.

Mietverträge

vorläufig im

Tagblatt-Verlag

27 Langgasse 27.

Gelegenheitskauf.

Hochherrschaftl. Etagenhaus, feinste

Wohnlage, ca. 6% rent., nur von 4

Part. verl., sehr günstig zu verl. d.

Jos. Bruns, W. Reitmeier,

Rheinstraße 21. 3104

Gelegenheitskauf.

Al. Haus in Erbach m. Laden,

Stall, Scheune u. Hofraum, elektr.

Licht u. Wasserleitung, in gut. Zustand,

f. 7600 M. zu verl. Kleine An-

zahlung. Off. u. G. 99 an D. Frenz,

Annoe. Exped., Wiesbaden. F. 27.

Neues massives Gehöft,

b. a. Wohnhaus i. mehr. Fam.

Scheune, Stall, Garten, od. Vieh.

u. Berg., im Vorort Wiesb. verl.

Eleg. schw.-seid. u. blau-seid. Kleid, rosa Kürbisch. Blüten, bl. Turnanz. u. Kleid für Mädchen, u. 10-14 R. bill. Schwalbacherstraße 10, 1. 880

3 Stücke Maskentücher

bil. u. verl. Röhr. Göbenstr. 6, 1. 880

gradanz, fast neu, billig zu verkaufen Bismarckstraße 19, 2. 885

Ein gut erh. Krad (mittl. Gr.) zu verkaufen Bärenstraße 2, 1. 1.

1 Smotting, 2 Drägs, 1 Gehrod,

2 Liebeszärtl. u. 2 schwarze Hosen, f.

neu, bill. u. verl. Niedelsberg 1, 2.

Gerr. Schröde, Jad., Tucco-Anz.

Schneiders-Sugelsohn mit 10 Grün

zu verl. Drudenstr. 7, 8. 885

Leb., Anzug, Krad u. Gehrod

b. d. Schwalbacherstraße 2, 8. 880

Guter, Krad u. Weste

billig zu verl. Kronenstraße 19, 2.

Schwarze Stiefelhose f. 1 Markt

zu verl. Niedelsberg 10, 1. 880

Für Tenzschüler oder Piccols

neige. Smokengang mit Seiden-

ham-Blasen, ganz w. getrag. pric.

zu verkaufen Oranienstraße 23, 2.

Überzieher,

für mittl. Gr. tritt. fig., ein duell.

u. heller, sehr gut erhalten, sind

billig zu verkaufen Röhr. Dogheimer-

straße 102, 1. linke. 880

G. Winter-Uebers., S. Uevers.

Petrocumofen, Kinder-Sitzsack,

erhalten, mezzanisch, zu verl. Rhein-

straße 86, 1. vorne, bis 11 Uhr. 884

Ein Kaisermantel,

ein blauer Cetina-Winter-Mantel,

versch. Anzüge, ein Krad u. Weste,

1 Smotting u. Weste, teils ganz neu,

teils wenig getragen, preiswert zu

verkaufen Schneider - Geschäft.

Reugasse 2.

Liebigblüher.

4 Alb. u. einige 100 Ser. billig zu

verkaufen Erdacherstraße 8, 1. linke.

Schönes Klavier mit sein. Ton-

sofort zu verl. Heslumstraße 18, 2. r.

4 Seige u. 1 Petroleum-Heizofen

zu verl. Bismarckstraße 43, 1. 1. 886

Krad. Schlafzimmers-Einricht.

fast neu mit Bett, billig zu verl.

Off. u. B. 448 an den Tagbl. Verl.

Au jedem Preis: Schöne Betten,

Sofa, Schrank, Küster, Uhren,

Spiegel, Ottomane, Küchen-Einrich-

tung, Tische, Stühle, Wasch- und

andere Kommoden, Nachttische,

antike Möbel und versch. Andere

zu verkaufen Adolfsallee 6.

2 Betten mit Sprungrahmen,

3-t. Matras. u. Kiel, a. B. Diwan

30 R. Bismarckstraße 20, B. 8. 1.

2 Ruh. Betten a. 85 R.

Bertilo 45, Schreibtisch, G. 75,

lamp. Schläfram., Spiegelschränke,

Gefr. Küster, l. p. Küche, versch.

Ottomane 18-38, eins. Betten 20

bis 45 R. Böckum, 12-20 R.

Tische u. G. b. Schrankstr. 46, 2.

2 gut erh. Betten, Badewanne,

Kleiderdr. u. Nachttisch billig zu verl.

Röhr. Drudenstraße 3, 3. St. rechts.

Wegen Verkleinerung

des Haushalts sehr gut erh. Möbel

billig zu verl. Ruh. Bettst. mit

Springer, versch. Betten, Bösch-

tonen, Schreib-, Sofa- und kleine

Tische, Stühle, Wasch- u. Nachttische

mit Matmoryl, Spiegel, Kamelet,

Sofa, 2-tür. l. Schrank. Verkäu-

fung: Montag, Mittwoch, Freitag

zwisch. 11 u. 3 Uhr. Händler

betrieben. Binkelerstraße 2, 2. linke.

Bettst. m. Strohmatt. 1. Altdr.

zu verkaufen Scharnhorststraße 8.

10 Bettst. mit Sprungrahmen

10-12 R. Böckumstraße 44, 1. r.

Zwei eis. Bettst., Deckbettst.,

Kissen u. Gezahnmatt., alles wenig

gebraucht, sehr gut erh., billig zu

verl. Göbenstraße 9, 3. linke.

Gr. Chaiselongue 10, Bett. 8.

Abel. 4, Salon-Kaffeekocher 6, Al-

ford-Bücher 8 R. Jahnstr. 10, 2. St.

Verstellbare Ottomane in Weiss

billig Kirschstraße 26, 2. St.

1 Sofa, 2 Sessel,

5 versch. Kamelet. u. and. Sofas

billig zu verl. Moritzstraße 21, 2. R.

1. Gintür, Kleiderdr. gut erh.,

Krad billig zu verl. Nerostraße 14.

Schön. Kleiderdr. Pfeilerdr.,

Nachttisch, Goldspiegel, Reg. u. B.

zu verl. Dogheimerstraße 59, 1. 1. 888

Bertilo, Kommode, Küchenstrahl, Kleiderdr. Küchenstrahl, Rahmenbild u. 8 antike Bilder billig zu verl. Adelheidstraße 86, Frontseite.

Sch. alt. Kirschbaum-Glasdr. zu verl. Raff. Friedr. Ring 12, 2. L.

Schöner antiker Schreibsekretär

mit einem Liebhaber zu verkaufen. Röhr. im Tagbl. Verlag.

Herrn-Schreibtisch, nussb. holz,

m. z. Schnit, sowie Salontisch, Moden, Brachstüde, w. u. d. Säfte

d. Berries. Herderstr. 33, Schreinerei.

Gehr. Schreibtisch, 2 Kleiderdr.

zu verl. Dogheimerstraße 81, B. 2.

Bertilo, Kommode, Küchenstrahl, Rahmenbild u. 8 antike Bilder billig zu verl. Raff. Friedr. Ring 12, 2. L.

Schöner antiker Schreibsekretär

mit einem Liebhaber zu verkaufen. Röhr. im Tagbl. Verlag.

Herrn-Schreibtisch, 2 Kleiderdr.

zu verl. Dogheimerstraße 81, B. 2.

Bertilo, Kommode, Küchenstrahl, Rahmenbild u. 8 antike Bilder billig zu verl. Raff. Friedr. Ring 12, 2. L.

Schöner antiker Schreibsekretär

mit einem Liebhaber zu verkaufen. Röhr. im Tagbl. Verlag.

Herrn-Schreibtisch, 2 Kleiderdr.

zu verl. Dogheimerstraße 81, B. 2.

Bertilo, Kommode, Küchenstrahl, Rahmenbild u. 8 antike Bilder billig zu verl. Raff. Friedr. Ring 12, 2. L.

Schöner antiker Schreibsekretär

mit einem Liebhaber zu verkaufen. Röhr. im Tagbl. Verlag.

Herrn-Schreibtisch, 2 Kleiderdr.

zu verl. Dogheimerstraße 81, B. 2.

Bertilo, Kommode, Küchenstrahl, Rahmenbild u. 8 antike Bilder billig zu verl. Raff. Friedr. Ring 12, 2. L.

Schöner antiker Schreibsekretär

mit einem Liebhaber zu verkaufen. Röhr. im Tagbl. Verlag.

Herrn-Schreibtisch, 2 Kleiderdr.

zu verl. Dogheimerstraße 81, B. 2.

Bertilo, Kommode, Küchenstrahl, Rahmenbild u. 8 antike Bilder billig zu verl. Raff. Friedr. Ring 12, 2. L.

Schöner antiker Schreibsekretär

mit einem Liebhaber zu verkaufen. Röhr. im Tagbl. Verlag.

Herrn-Schreibtisch, 2 Kleiderdr.

zu verl. Dogheimerstraße 81, B. 2.

Bertilo, Kommode, Küchenstrahl, Rahmenbild u. 8 antike Bilder billig zu verl. Raff. Friedr. Ring 12, 2. L.

Schöner antiker Schreibsekretär

mit einem Liebhaber zu verkaufen. Röhr. im Tagbl. Verlag.

Herrn-Schreibtisch, 2 Kleiderdr.

zu verl. Dogheimerstraße 81, B. 2.

Bertilo, Kommode, Küchenstrahl, Rahmenbild u. 8 antike Bilder billig zu verl. Raff. Friedr. Ring 12, 2. L.

Schöner antiker Schreibsekretär

mit einem Liebhaber zu verkaufen. Röhr. im Tagbl. Verlag.

Herrn-Schreibtisch, 2 Kleiderdr.

zu verl. Dogheimerstraße 81, B. 2.

Bertilo, Kommode, Küchenstrahl, Rahmenbild u. 8 antike Bilder billig zu verl. Raff. Friedr. Ring 12, 2. L.

Schöner antiker Schreibsekretär

mit einem Liebhaber zu verkaufen. Röhr. im Tagbl. Verlag.

Herrn-Schreibtisch, 2 Kleiderdr.

zu verl. Dogheimerstraße 81, B. 2.

Bertilo, Kommode, Küchenstrahl, Rahmenbild u. 8 antike Bilder billig zu verl. Raff. Friedr. Ring 12, 2. L.

Schöner antiker Schreibsekretär

mit einem Liebhaber zu verkaufen. Röhr. im Tagbl. Verlag.

Herrn-Schreibtisch, 2 Kleiderdr.

zu verl. Dogheimerstraße 81

Inventur- und Räumungs-Verkauf

mit bedeutender Preismässigung auf
sämtliche Artikel.

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Kleider- und Blusenstoffen, Weißwaren und fertiger Wäsche.
Reste und früher gewordene Wäsche unter Einkaufspreis.

Teleph.-No. 896.

Wilh. Reitz,

Marktstraße 22.

160



Der Wiesbadener Unterstützungsverein

älteste Sterbekasse Wiesbadens,

hat für neu eintretende Mitglieder die billigsten Beitragssätze aller

bestehenden Sterbekassen.

Der Monatsbeitrag beträgt:

bei 1000 Mr. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. Mr. 1.60; 21-25 J.

Mr. 1.75; 26-30 J. Mr. 2.1.; 31-35 J. Mr. 2.35; 36-40 J. Mr. 2.80;

41-45 J. Mr. 3.35;

bei 600 Mr. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. Mr. 1.1.; 21-25 J.

Mr. 1.05; 26-30 J. Mr. 1.20; 31-35 J. Mr. 1.45; 36-40 J. Mr. 1.70;

41-45 J. Mr. 2.05;

bei 400 Mr. Sterbegeld im Eintrittsalter bis 20 J. Mr. 0.66; 21-25 J.

Mr. 0.70; 26-30 J. Mr. 0.80; 31-35 J. Mr. 0.95; 36-40 J.

Mr. 1.15; 41-45 J. Mr. 1.35.

Anmeldungen bei dem Vorsitzenden G. Nötherdt, Bertramstraße 4, bei den

übrigen Vorstandsmitgliedern u. dem Vereinsbürger J. Hartmann, Hirschgraben 13.

Der Vorstand.

Gaskoks.

Wir empfehlen unseren Gaskoks aus besten
englischen (Durham-) und deutschen (Ruhr-)
Kohlen, in 4 verschiedenen Größen ge-
brochen und gesiebt, vorzüglich geeignet für

Zentralheizungen

sowohl, wie für

Herd- und Ofenfeuerungen.

Preislisten sind an der Kokskasse,
Friedrichstraße 9, unentgeltlich zu haben,
woselbst auch die Bestellungen entgegengenommen
werden.

F 289

Die Verwaltung
der Städte. Wasser- u. Lichtwerke.



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransporte

5 Bureau: Nikolaistrasse 5.

Aufbewahrung von

Möbeln, Hausrat, Privatgütern,

Reisegepäck, Instrumenten,

Chaisen, Automobiles etc. etc.

Lagerkästen nach sogenannt.

Würfelsystem, Sicherheits-

kämmern, vom Mieter selbst

verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-

fächern für Wertkoffer, Silber-

kästen etc. unter Verschluß der

Mieter.

Prospekte und Bedingungen

gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung

einzelzulagernder Möbel etc. und Kosten-

voranschläge.

1066



Polenta,
stets frisch sowie in franz.

Flagoletsbohnen

zu haben bei

Heinr. Zimmermann

Nachf.

Nengasse 15.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstrasse)
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen,
Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg,
Konstantinopel, Leipzig, London, München,
Nürnberg, Wiesbaden.

Kapital und Rücklagen: Mk. 304.000.000.—

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden

Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener
Größe unter Mitverschluß der Mieter zu mässigen Preisen.

Hypotheke-Bank-Gelder

erststellig bis 70% feldgerichtl. Tage, billiger Tagessatzfuß, längere
Jahre seit, auch Baumgelder werden zu fulant'n Bedingungen bejogr.

Spezialität: Zusammenlegen v. m. Hypotheken.

C. Brückner, Hypotheken-Bank-Betreter, Bismarckring 24, B. I.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — — — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

Verwahrung versiegelter Kästen
und Fäcke mit Werthgegen-

ständen.

Vermietung feuer- und diebes-

sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem

Gewölbe.

Lombardirung börsen-

gängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen

u. Checks auf das In- u. Ausland.

Einlösung von Coupons vor Verfall.

1904

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluß einer Leibrenten-Versicherung.

Vollkommen sichere Kapitalanlage, kostenfreier Rentenbezug eventuell
durch Vorstand na. ohne Lebensantrag. Die sofortige Vergütung der

Rentenlage beträgt bei Eintritt im

50. 55. 60. 65. 70. Lebensjahre

Männer 7.35 8.30 9.09 11.73 14.19 | 0/ der

Frauen 7.12 8.08 9.51 11.51 13.70 | 0 Einlage.

Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Institut.

Hermann Rühl (Inh. Hr. Port),

Rheinstraße 60 a, 1. 9-12, 2-4.

1492

Zengnis = Abschriften in
Maschinenschrift
korrekt, schnell, bill.

verlangen bei Sitzungen und Unregel-

mäßigkeiten Auskunft oder Prospekt.

Stille Frauen

W. Kratz, Weißgerber, 16, 2 r.

22

Wiesbadener Kurleben.

22

Die Bildergalerie und Kurwesen.

Seit einiger Zeit steht im Vordergrunde des Interesses jener Kreise, die sich aus Beruf oder Neigung mit der Pflege der Kunst in Wiesbaden befassen, das Projekt einer Bildergalerie. Es ist allgemein bekannt, wie wenig erquicklich unsere Kunstsammlungen gegenwärtig beherbergt werden und daß die Stadt vertragsgemäß verpflichtet ist, ein Museum zu bauen mit ausreichenden Räumen für die ehemals königlichen und seit dem Jahre 1900 in Besitz und Verwaltung der Stadt übergegangenen Bildersammlungen moderner oder antiker Werke.

Nach jahrelanger Agitation von Seiten des Kunstvereins hat der Magistrat sich nun endlich bemüht gefunden, der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag zu unterbreiten, hinter der alten Kolonnade eine Bildergalerie zu errichten, die in unmittelbarer baulicher Verbindung mit dem Säulenbau steht und deren Mittelteil zum Eingangsportal für die Kunsthalle — so darf man den zukünftigen Bau wohl nennen — umgestaltet werden soll. Es ist hier nicht der Ort, über die allgemeinen Gründe für oder gegen dieses Projekt zu sprechen. Erwähnt mag jedenfalls werden, daß dieser Plan auch deswegen befremden hervorgerufen hat, weil weder die nächstbeteiligten Deputationen und Ausschüsse davon irgendwie in Kenntnis gesetzt, noch viel weniger befragt worden sind, und daß ein nicht unwesentlicher Teil der Stadtverordnetenversammlung sich geradezu von dem Magistratsprojekt überrumpt fühlt. Es ist in der vorläufigen Behandlung der Vorlage wider alles Herkommen verfahren worden. Erklärt wird dieses Verfahren nur durch die in unserem Magistrat übliche und allen Grundsätzen einer modernen, wahrhaft liberalen Verwaltung widerstreitende Geheimniskrämerie, mit der endlich aufzuräumen nicht nur Zeit, sondern auch ein großes Verdienst des betreffenden Beamten wäre, der es unternimmt, mit diesem System zu brechen.

An dieser Stelle interessiert die Magistratsvorlage nur wegen ihrer Beziehungen zum Kurwesen Wiesbadens. Da muß leider gesagt werden, daß sich die schweren Bedenken gegen die Wahl des Platzes für die Kunsthalle ergeben. Wenn der angeblich tote Winkel hinter der alten Kolonnade wirklich niemals zu Kurzwecken gebraucht werden könnte oder würde, dann könnte man die Wahl gutheissen, denn es wird sich in der Tat schwerlich ein örtlich günstigerer Platz für diesen Bau finden. Aber man muß über die Not des Augenblicks in die Zukunft schauen. Da scheint es eine Gefährdung der Entwicklung unserer Kurverhältnisse zu bedeuten, wenn der Platz verwendet wird zur Errichtung eines Bauwerkes, das einen wesentlichen Teil der Kuranlagen für sich in Anspruch nimmt, hinsichtlich des zukünftigen Ausbaues der Wiesbadener Kurfaktoren große Beschränkungen auferlegen und nur unter erheblichen Geldopfern — nämlich dem Verzicht auf die aufgewendeten Kapitalien — beseitigt werden könnte.

Wer die Wiesbadener Kurverhältnisse vorurteilslos betrachtet, wird nicht ablehnen können, daß sich unsere Kur auf einer Linie steigender Entwicklung bewegt. Nicht nur als Luxusbad oder Fremdenort ist Wiesbaden eine ständig wachsende Anziehungskraft, sondern glücklicherweise auch als Heilbad. Es ist nicht einzusehen, warum ein Stillsstand eintreten oder gar ein Rückgang zu erwarten sein sollte. Vielmehr ist zu erwarten, daß trotz der Kurtaxe die neuen Einrichtungen und Veranstaltungen, wie Rennen, Adlerbad, Umbau des Kochbrunnens, eine erhöhte Anziehungskraft auf Leidende und Fremde ausüben werden und der seit einigen Jahren zu beobachtende Aufschwung nicht nur fernerhin anhalten, sondern sogar eine wesentliche Verstärkung und Beschleunigung erfahren wird.

Wer diese Ansichten teilt, wird auch zugeben müssen, daß unsere Kureinrichtungen baulich nicht auf die Dauer genügen und wesentliche Umgestaltungen in einer nicht

zu fernen Zeit vorgenommen werden müssen. Dazu wird u. a. neben dem Umbau unseres Kurhauses — dessen Räume heute kaum mehr den Anforderungen entsprechen — die Umänderung des Schmuckplatzes vor dem Kurhaus einschließlich dessen architektonischer Umgebung gehören. In nicht zu ferner Zeit werden die schon kränkelnden Platannen, die vom städtebaukünstlerischen Standpunkt ein Übel sind, niedergelegt werden müssen und dieses Schicksal wird auch die schon sehr baufällige alte Kolonnade teilen. Dann wird man die Frage erwägen, ob zweckdienlich nicht das schräge Dach der Theaterkolonnade — auch so eine architektonische Ungeheuerlichkeit — abgebrochen und durch ein flaches Dach ersetzt werden sollte, das mit einer Balustrade abgeschlossen und zu einer Art „Nizzeplätzchen“ umgewandelt werden könnte. Der Schmuckgarten, das Baugelände der alten Kolonnade und der dahinterliegende Teil der Kuranlage würde zu einer einheitlich gestalteten, großzügigen Gartenanlage umzuwandeln und diese wie der Kurhansgarten den freien Verkehr des Publikums zu entziehen und den Kurtaxe zahlenden Fremden wie überhaupt nur gegen Eintrittsgeld zugänglich zu machen sein. In dieser Anlage hätte nach der Sonnenberger Straße zu — also in jenem Teile des Geländes, das jetzt für die Kunsthalle ausersehen ist — ein großer Wintergarten Platz zu finden, dessen endliche Schaffung eine Voraussetzung ist für die Entwicklung der Wiesbadener Winterkur, in deren Förderung wiederum die Kurverwaltung und natürlich damit die Stadt eine ihrer wichtigsten Zukunftsaufgaben erblicken sollte.

Einem solchen Entwicklungs- und Gedankengange steht naturgemäß der Magistratsvorschlag hinderlich entgegen. Da schließlich die Kurfragen als wichtigster Lebensfaktor der Stadt mehr Beachtung erheischen als die rasche Beschaffung einer Kunsthalle, sollten alle jene Männer, die hier ein entscheidendes Wort mitzureden haben, einmal von den augenblicklichen Nöten absiehen, ihren Blick in die Zukunft richten und sich fragen, ob ein weitblickender Wiesbadener Bürger es verantworten kann, daß die Ausdehnung unserer Kurbauten und damit das Wiesbadener Kurleben überhaupt auf das schwerste gefährdet werden darf durch ein Projekt, für das sich schließlich doch noch eine andere Lösung finden wird und das an unseren schwachen städtischen Geldbeutel ganz unverhältnismäßige Anforderungen stellt. Diese Angelegenheit ist so wichtig, daß sie eigentlich zum Gegenstand einer öffentlichen Erörterung in einer Versammlung der Bürger gemacht werden sollte, und diese Versammlung einzuberufen wäre eine schöne Aufgabe für den „Kurverein“, dessen Vorsitzender zwar sich für das Magistratsprojekt ausgesprochen hat, ohne jedoch die Mitglieder hinter sich zu haben.

(Wir geben dieser Auslassung Raum, meinen aber, daß uns die dringend notwendige Schaffung eines Museumsgebäudes näher läge, als die für die Winterkur vielleicht einmal notwendige Schaffung eines Wintergartens. Jedenfalls gehört eine bequem gelegene Kunsthalle auch zu den „Bedürfnissen des Kurlebens“. D. R.)

Um das Kurhaus.

Dem städtischen Kurorchester steht ein künstlerischer Verlust bevor. Konzertmeister Kauffmann hat um seine Entlassung nachgesucht mit dem Wunsche, sofort seiner Pflichten entbunden zu werden. Herr Kauffmann, in dem wir einen äußerst tüchtigen Violinisten besitzen, fühlt sich neuerdings von seiner hiesigen Tätigkeit nicht mehr befriedigt. Nach dem Grundsatz, daß man reisende Leute nicht aufzuhalten soll, wird die Kurdeputation dem Wunsche Herrn Kauffmanns kaum irgend welche Hindernisse bereiten.

komponieren, die noch verwegener sein werden als die phantastischen Konstruktionen bemitleidenswerter Erfinderhirschen in der Modellabteilung der Frankfurter Luftschiffahrtssausstellung.

Doch Sie kennen ja das Bild, und ich erzähle Ihnen kaum etwas Neues. Gerechterweise jedoch will ich hinzufügen, daß der lichterdurchflutete Festsaal mit seinem bunten Festgewimmel einen viel prächtigeren und vielleicht auch eleganten Eindruck macht, als wenn ihn die Masse kunstfreudiger Hörer bei einem großen Konzerte füllt. Wenn der Walzerkt durch den Saal hüpfte und auf dem glatten Parkett die Paare sich drehen, dann vergäst man ganz die ernste Würde dieses feierlichen Raumes und macht zuweilen die Entdeckung, daß es doch noch viele hübsche Frauen und taufrische Mädchenschönheit in Wiesbaden gibt.

Jetzt hat die Zeit der Feste und Bälle also ihren Anfang genommen und die Muso Terpsichore wird mit dem Prinzen Karneval in den nächsten Wochen im Kurhaus die Herrschaft haben. Nicht ausschließlich, aber vorwiegend doch. Öffentliche Feste werden mit privater Geselligkeit abwechseln und der Reigen dieser Veranstaltungen wird am kommenden Mittwoch mit dem großen Ball eröffnet, welchen Regierungspräsident Dr. von Meister und seine elegante und liebenswürdige Gattin der ersten Gesellschaft nicht nur Wiesbadens gibt. Dieses Fest wird eine der glänzendsten gesellschaftlichen Veranstaltungen sein, die nicht nur das Kurhaus, sondern Wiesbaden überhaupt seit langen Jahren gesehen hat und nur die Festlichkeiten in der Kaiserwoche werden es vielleicht übertreffen können. Mehr als fünfhundert Einladungen sind ergangen an die ersten Vertreter der Geburts-, Geistes- und Finanzaristokratie und zum Teil von weit her kommen die Geladenen. Die beiden Schwestern des Kaisers, die Kronprinzessin von Griechenland und die Landgräfin von Hessen, haben ihren Besuch zugesagt und neben ihnen werden noch viele andere Fürstlichkeiten auf dem Parkett des Kurhauses sich tummeln. Es ist ein Akt großer Liebenswürdigkeit des Magistrats, daß er dem Gastgeber die prunkvollsten und dennoch vornehmsten Festräume der Stadt bereitwillig zur Verfügung gestellt hat, und dieses Entgegenkommen wird sicherlich der Kurverwaltung selber nur zum Vorteil

Zu einem gesellschaftlichen Ereignis von hervorragender Bedeutung wird in der nächsten Woche das Kurhaus benutzt werden. Regierungspräsident Dr. von Meister gibt am Mittwoch, den 12., einen großen Ball, zu welchem Zwecke dem Gastgeber die Prunkräume des Kurhauses zur Verfügung gestellt worden sind, ohne daß dadurch der Betrieb in den Gesellschafts-, Spiel- und Lessälen gestört werden wird.

Da die Erdpole augenblicklich im Mittelpunkte aller wissenschaftlichen Interesses stehen, ist die Kurverwaltung bemüht, einen der großen Forscher und Entdecker für einen Vortrag im Kurhaus zu gewinnen. Cook, von dem es nun feststeht, daß er nicht am Nordpol war, wird es natürlich nicht sein. Ebenso wenig Peary, von dem man auch noch nicht mit Bestimmtheit weiß, ob er an der beführten Stelle stand, an der sich angeblich das Schneierloch der Erdachse befinden soll, aber mit Shackleton sind seit langem die Verhandlungen im Gange. Shackleton ist bekanntlich dem Südpol bis auf knapp hundertundfünfzig Kilometer nahe gerückt, und wenn er ihn auch nicht betreten hat, so verdankt die Welt dem kühnen Forscher die Gewißheit, daß sich am Südpol der Erde auch nichts besonderes Erstaunliches und Wunderbares vorfindet. Die Bekanntschaft dieses Mannes in unserem Kurhause zu machen, wäre also nicht nur für Wiesbaden, sondern auch für seine ganze Umgebung sehr interessant. Zurzeit herrschen noch wegen der Honorarfrage Meinungsverschiedenheiten, denn der Vertreter des Forschers stellt eine Forderung, die einer vierprozentigen Verzinsung des Kurhausdefizits von 200 000 Mark gleichkommt. Die Kurverwaltung sträubt sich mit Recht, eine so außergewöhnliche Summe zu zahlen, und bei der Geschicklichkeit, die sie in der letzten Zeit gerade in der Regelung solcher Fragen bezeugt hat, darf wohl erwartet werden, daß die Unterhandlungen zu einem guten Abschluß geführt werden und nach Sven Hedin im Januar Shackleton unser geographisches Wissen bereichern wird.

Die Leuchtfontäne des Kurhausweihers hat durch ihr farbenprächtiges Lichterspiel schon manches Auge erfreut. Aber diese Wirkung hat sie jedesmal nur des Abends ausgelöst, hingegen bietet sie oder vielmehr die Anlage der Lichtreflektoren am Tage einen Anblick, der keineswegs in das schöne Bild des Kurhausweihers und seiner Umgebung hineinpaßt. Der Fontäne fehlt eine Umröhrung, und wie wirkungsvoll und wichtig eine solche ist, um den Gesamteindruck der ganzen Anlage zu heben, das zu beobachten hatte man hinreichend Gelegenheit während des Sommers bei der Leuchtfontäne in der Gewerbeausstellung, die ein Tropfsteinrahmen einfaßte. „Wäre es nicht wünschenswert“, so fragt eine Zuschrift, „wenn die schöne Leuchtfontäne im Kurgarten eine bescheidene, zierliche Einfassung bekäme?“ Diese Aufgabe dürfte wohl dem Bauamte zugewiesen werden, das die Sache gründlich prüfen und angemessene Vorschläge machen könnte. Es könnte erwogen werden, eine Naturfelsenanlage anzubringen, doch dürfte die Anlage nicht schwerfällig werden. Neben der Leuchtfontäne haben wir den schon lange bestehenden Springbrunnen. Vielleicht läßt sich an der Stelle, wo er aus dem Wasser steigt, eine kleine Anlage schaffen, damit er elektrisch beleuchtet werden könnte und so mit der anderen Fontäne harmonisch zusammenwirkt. Denn bei den sommerlichen Abendfesten waren die Augenblicke, wo beide Springbrunnen in gleicher Höhe spielten, wohl die schönsten. Bei der jetzigen Lage des Leuchtbrunnens und des Springbrunnens hoffe sich vielleicht noch an der anderen Seite des Weihers ein schöner Leuchtspringbrunnen anlegen, so daß aus der Zusammenwirkung der farbigen Wasserbrunnen und des hohen Springbrunnens sich ein großartiger Anblick ergäbe. Die findige Kurdirektion wird im Verein mit der Bauverwaltung wohl eine Lösung finden, die das schöne Bild noch prächtiger gestaltet.

gereichen. Überdies steht der Fall nicht vereinzelt da. Schon in früheren Zeiten wurde das Kurhaus zu Festbällen vom Regierungspräsidenten benutzt und der letzte Ball war darin von dem Präsidenten Tepper-Laski abgehalten worden. Man kann nur wünschen, daß die erste Gesellschaft Wiesbadens häufiger sich in den festrohen Räumen des Kurhauses zusammenfinden sollte, denn dadurch würde sein Ruf nur gewinnen. Wenn der Kurbetrieb im allgemeinen dadurch keine Einschränkungen erleidet, wie es diesmal der Fall ist, sind Bedenken weder zu erheben noch gerechtfertigt, davon ganz zu schweigen, daß eine gewisse Verpflichtung besteht, die Wünsche des Regierungspräsidenten zu berücksichtigen.

Kursport.

Die Anlage eines Golfspielplatzes wird von der Kurverwaltung, die bei diesem Bestreben die eifrigste Unterstützung des Magistrates findet, schon längere Zeit angestrebt. Es war beabsichtigt, einen solchen im „Rabengrund“ anzulegen, doch sind die Verhandlungen mit den zahlreichen Besitzern der Grundstücke auf solche Schwierigkeiten gestoßen, daß man von der Verfolgung dieses Plans Abstand genommen hat. In den letzten Tagen wurde die Rennbahn bei Erbenheim von auswärtigen Sportfachleuten auf ihre Eignung zu einem Golfspielplatz hin beurteilt und dazu sowohl ihrer Bodenbeschaffenheit wie Ausdehnung nach vorzüglich geeignet befunden. Die landschaftlichen Schönheiten des Rabengrundes weist der Rennplatz allerdings nicht auf; da diese aber nicht bestimmt sein können für die Anlage eines Golfspielplatzes, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Rennbahn diesen Zwecken nutzbar gemacht wird. Diese Absichten würden um so eher Verwirklichung finden können, wenn die zukünftigen Hochbauten so gestaltet werden, daß sich ein größeres Klublokal einrichten ließe. Da sowohl die städtische Verwaltung als auch der Vorstand des Rennvereins diesen Projekten nicht nur wohlwollend, sondern fördernd gegenüberstehen, wird in nicht allzu ferner Zeit der oft verlautbarte Wunsch nach einem Golfplatz in Wiesbaden seine Erfüllung finden.

Betrachtungen.

Für den Fall, daß es übersehen sein sollte, sei es ausdrücklich bemerkt: der Karneval hat seinen Anfang genommen. Eigentlich sollten wir schon mitten im Fasching sein, denn diesmal ist seine Herrschaft über alle Maßen kurz und nimmt fast mit diesem Monate ihr Ende. Hier und da waren bereits spärliche Notizen in den Blättern zu lesen, daß froher Übermut und tolle Laune das Szepter geschwungen hätten und der lustige Prinz, der König aller Narren, feierlichst Besitz von seinem fröhlichen Staate ergriffen hätte — aber all diese erfreulichen und für die Teilnehmer gewiß kurzelebigen Vorgänge haben sich außerhalb der Grenzen jener Welt ereignet, die vom Kurhaus und dem Kochbrunnen umzirkelt wird.

Wenn vielleicht auch schon der fröhliche und wohlgelebte Weihnachtsball der Vorwoche und Andrianos lustige Vorlesung am Mittwoch als Vorboten des entfessenen Frohsinns bezeichnet werden können — in Wirklichkeit hat der Wiesbadener Fasching am gestrigen Abend, oder um aufrichtig zu sein, in der vergangenen Nacht mit dem ersten großen Kurhausmaskenball seinen Anfang genommen. Dieses uridile Fest gilt seit altersher als der Beginn der Karnevalsszeit in der Weltkurstadt. Ob mit besonderem Rechte, kann dahingestellt bleiben, jedenfalls ist der ganze Zaubertrubel nährischer Geselligkeit hier nicht größer als anderwärts. Mit der vorschreitenden Stunde wächst die Intimität und Ausgelassenheit der Versammlungen, die alle heftig amüsiert zu sein begießen, und in jedem Jahr nimmt die Zahl der langweiligen Lebeweise und Lebäusiglinge zu, die, mit einer Narrenkappe recht beschissen kostümiert — sie wäre auch sonst im Leben die passendste Kopfbedeckung für sie —, die fröhlichen Mädchen und übermüdeten Frauen langweilen, die in diesen Freinächten bei vielem Sekt gern über die Stränge spielerischer Sittsamkeit und geruhiger Beihiligkeit schlagen. Alte Bilder im neuen Jahre. Es ändert sich nichts; höchstens die bunte Reihe der Kostüme zeigt zuweilen eine Bereicherung. In diesem Jahre, das schon auf die Ila als etwas Vergangenes zurückblickt und dem die Flugtechnik geläufig ist, hat die Phantasie manchen Spießraum und findige Schneider werden sicher Kostüme

Richtig gelöst vom: F. S., Dr. M., J. Pleyer, H. Berg,
sämtlich hier; A. Simm, Maine.



(Der Nachdruck des Satzes ist verboten)

Bilder-Rätsel.



(Hieroglyphen.) Von jedem Bild gilt nur der Anfangsbuchstabe. Die fehlenden Vokale sind zu ergänzen.

Telegraphen-Rätsel.

Die Punkte und Striche entsprechen dem einzelnen Buchstaben der Nachfrage in anderer Reihenfolge angeführten Wörter. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusammenhang gelesen einen Sinnspruch ergeben.
1. e2—e4
2. d2—d4
3. S b1—c3
4. L c1—c5
5. e4—d5
6. S g1—f3
7. L g5—f6
8. D d1—d2!!
9. D d2—c3
10. T a1—d1
11. d4—c5
12. D c3—d2
13. e2—c3
14. D d2—c2
15. g2—g3
16. L f1—g2
17. D c2—c2
18. 0—0
19. c3—c4!
20. D c2—d2!
21. D d2—h6
22. L g2—f3
23. T f1—e1!
24. D h6—f4!!
25. D i4—d6
26. L f3—h5†
27. L h5—g6†
28. T e1—c6†
29. a7—a6
30. T b8—c8
31. D e5—b2
32. f7—f6
33. D e7—c5
34. T b8—g8
35. D d5—c5
36. D c5—b6
37. a7—a6
38. T e1—c6†
39. a7—a6
40. T b8—c8
41. D e7—c5
42. T b8—g8
43. D d5—c5
44. T b8—c8
45. D e7—c5
46. T b8—c8
47. D e7—c5
48. T b8—c8
49. D e7—c5
50. T b8—c8
51. D e7—c5
52. T b8—c8
53. D e7—c5
54. T b8—c8
55. D e7—c5
56. T b8—c8
57. D e7—c5
58. T b8—c8
59. D e7—c5
60. T b8—c8
61. D e7—c5
62. T b8—c8
63. D e7—c5
64. T b8—c8

Die Punkte der Kreuze sind die Buchstaben E E E E E F F F G G G G G H H H I I I I I J J J K K K L L L M M M N N N O O O P P P R R R S S S T T T U U U V V V W W W X X X Y Y Y Z Z Z
An Stelle der Kreuze sind die Buchstaben E E E E E F F F G G G G G H H H I I I I I J J J K K K L L L M M M N N N O O O P P P R R R S S S T T T U U U V V V X X X Y Y Y Z Z Z
E. F F F, G G G, I I I, L L L, P P P, R R R, T T T, darüber zu setzen, daß die drei wägerechten Reihen gleichbedeutend mit den drei senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben.

Rätsel.

Mein Rätselwort darf keinem fehlen,
Will er nicht zu den Leuten zählen,
Die keiner liebt, der reinlich ist,
Sei Jude, Türk, er oder Christ,
Nun tu' ein Zeichen noch hinein,
Da springt es über Stock und Stein,
Doch später wird es fromm und still,
Trägt auf dem Rücken was man will,
Nun tu' dies Zeichen wieder fort
Und setz' eins "a" an seinen Ort,
Dann ist's im Sommer hörlich grün,
Und oftmals Blümchen auf ihm blühn.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 1.
Bilder-Rätsel: Glück ist blind und macht blind.
Ordnungs-Rätsel: Ordne: Dauer, Erde, Rad, Chor, Ise,
Dolch. Das Werk: "Der Cid"; der Dichter: Herder. —
Rätsel: Der Buchstabe "Z".

Wiederholung ist bei Schachspielen: D. Dittmann in Richtung. — Strand und Wiese Nr. 8. Schachspielen: Am Schachbrett in Wiesbaden.



Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1910.
V. Sonntag, 9. Januar.
Nr. 7.
(13. Fortsetzung.)

Tatjana.
Roman aus dem Leben St. Petersburgs von Gustav Befer.

hier, nur daß junge Paar los stunn und nahm wenig Lust daran.
Wenigstens waren die Blüte nicht entgangen, mit welchen der Groß beim Wijod in der Kapelle Tatjana angelehnt, und eine rosende Eiferlust hatte ihn erfaßt. Er fühlte, daß er sich begehrten, nur blüte abwegen mußte, was ihm schließlich auch gelang, aber er hatte gegen seine Genöhnlichkeit mehr und wieden getrunken, und als die vielen Toale fanden, bei beiden er wieder und immer wöder den Gräten Zechen tun mußte, fingen sein Kopf zu quälen an und die das Glas haltenden Hände atterten.

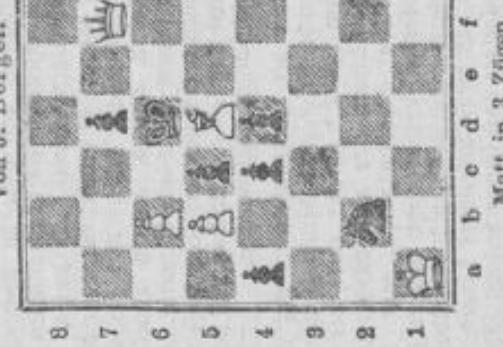
Tatjana hatte davon nichts bemerkt. Ihre Gedanken verweilten noch immer in der Kapelle, noch immer fuh sie Wijodals Augen auf sich gerichtet, die Augen voll Liebe und Berwirfung. Zann war die Grinnerung in ihr erndacht, die Gegenwart verfand vor ihr, noch einmal durchlebte sie die föslichen Augenblicke an der Seite ihres Geliebten, los tun vor sich, fühlte seine Stille, hörte seine Fragen: "Tatjana, liebst du mich?" Da wurde sie aus ihren Träumen aufgerüttelt. In ihrer Seite sprach jemand, und als sie aufsägte, sah sie Zangs Lütfel, den Geheimrat Reintlow, der mit dem Glas in der Hand ihr nochmals seinen Glückwünsch aus.

Sie ließ sich dörfend die Hand reichen, kennen sie, mit Welch' sonderbaren Blüten der Geheimrat letzten Reitzen betrachtete, und als sie ebenfalls zu ihrem Mann hinfuhr, ließ ein eiliger Schreiten Reintlow war dünkelot im Gedicht, die Wörter an seinen Schläfern herabgesetzten, keine Augen blinneten. Der Geheimrat in ihr legte sich in Grenen um, sie fandt nur nicht an seiner Seite bleiben, am der Seite dieses Mannes, ihres Mannes, der da neben ihr stand in einem Raum mehr beherrschten Bustand, ein Zunfener ein Freun' der, vor dem sie nichts wie Wichen und Efel empfand, und wie der Geheimrat sich entfernt hatte, flüterte sie Reintlow schnell einige Worte an, sie wußte jedoch nicht was, sie hatte wohl erntzt, daß sie sich unfeinden mölle, und ohne auf seine Antwort zu warten, ging sie fort. Sie eilte auf das für sie reservierte Zimmer, wo die Zunger sie mit: Ihren Kleidern erwartete. Mit sitternen Händen nahm sie Rona und Schleier ab, und als die Zunger nicht schnell genug wahrte, sie hörte, daß sie Zungen nicht anfassen, um sich herumzubewegen, während sie Tatjana bergauf alles um sich her, sie hörte an seine Brust herzen, Berzeihung erslehen, ihm Jungen mögen, doch nicht sie die Schulz trüge, doch das Esjifol es so gewollt habe. Zunend Zinge wirbelten für im Stope, drängten sich auf ihre Lippen, während sie doch nicht sprechen konne, nur ihre Augen wie geblaut an den feindigen hingen.

Doch Iphon handte sich die Gräfin wicher zu ihnen herum, ihre Sonprade an Reintlow war sendet, und während sie Wijodals Arm nahm, grüßte sie noch einmal Tatjana und berließ mit ihrem Sohne die Kapelle. Nach schneller Fahrt stand das junge Paar im Salón des für die Hochzeitzeit ausgerobten Restaurants und nahm die Glückwünsche der Gäste entgegen.
Die Wörter aquerköpfen flangen aneinander, dann öffneten sich die Züren zu dem dantzenliegenden Saale und die Hochzeitstafel strahlte den Gästen entgegen.
Die feierliche Stimmlung der fröhlichen Zeremonie ließ bald den Freuden der Zafel, und alle gaben sich mit Gebläser dem Gemüse der exquiten Speisen und Weine aufgegeben war, so war doch bestlossen, auf einfache Lage.

Schach-Aufgabe.

Von J. Bonger.



Matt in 3 Zügen.

a b c d e f g h

8 7 6 5 4 3 2 1

7 6 5 4 3 2 1

6 5 4 3 2 1

5 4 3 2 1

4 3 2 1

3 2 1

2 1

1

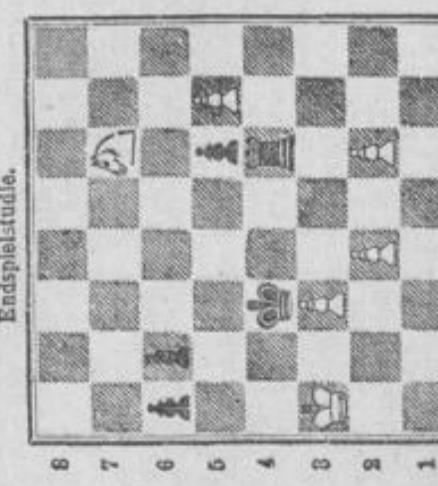
französische Verteidigung.

Dr. Tarrasch. 14. D d2—c2
1. e2—e4
2. d2—d4
3. S b1—c3
4. L c1—c5
5. e4—d5
6. S g1—f3
7. L g5—f6
8. D d1—d2!!
9. D d2—c3
10. T a1—d1
11. d4—c5
12. D c3—d2
13. e2—c3
14. D d2—c2
15. g2—g3
16. L f1—g2
17. D c2—c2
18. S g8—f0
19. L f8—b4
20. D c2—d2!
21. D d2—h6
22. L g2—f3
23. T f1—e1!
24. D h6—f4!!
25. D i4—d6
26. L f3—h5†
27. L h5—g6†
28. T e1—c6†
29. a7—a6
30. T b8—c8
31. D e5—b2
32. f7—f6
33. D e7—c5
34. T b8—g8
35. D d5—c5
36. D c5—b6
37. a7—a6
38. T e1—c6†
39. a7—a6
40. T b8—c8
41. D e7—c5
42. T b8—g8
43. D d5—c5
44. T b8—c8
45. D e7—c5
46. T b8—c8
47. D e7—c5
48. T b8—c8
49. D e7—c5
50. T b8—c8
51. D e7—c5
52. T b8—c8
53. D e7—c5
54. T b8—c8
55. D e7—c5
56. T b8—c8
57. D e7—c5
58. T b8—c8
59. D e7—c5
60. T b8—c8

Dr. Lasker. 1. e2—e4
2. d2—d4
3. S b1—c3
4. L c1—c5
5. e4—d5
6. S g1—f3
7. L g5—f6
8. D d1—d2!!
9. D d2—c3
10. T a1—d1
11. d4—c5
12. D c3—d2
13. e2—c3
14. D d2—c2
15. g2—g3
16. L f1—g2
17. D c2—c2
18. S g8—f0
19. L f8—b4
20. D c2—d2!
21. D d2—h6
22. L g2—f3
23. T f1—e1!
24. D h6—f4!!
25. D i4—d6
26. L f3—h5†
27. L h5—g6†
28. T e1—c6†
29. a7—a6
30. T b8—c8
31. D e5—b2
32. f7—f6
33. D e7—c5
34. T b8—g8
35. D d5—c5
36. D c5—b6
37. a7—a6
38. T e1—c6†
39. a7—a6
40. T b8—c8
41. D e7—c5
42. T b8—g8
43. D d5—c5
44. T b8—c8
45. D e7—c5
46. T b8—c8
47. D e7—c5
48. T b8—c8
49. D e7—c5
50. T b8—c8
51. D e7—c5
52. T b8—c8
53. D e7—c5
54. T b8—c8
55. D e7—c5
56. T b8—c8
57. D e7—c5
58. T b8—c8
59. D e7—c5
60. T b8—c8

Die kürzeste Partie des Wettkampfes. Weiß hatte 1 Stunde 30 Min. Schwarz 1 Stunde 50 Min. verbraucht.

Endspielstudie.



W. b7—b6

W. a7—a6

W. a6—a5

W. a5—a4

W. a4—a3

W. a3—a2

W. a2—a1

W. a1—a0

W. a0—a1

W. a1—a2

W. a2—a3

W. a3—a4

W. a4—a5

W. a5—a6

W. a6—a7

W. a7—b7

W. b7—b6

W. b6—b5

W. b5—b4

W. b4—b3

W. b3—b2

W. b2—b1

W. b1—b0

W. b0—b1

W. b1—b2

W. b2—b3

W. b3—b4

W. b4—b5

W. b5—b6

W. b6—b7

W. b7—b6

W. b6—b5

W. b5—b4

W. b4—b3

W. b3—b2

W. b2—b1

W. b1—b0

W. b0—b1

W. b1—b2

W. b2—b3

W. b3—b4

W. b4—b5

W. b5—b6

W. b6—b7</

nach Finnland zu fahren, um dort in dem am Sjöfarta gelegenen Hotel die ersten Tage der Sittardwochen zu verbringen.

Wie ein Traumreisender war er die Treppe hinunter. Sein Angst erfüllten ihm dumpf und leer, keinen Gedanken konnte er fassen, und nachdem er sich mechanisch mit Hilfe seines Kammerdieners umgekleidet hatte, warf er sich in seinen Sessel, vertrug sein Gefücht in den Sessel. So lag er standhaft. Bis zum leichten Augenblick hatte er gelofft, daß etwas eintreten würde, was verhindern konnte, daß Latjana die Frau jenes andern wurde. Unvermeidbar mußte er sich aus, daß sie jetzt vielleicht jenem gehöre. Sein Blut flutete zu toten, sein Herz wurde ihm und her gesetzt. Eine lärmverdrängende Zeitdrang schwalt er sich, doch er es so wußte, daß er nicht noch in der Stunde davor erschöpft getreten war, sie im letzten Augenblick von der Seite jenes gerissen hatte. Aber sie selbst hatte ihm das Recht dazu genommen. Sattie sie nicht seinen letzten Brief, in welchem er ihr seine Liebe geschildert und ihr ausgeschworen hatte, alte Sündenfälle aus dem Schrein zu räumen, sie zu seiner Frau zu machen, mit Strümpfen, anen beauftragter, hatte sie ihn nicht weglangen am Balde warten lassen, ohne zu ihm zu eilen. Die Haßliche, die Herrätern! Er hätte mit den Händen, er wollte die Hände, dann aber fand wieder die Schnauze über ihm, der es wußte, wie ich jetzt noch an erringen. Er wollte aufspringen, um sie zu trüben, sie auf Bedenkenhaft aiegen, in seine Arme reisen.

Da hörte er den Schritten von der elektrischen Glöde, gleich darauf den Diener sprechen. Wie ein Wahnsinniger flüchte er auf den Storridor. Latjana stand dort ihn.

Es war 1 Uhr nachts, als Latjana in Widoels Wohnungs angeklopfzt war. Auf ihr bestiges Klingeln hatte der Portier geöffnet und sie erlaubt angelehen.

„Sitz der Graf zu Soule, ich muß ihn sofort sprechen.“ Der Portier stand einen Augenblick ohne zu antworten. Zum fiel ihm ein, daß das die Dame ist, die schon einige Male mit der alten Gräfin vorbeigefahren war und ihn dann befohlen hatte, den Grafen an den Sölditten zu rufen. Er dachte, daß vielleicht im großen Palais etwas passiert, die alte Gräfin möglicherweise ertrankt und siehe so auferregte Dame eine Gefallenensterin oder so etwas sei, deshalb antwortete er jetzt ihmself, daß der Graf zu Soule sei.

„Balden Sie die Treppe“ hatte Latjana nur noch merken, denn war sie schon die Treppe herauf. Wieder läutete der elektrischen Glöde an der Storridortür, wieder ein verblüffter Diener, der sie nach ihrem Geben frohen will. Doch nur eine Sekunde, dann lach sie, daß am Ende des Storridors eine Tür geöffnet wurde, in der Gräfin erschien, und sie stürzte auf ihn zu.

Gonà blieb stand. Siehst einen Augenblick, dann aber hatte er, ehe Latjana noch ein Wort herzöhringen konnte, ihre Söhne erfaßt, sie ins Zimmer wegjagen. Ohne zu forschten, riß er sie in seine Arme, bedeckte ihren Mund, ihr Gesicht mit Händen. Tom saß er vor ihr nieder, umschlängt ihren Leib, und wie er ihr in die Augen schaute, wußte er, daß sie ihm gehörte. Mit das Reiß, daß der Schmerz der lebten Lage war verlassen. Sie würde sie der andere befreien, sie war sein. Er preßte sie an sich, ihre Arme umfaßt umklungen ihn, sie verloren alles, die ganze Welt.

ließ noch am Tisch bei Saffee und Körner, wobei es schon recht laut wurde. Remigio hatte, nachdem ihn Tatiana verlassen, noch eine Weile am Tisch gesessen, jetzt jedoch es ihm an der Zeit, seiner Frau, die wohl ihre Toilette beendet haben würde, zu folgen.

22 ≡ Bunte Welt. ≡ **22**
tz. ist John der Lola Montez als Varietékünstler. Ein
großer Varietétheater in Chicago tritt gegenwärtig

notwendigen Ausheffungen führte die Sunne auch auf 600 000 M. hießen. Zum ganzen wird noch eins auf ein Jahr ausgedehnter Kontingentat, bei dem man sich alle Wunder des Erbtreies ansieht, die staatliche Sunne von einer Million M. auf verfestigen. Annähernd 800 000 M. haben Sir. und Mrs. Penfisch mir einer schriftlichen Mit-

Widder hatte noch der stattgefundenen Trauung eine Mutter ins Palais zurückgekehrt, ihrer Bitte jedoch, den Abend bei ihr zu bleiben, nicht nachgegeben, sondern war in seine Wohnung gefahren.

Wie ein Traumwanderer war er die Treppe hinaufgestiegen, sein Kopf erlösch ihm dumpf und leer, seinen Gedanken konnte er festhalten, und nachdem er sich meditativ mit Silse seines Kammerdieners umgeseift, der hatte, warf er sich in seinen Sessel, vertrüb sein Gesicht in den Sünden. So lag er Stundenlang. Bis zum leichten Augenblick hatte er gehofft, daß etwas eintreten würde, was verhindern konnte, daß Laliana die Frau jenes anderen würde. Unzurückhaltend malte er sich aus, daß sie jetzt vielleicht jenem gehöre. Sein Blut fing an zu toten, sein Herz wurde hin und her geserrt. Einen jämmerlichen Zeitung saß er sich, doch er es so weit beide Fommen lassen, daß er nicht noch in der Stärke darüberhingegangen war, sie im letzten Augenblick von der Seite jenes Herrn gerissen hatte. Aber sie lebte hatte ihm das Recht dazu genommen. Satte sie nicht seinen letzten Brief, in welchem er ihr seine Liebe geschildert und ihr augeflossen hatte, alle Übertriffe aus dem Wege zu räumen, sie zu seiner Frau zu machen, mit Stillschweigen beantwortet, hatte sie ihn nicht zugelassen am Rad vorher lassen, ohne ihn zu etzen. Die Falde, die Herräderin! Er fürchtete mit den Zähnen, er sollte die Hände, dann aber kam wieder die Schamkeit über ihn, der schämte, wie ich jetzt noch an erringen. Er wußte aufspringen, zu ihr zu füllen, sie auf Weddendorf ziehen, in seine Arme reißen.

Als er an dem referierten Zimmer kam, fand er Sidonie dessehnen offen stehend und einen Gedanken damit befreit, die elektrischen Lampen auszuschalten. Sie erfreut Augenblick stöhnte Renaldo sich in dem Zimmer zurück zu haben, doch der Mann trat heraus und verschwand, doch so früh die gnädige Frau als auch die Junge das Restaurant bereits vor einer Weile verlassen hätten.

Eine Minute stand Renaldo ganz starr, dann aber stieß eine heitere Furcht in ihm auf, doch seine Frau ertrank und in Begleitung der Junge nach Haue geschefahren sei, somit die Weise wohl aufgesessen werden müsse.

So unwillkürlich dieser Gedanke auf war, da es gony und gar nicht dem Charakter Lalianas entsprach, füllte allein zum erstenmal in das neue ihr noch unbekannte Sein zu begeben, so war es doch der einzige Gedanke, den er fassen konnte, eine andre Erklärung fand er nicht. Damit eilte er schnell die Treppe herab, ließ sich seinen Rock unten und bestieß, ohne daran zu zweifeln, daß ein Wagen unten wartete, der ihn mit seiner jungen Frau hätte auf Wegen bringen sollen, die erliche Trostlos. Durch Anfang eines reißenden Regenfalls berolzte er den Kutscher, das Pferd aufzutreiben, und während er dahintrotzte, sein heiter Kopf in der Luft sich abhob, sein Mantel allmählich zu verfliegen begann, stiegen ihm Gedanken über die Städte, feit feiner Kenntnisse auf, ja es sogen alltier Schrechholte Bilder an seinem Geiste vorüber.

"Göttingen vor so still gewesen, die Szenen in der

„Da hörte er den schrillen Ton der elektrischen Glöde, gleich darauf den Diener sprechen. Wie ein Rohr funniger stürzte er auf den Flur, Latjana stand vor ihm.

„Es war 1 Uhr nachts, als Latjana im Wochensaal stand, als sie angekündigt war. Auf ihr heftiges Klingeln hatte der Portier geöffnet und sie erstaunt angetreten.

„„Sitzt der Graf an Seite, ich muß ihn sofort sprechen.“ Der Portier stand einen Augenblick ohne Antwort. Dann fiel ihm ein, daß das die Dame sei, die schon einige Male mit der alten Gräfin vorgefahren war und ihm dann befohlen hatte, den Gräfen an den Schülern zu rufen. Er dachte, daß vielleicht im großen Palais etwas passiert, die alte Gräfin möglicherweise ertrunken und diese so aufrührerische Dame eine Geschäftsfrau sei, deshalb antwortete er jetzt schnell, daß der Graf an Seite sei.

„„Bleiben Sie die Droschke.“ hatte Latjana nur noch gesagt, dann war sie schon die Treppe hinauf. Rieb der Lärm der elektrischen Glöde an der Fluröffnung wieder ein verblüffter Diener, der sie nach ihrem Namen fragen will. Doch nur eine Sekunde, dann sah sie, daß am Ende des Flurbors eine Tür geöffnet wurde, in der Gräfin erschien, und sie stürzte auf ihn an.

„Gena blieb stand. Nach einen Augenblick, dann aber hatte er, ehe Latjana noch ein Wort hervorbringen konnte, ihre Tochter ergriff, sie ins Zimmer gesogen. Ohne zu fordern, riß er sie in seine Arme, bedeckte ihren Mund, ihr Gesicht mit Küsse. Dann saß er vor ihr nieder, umklammerte ihren Leib, und wie er ihr in die Augen stieß, knüpfte er, daß sie ihm gehörte.

„Um das Reib, all die Schmerzen der letzten Tage berüppften. Wie würde sie der andere hoffen, sie wolle fort,

striche teil ihm wieder ein, und plötzlich stand es wie Gewißheit vor ihm, daß ein Unklud passiert sei.

Um großen Körper bebend langte er an jener Bohnung an. Alles war dunkel. Gestiq drückte er auf den Knopf der elektrischen Glüde, und die Minuten, die er auf den Portier wartete, wußten ihm auf die Stunden. Als endlich geöffnet wurde, starnte er den Mann an, denn er fand nicht gleiche Worte, wie er fragen sollte, bis er endlich fortwörtete:

„Sie meine Frau noch oben oder schon wieder aufgezogen? Ein Wiederverständnis, wir wollten zur Zahl.“

Der Portier zuckte mit den Schultern und erwiderte, daß die gräßliche Frau nicht herauwelen sei, trotzdem stürzte Remigius auf die Treppe hinauf und Klingelte den Diener aus dem Schloß. „Wo ist die Jungfer?“, rief er diesen an. „Sofort weden, herzlichen.“

Wieder vergingen Minuten, ehe die Jungfer schloßtrennen vor ihr stand. Aber auch sie konnte keine Gr. flärrung geben. „Die gräßliche Frau hätte“, so berichtete sie, „nachdem sie sich in Soit ungetiebet, das Zimmer verlassen, noch sie nur gesagt, daß der gräßliche Herr schon worte, denn habe sie die Jungfer, alles aufzunehmen gesucht und sei noch heute gefahren.“ Das war alles.

Remigius stand ratlos, dann raffte er sich auf und hörte aus dem Hause. Was nun tun, wohin? Einen Augenblick kam ihm der Gedanke, daß Tatiana zu dem Gründen geflossen sei, doch schnell verwarf er das wieder. „Das ist nicht möglich, wie darf ich so etwas denken, sie le beledhren.“ Da fiel ihm ein, daß sie vielleicht an die Bäckerei ins Hotel gegangen sei. Und wieder legte eine Drohfe mit ihm durch die öden Straßen und wieder vor seine Hoffnung gefaßt.

„Gelbe sind nichts wert“, schreibt er ironisch. „In demselben Gefolge sieht auch Maestro Massogli ab, von dem es in den Aufzeichnungen heißt „Isolo, Isola“. Maestro Quicciari dagegen, heißt nun, „singt anständig“, v. Gutenburg (es ist nicht gesagt, welche Gutenburg gemeint ist), sieht man „ist nobel“, von Lstar seines Freunds, Gott Douglas „erstaunt“. Auch der sozialistische Abgeordnete und Herr-ausgeber des Blattes „Pifino“, Bobrecca, ist „ausgeszeichnet“. Mit getriggtem Entzugsasmus streifen ins Vorlesornomie Gabriele d'Annunzio: Errico Ferri, der gerade gegenwärtig so viel dienstbare sozialistische Führer; der große Schauspieler Ernesto Boboli und die schöne Sängerin Gino Ciovatti. „Gut“ ist dafür die Zinn da Gorenzo und „außerordentlich gut“ die Bellincioni. Ein wahres Unikum ist die berühmte Duse. Sie nahm der schönen Ansicht wegen in obersten Stock eines römischen Hotels Wohnung und ließ sich schmunzelnd an Lage alterter Wachsereien. Getrunkene und auf Zimmer bringen, wobei der arme Zeinert vor Flesther die fünf oder sechs Stufen stets zu Fuß nieder mußte. Und was gab die große Tragödie Italiens und der Welt schließlich als Triumpf?... alles in allem drei Sterne! Den anderen Verhältnissen beschreibt unsrer Mentor: Gruppi „gut“, Radefeller „gut“, Moretti „gut“, die Roths „leichts überaus geizig“ (avarocci). Dann die bekannten italienischen Patrioten und Ministranten: Chiesiotti, Sforza, Aloisi, Colonna, Spinola, Righi, Spinazzelli, Zorzanian... „alle iso, iso, Isola“. John war gut, doch man's gar nicht sagen kann, auch Gatti und Mattoni sind sehr gut, Bourget und der alte Senatspräsident Glaesener gehen noch an. Um freudigsten gebettet der alte Campanini jedoch der königlichen Oberfechter in einem großen Florentiner Hotel den Gattinitaliampolla und den gegenüberliegenden Saalhof (nicht der Saal unter dem Gesellschaftsraum des Grindelwald) kennen.

Unter diesen hatte die Hochwesigellschaft aufgefunden, füß zu aertzen, nur ein Sohne jüngere Zonta verhaftet alle, die ganze Welt.

Es ist eine wahre Erfolgsing, wenn man einmal mit
Leidenschaft auf ihn geht, der sagt, was er meint. **Republikaner**

unternehmen, das mit die Schnellpost und der Post je nach Postamt. Gähnt man das Schiff etwa zu diesem Zweck, so heißt eine englische Postenfahrt zu beiderstatten werden die Kosten 400 000 M. erreichen, denn man will es doch luxuriös und komfortabel haben, und man

Fräulein, bes Grafen von Tatin, bes Spurenzentrals und
der Herzöge von Genua und Malta, die er sämtlich im ver-
einigten "Hotel de Rome" wohnte und die alle sonst "vor-
sichtig" waren. . . Das kann wohl auch daher, daß die
Herrschäften dort immer zu zweien und im — Chambre
separée an Peissen bisschen.